



Tränen nach EM-Halbfinaldrama

Torhüterin Ann-Katrin Berger wird bei 0:1-Niederlage zur tragischen Figur der Nationalelf [Sport Seite 15](#)

Singen für Millionen

So viel oder wenig verdienen Kölner Musiker bei Spotify [S. 20](#)

Freitag, 25. Juli 2025 Kölner Stadt-Anzeiger Nr. 170 - SSK - Einzelpreis 2,20 €

Ford liefert DHL-Gruppe E-Transporter

Bis Jahresende 2400 neue Fahrzeuge für die deutsche Zustellflotte des Bonner Logistikers

VON ANNA FRIEDRICH

Köln. Der Kölner Autobauer Ford und die Bonner DHL-Gruppe erweitern ihre langjährige Kooperation in Sachen E-Mobilität. Bis Ende des Jahres will Ford 2400 neue E-Transporter der Marken Transit und Custom für die Zustellflotte im deutschen Paket- und Postbereich liefern. Der Großteil der Fahrzeuge sei bereits ausgeliefert, teilten die Firmen bei der offiziellen Übergabe auf der DHL-Zustellbasis in Köln-Gremberghoven mit.

Insgesamt nutzt die DHL-Gruppe nun 4900 E-Transporter von Ford; damit ist der Kölner Autobauer einer der größten Lieferanten für E-Fahrzeuge für die Deutsche Post und DHL.

Ziel Klimaneutralität

Rund 35.000 elektrisch betriebene Zustellfahrzeuge setzt der Konzern bei der Auslieferung von Post und Paketen hierzulande ein – die laut Firmenangaben mit Abstand größte elektrische Zustellflotte Deutschlands. Den Großteil der Fahrzeuge machen die sogenannten Streetscooter aus, die der Logistikkonzern mit der RWTH Aachen entwickelt hat und seit 2014 in der Stadt einsetzt. Der Rest der Flotte verteilt sich unter anderem auf die Hersteller Ford, Mercedes und Iveco.

Die elektrisch betriebenen Zustellfahrzeuge sind für die DHL-Gruppe ein entscheidender Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität. Der Konzern will eigenen Angaben zufolge bis 2050 alle Treibhausgasemissionen netto auf null reduzieren.

Als Zwischenschritt soll der Anteil von E-Fahrzeugen in der Zustellflotte für die erste und letzte Meile auf über 66 Prozent bis 2030 erhöht werden. Im Unternehmensbereich Post und Paket Deutschland soll die eigene Zustellflotte bis Ende des Jahres auf 37.000 E-Fahrzeuge aufgestockt werden.

[» Wirtschaft Seite 9](#)

Kölner OB widerspricht Baudezernent

Köln. Im Streit über die Vorgänge um die Anmietung der ehemaligen Kaufhof-Zentrale in Köln ist Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos) auf Distanz zu Baudezernent Markus Greitemann (CDU) gegangen. Nach Rekers Ankündigung einer Untersuchung durch das Rechnungsprüfungsamt nahm Greitemann die OB indirekt in Mitleidenschaft. „Ich bin sicher, dass die Prüfung unserer Handeln im Verwaltungsvorstand bestätigt“, sagte er der „Kölner Rundschau“. Reker betonte nun die alleinige Verantwortung Greitemanns für die Anmietung der Immobilie durch die städtische Gebäudewirtschaft, deren Erster Betriebsleiter Greitemann ist. Der Verwaltungsvorstand sei ein Beratungsorgan der OB, kein Entscheidungsgremium, stellte eine Sprecherin Rekers klar. (att)

[» Köln](#)



Sturz eines Mythos

Vor 25 Jahren verunglückt eine französische Überschallmaschine vom Typ Concorde kurz nach dem Start in Paris – 113 Menschen sterben, viele davon aus NRW [» Seite 3](#)

Drei Jahre nach dem Absturz hob das letzte Überschallflugzeug vom Typ Concorde ab.

Fotos: dpa, imago/UPI Photo

Zoll-Einigung mit USA in Sicht

Abkommen mit gegenseitigen Abgaben in Höhe von 15 Prozent auf alle Produkte steht bevor

VON SVEN CHRISTIAN SCHULZ

Brüssel. Im Zollstreit mit den USA zeichnet sich eine Einigung ab. EU-Diplomaten zufolge könnte ein Abkommen mit gegenseitigen Zöllen in Höhe von 15 Prozent auf alle Produkte sowie mit einigen zollfreien Wirtschaftssektoren zustande kommen. Über diese Lösung diskutierten am Donnerstag auch Vertreter der 27 Mitgliedstaaten. Demnach soll der Zollsatz von 15 Prozent auch für Autos und Autoteile gelten, auf die US-Präsident Donald Trump zuvor pauschal 25 Prozent Zölle erhoben hatte. Optimistisch äußerte sich auch Trump selbst: Am Rande eines KI-Events stellte er niedrigere Zölle in Aussicht, wenn die EU im Gegenzug ihren Markt stärker für US-Konzerne öffnet.

Nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ (Redaktionsnetzwerk Deutschland) orientiert sich die EU bei den Verhandlungen am kürzlich geschlossenen Abkommen mit Japan, das ebenfalls einen Basiszollsatz von 15 Prozent vor sieht. Dies würde für wichtige Märkte, etwa bei Autos, gleiche Wettbewerbsbedingungen schaffen. Für bestimmte Sektoren wie Flugzeuge, Holz, ausgewählte Medikamente und Agrarprodukte könnte es Zollfreiheit geben. Offen bleibt jedoch, was mit den derzeitigen US-Zöllen von 50

Prozent auf europäischen Stahl und Aluminium geschieht. Bislang zeigten sich die Verhandler in Washington nicht bereit, diese Zölle zu senken.

„Ein Deal, bei dem 50-Prozent-Zölle auf Stahl und Aluminium bestehen bleiben, ist nicht akzeptabel“, sagte Bernd Lange (SPD), Vorsitzender des Handelsausschusses im EU-Parlament.

Ein Deal, bei dem 50-Prozent-Zölle auf Stahl und Aluminium bestehen bleiben, ist nicht akzeptabel

Bernd Lange, Vorsitzender des Handelsausschusses im EU-Parlament

Es gehe inzwischen nicht mehr nur um Zölle, sondern auch um Investitionen, betont er. So könnte Trump die Europäer dazu drängen, Flugzeuge vom US-Konzern Boeing zu kaufen. Auch beim Abkommen mit Japan habe es laut dem Handelspolitiker „eine ganze Reihe von Erpressungsmomenten“ gegeben. Gegenüber Brasilien setze Trump Zölle ebenfalls ganz offen als politisches Druckmittel ein.

Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) hatte am Mittwochabend mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron über den Handelskonflikt mit den USA beraten. Ziel sei es, die Verhandlungen „so schnell und so gut wie möglich abzuschließen“, erklärte Macron. Merz deutete an, dass es dabei möglicherweise bald Entscheidungen geben könnte.

Kommt keine Einigung zustande, würden am 1. August neue US-Zölle in Höhe von 30 Prozent auf sämtliche EU-Produkte in Kraft treten. Trump hatte deren Einführung bereits mehrfach verschoben, um Raum für eine Verhandlungslösung zu schaffen. Auch die EU hatte daraufhin ihre Gegenzölle aufgeschoben. Unklar ist, ob Trump das in Vorbereitung befürdliche Abkommen letztlich blockieren wird.

Für den Fall eines Scheiterns plant die EU, den Druck mit zwei Maßnahmen zu erhöhen: Auf dem Tisch liegt ein Paket mit Gegenzöllen, das US-Waren im Wert von 93 Milliarden Euro betrifft. Zudem zeichnet sich eine Mehrheit unter den EU-Staaten für den Einsatz des sogenannten Anti-Zwangs-Instruments ab. Dieses erlaubt es der EU, US-Unternehmen von öffentlichen Aufträgen in Europa auszuschließen sowie Im- und Exportbeschränkungen zu verhängen.

Baustopp am Heumarer Dreieck abgewendet

Nach Brandbrief will Bund Finanzierungslücke mit Geld aus Investitionsfonds schließen

VON PETER BERGER

Köln. Eine Verzögerung oder gar Unterbrechung der Arbeiten am Heumarer Dreieck, der wichtigsten Baustelle auf dem Kölner Autobahnring, aufgrund einer entstandenen Finanzierungslücke ist im letzten Moment abgewendet worden. Zum Stopfen der Lücke soll die bundes eigene Autobahn GmbH kurzfristig frisches Geld bekommen.

Für den Neubau von drei Brücken bis Ende 2026 fehlen nach einer internen Liste der „Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH“ (Deges) insgesamt 63 Millionen Euro. Die Liste liegt dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vor. In einem Schreiben der Deges an die Autobahn GmbH vom 10. Juli heißt es, die bisher vom Bund bereitgestellten Finanzmittel seien bis August aufgebraucht. Sollte die Autobahn GmbH das Geld nicht kurzfristig zur Verfügung stellen, sehemansichgezwungen, „in Abstimmung mit den betroffenen Auftragnehmern eine Streckung beziehungsweise Unterbrechung von Maßnahmen zu erreichen“. „Zeitverluste und Mehrkosten aufgrund von Bauzeitverlängerung sowie Zins- und Schadensersatzforderungen sind dabei unvermeidlich“, heißt es weiter.

Das Bundesverkehrsministerium hat jetzt reagiert und eine überplänmäßige Ausgabe bis zur Höhe von rund 450 Millionen Euro zur „kurzfristigen Umsetzung“ dringend erforderlicher Brückenbaumaßnahmen und Fahrbahnsanierungen beantragt. Das geht aus einem Schreiben des Finanzministeriums an den Haushaltsausschuss des Bundestags hervor. Der Ausschuss soll Ende Juli tagen. Ein Sprecher des Verkehrsministeriums sagte, Ziel sei,

sätzlichen Investitionsmittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaschutz tatsächlich noch in diesem Jahr verbraucht werden können – damit es bei der Errichtung der Straßeninfrastruktur zügig vorangehe und nicht unnötig Zeit verloren gehe. Aus dem Finanzministerium hieß es, man habe eine gute Lösung gefunden, um kurzfristig mehr Geld für die Autobahn GmbH bereitzustellen. Damit könnten zusätzliche Brücken und Fahrbahnen saniert werden.

Ein zweiter Schritt, nämlich die Freigabe weiterer 709 Millionen Euro, soll nach Vorstellung des Verkehrsministeriums in Kürze folgen. Ziel sei die Beschleunigung neuer Ausschreibungen. Die Autobahn GmbH hatte für 2025 einen sofortigen Ausschreibungsstopp verhängt. Vor Inkrafttreten des Bundeshaushalts habe die Autobahn GmbH keinerne zusätzlichen Mittel, hieß es. (mit dpa)

Bei den Bauten in Köln handelt es sich um die Überführung der Bundesstraße 8, eine Rampe zur A 4 und Brücken über die Schienentrassse der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB). Der Abschluss dieses ersten Teilprojekts ist bisher für Ende 2026 vorgesehen. Parallel dazu werden Vorbereitungen für den zweiten Bauabschnitt getroffen. Ziel ist es, die Verkehrsströme im Heumarer Dreieck Richtung Norden neu zu lenken. Die Fertigstellung war bisher für 2031 geplant.

Der Autobahn-Knotenpunkt Heumarer Dreieck zählt mit rund 220.000 Fahrzeugen pro Tag, 20 Prozent davon Schwerlaster, zu den am höchsten belasteten in Europa. Bis 2030 werden sogar 240.000 Fahrzeuge prognostiziert. Eine Überprüfung aller Brücken im Heumarer Dreieck ergab, dass sie „kurz- bis mittelfristig“ ausgetauscht werden müssen. (mit dpa)

Morgens Mittags Abends



19°



26°



26°

min/max am Tag 15° / 27°

min in der Nacht 13°

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:
0221/92586420
abo-kundenservice@tageszeitung.koeln
Telefonische Anzeigenannahme:
0221/92586410
E-Mail:
ksta-redaktion@kstamedien.de
Kontakt:
**Amsterdamer Str. 192
50735 Köln**
Telefon: **0221/224-0**
Fax: **0221/224-2524**

[www.ksta.de](#)

[instagram.com/ksta_koeln](#)



WAS HEUTE WICHTIG WIRD

WELT

Diplomatie Präsident Donald Trump reist nach Schottland, um Golf zu spielen und den britischen Premierminister Keir Starmer zu treffen.
Iran In Istanbul beginnen neue Verhandlungen zwischen dem Iran und den E3-Staaten Deutschland, Frankreich und Großbritannien zum iranischen Atomprogramm, und zwar auf Ebene der stellvertretenden Außenminister.

DEUTSCHLAND

CSD Anlässlich des Christopher Street Days am 26. Juli in Berlin findet heute ein multireligiöser Gottesdienst statt.
CSU Der Prozess gegen den ehemaligen CSU-Abgeordneten Eduard Lintner wegen Bestechungsvorwürfen in der sogenannten Aserbaidschan-Affäre wird in München fortgesetzt.
Wirtschaft Der VW-Konzern legt die Zahlen für das erste Halbjahr vor.
Kultur Die Bayreuther Festspiele beginnen mit einer Neuinszenierung der Richard-Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.



Das Festspielhaus in Bayreuth
Foto: Daniel Vogl/dpa

NRW

Justiz Vor dem Landgericht Düsseldorf wird gegen zwei Männer aus Lettland verhandelt, die einer Profi-Söldnertruppe angehören sollen und eine Entführung im Drogenmilieu geplant haben sollen. Den Angeklagten werden Verabredung zum erpresserischen Menschenraub, Verstöße gegen das Waffengesetz und Geldwäsche vorgeworfen.
Soziales Das Land Nordrhein-Westfalen informiert über die Sozialhilfeausgaben im Jahr 2024. Es liegen Ergebnisse für kreisfreie Städte und Kreise vor.

KÖLN

Konzert Patti Smith tritt mit ihrer Band auf dem Roncalliplatz vor dem Kölner Dom auf.

AN DIESEM TAG



Linda Zervakis Foto: Knabe/WDR

GEBURTSTAG

Linda Zervakis, deutsch-griechische Moderatorin („Tagesschau“ 2013-2021) wird 50 Jahre alt.
Iman, amerikanisches Model und Schauspielerin („Jenseits von Afrika“) wird 70 Jahre alt.

NAMENSTAG

Jakobus, Thea

WELTTAG DER PRÄVENTION...
...gegen das Ertrinken

BLICK ZURÜCK

1980 Die Hardrock-Band AC/DC veröffentlicht „Back in Black“, eines der meistverkauften Alben aller Zeiten.
1980 Die Töchter des ZDF-Korrespondenten Dieter Kranzucker und ihr Cousin werden in Italien entführt.
315 In Rom wird der Konstantinsbogen eingeweiht.

Naher Osten Die deutsche Krankenschwester Katja Storck berichtet über ihren Einsatz im Gazastreifen, sie arbeitet fast durchgehend

„Alles dreht sich ums Überleben“

VON STEVEN GEYER

Berlin. In Deutschland arbeitet Katja Storck als Krankenschwester in der Notaufnahme. Zurzeit ist sie aber für „Ärzte ohne Grenzen“ im Hilfseinsatz in Kriegsgebieten. Nachdem sie bereits in der Ukraine half, war sie zuletzt im Gazastreifen tätig. Nach acht Wochen in Deir al-Balah im zentralen Gazastreifen befindet sich Storck zurzeit auf Heimathilraub.

Frau Storck, im August gehen Sie erneut nach Gaza, um in einem provisorischen Krankenhaus zu helfen. Israeliische Luftschläge haben auch schon Kliniken getroffen. Warum gehen Sie so ein persönliches Risiko ein?

Ich selbst würde auch hoffen, dass uns jemand hilft, wenn wir in einer solchen Lage wären. Und tatsächlich haben wir in Gaza palästinensische Kollegen, die zuvor in der Ukraine geholfen haben. Dass sie nun ihrerseits in ihrer Heimat durch internationale Teams unterstützt werden, gibt uns allen zumindest ein Gefühl von Hoffnung und Zusammenhalt.

Wie sieht Ihr Alltag in der Feldklinik aus?

Wir leben nahe der Klinik und arbeiten fast durchgehend. Die Teams vor Ort bestehen überwiegend aus einheimischen Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten und Logistikern – ergänzt durch internationale Helfer, die in mehrwöchigen Rotationen arbeiten, um eine gewisse Kontinuität zu erreichen. Die nationale Belegschaft stemmt den Großteil der Arbeit, unter erschwerten Bedingungen und häufigen Ortswechseln aufgrund der ständigen Evakuierungen. Ich selbst bin so gut wie nie außerhalb der Klinik unterwegs, nur nach Dienstschluss zu unserem nahegelegenen Wohnhaus. Jeder Weg ist gefährlich, man kann jederzeit in einen Luftangriff geraten.

Gibt es für die Menschen in Gaza noch so etwas wie Alltag?

Nein. Alles dreht sich ums Überleben: Nahrung und Wasser besorgen, irgendwo Mehl finden, Preise vergleichen. Es fehlt an allem. Die Felder sind zerstört, Bäckereien funktionieren nur, wenn Hilfsorganisationen Mehl liefern. Arbeit gibt es kaum noch. Viele Familien leben dicht gedrängt in Zelten. Die Lebensmittelverteilung durch die sogenannte Gaza Humanitarian Foundation, die die UN-Zentren ersetzt haben, funktioniert gar nicht. Ihre Verteilungen verlaufen chaotisch, oft tödlich. Die psychische Belastung ist enorm, auch für Kinder, die kaum noch spielen können.

Wie ist die Situation für die Kinder? Unicef hat einige improvisierte Schulen aufgebaut – Zelte mit mini-



„Nahrung und Wasser besorgen, irgendwo Mehl finden“: Palästinenser stehen in den Trümmern von Deir al-Balah für Essen an.

Foto: Hassan Jedi/dpa

malem Material. Unterricht ist kaum strukturiert, das Niveau sehr unterschiedlich. Eltern zögern oft, ihre Kinder loszuschicken – der Schulweg kann lebensgefährlich sein. Viele Kinder zeigen Angstreaktionen bei lauten Geräuschen, Drohnen oder Flugzeugen. Dann fangen sie an, zu schreien oder zu weinen.

Gibt es noch sichere Orte in Gaza?

Nicht wirklich. Evakuierungsgebiete werden laufend ausgeweitet, oft mit kurzer Vorwarnung über WhatsApp. Aber auch sogenannte „sichere“ Zonen wurden bombardiert. Zeltlager am Strand und im Zentrum sind völlig überfüllt. Es gibt kaum Wasser, keine Hygiene, Infektionskrankheiten breiten sich aus. Der Sommer mit Temperaturen über 30 Grad verschärft die Lage zusätzlich.

Was sind die häufigsten Krankheitsbilder und Verletzungen, die Sie behandeln?

Wir behandeln insbesondere Verletzungen nach Bombenangriffen – Amputations-, offene Frakturen, Ver-

brennungen, Schussverletzungen. Die Versorgungskapazitäten sind überall überschritten, es fehlt an Betten. Patienten werden teilweise in Notaufnahmen untergebracht oder früher entlassen, um Platz zu schaffen. Ambulante Versorgungen sind wegen der schlechten Erreichbarkeit schwierig: Fahrmöglichkeiten gibt es kaum noch.

Was ist Ihnen aus Ihren Gesprächen mit den Patienten besonders in Erinnerung geblieben?

Wir reden hier von ganz normalen Menschen, die früher ein Leben hatten als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Eltern. Aber inzwischen breite sich Hoffnungslosigkeit aus.

Wir behandeln viele Kinder und Teenager, die beide Eltern verloren haben, oft einen

„Es gibt kaum Wasser, keine Hygiene, Infektionskrankheiten breiten sich aus“: Gaza-Helferin Katja Storck.
Foto: Berit Kaiser von Rohden/MFS

Großteil der Familie – und die uns sagen: Was soll jetzt aus mir werden? Eine Patientin, 15 Jahre alt, beide Elternteile verloren, hat beide Arme so stark verletzt, dass sie sie kaum noch benutzen kann. Sie sagt: „Was wird jetzt aus mir?“ Jüngere Kinder sagen: „Ich werde nie wieder jammern, wenn die Schule wieder anfängt! Ich werde jeden Tag in die Schule gehen! Ich möchte nur mein Leben zurück und meine Freunde treffen, draußen spielen, nicht mehr jeden Tag hungrig.“

Was ist jetzt am dringendsten für Gaza?

Es braucht einen Waffenstillstand jetzt: nicht morgen oder nächste Woche, sondern jetzt. Es müssen Hilfsgüter wieder hineinkommen in großem Stil, um den riesigen Bedarf auch nur ansatzweise zu decken. Die Verteilung muss wieder über die UN laufen – die bisherigen Ad-hoc-Lösungen sind völlig unzureichend und gefährlich. Nur mit ausreichend Lebensmitteln, Medikamenten und Hilfsgütern kann überhaupt wieder ein Mindestmaß an Versorgung und Menschenwürde gewährleistet werden.



Deutsche Diplomaten fordern härteren Israelkurs

Im Auswärtigen Amt rumort es – Außenminister Johann Wadepluh gibt sich gelassen

VON DANIELA VATES

Berlin. 13 ehemalige Diplomaten haben sich offen positioniert: „Den Worten müssen Taten folgen“, fordern sie in einem Appell an die Bundesregierung, in dem sie auf einen Kurswechsel der deutschen Israel-Politik drängen. Worte alleine bewirken keine Verhaltensänderung der israelischen Regierung.

Der Krieg gegen Gaza, die fehlenden Hilfsleistungen für die palästinensische Bevölkerung, die Repressionen durch Siedler gegen Palästinenser im Westjordanland sind ihr Thema. Sie warnen vor Vertreibung der Palästinenser und vor einer Annexion des Westjordanlands. Prominenten Namen sind bei dem Aufruf dabei und ein breites politisches Spektrum – Martin Kobler, zuletzt Botschafter in Pakistan und einst Bürorleiter von Außenminister Joschka Fischer (Grüne) etwa, und Hansjörg Haber, früher Botschafter

im Jemen und EU-Botschafter in der Türkei. Sie fordern eine rigider Linie bei Rüstungsexporten nach Israel sowie „europäisch abgestimmte Einreiseverbote für gewalttätige Siedler, Wirtschaftssanktionen gegen die israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten“.

Und die Ex-Diplomaten formulieren es drastisch: „Wenn die Existenz und Sicherheit Israels Teil deutscher Staatsraison sind, darf Deutschland auch nicht dazu beitragen, dass Israel sich selbst verliert und ruiniert.“ Wenn Israel ein „internationaler Paria“ werde, werde dies die Existenz des Landes nicht sichern.

Auch unter aktiven Diplomaten gibt es offenbar Unmut. Das Auswärtige Amt bestätigte in Grundzügen einen Bericht des Spiegel, wonach sich mehrere von ihnen zu einer Gruppierung zusammengeschlossen haben. Laut Spiegel gehören dazu 130 vor allem jüngere Mitglieder aus unteren Hierarchieebenen. Im

Ministerium hieß es, es handele sich um einen losen Verbund zum Meinungsaustausch und sicher nicht um eine „Widerstandsgruppe“. „Meinungspolarismus gehört zum Auswärtigen Amt“, hieß es.

Die Bundesregierung hat ihre Kritik an Israel deutlich verschärft. Bundeskanzler Friedrich Merz bezeichnet Israels Vorgehen in Gaza als „nicht länger hinnehmbar“. Außenminister Johann Wadepluh (CDU) kritisiert die Siedlungspolitik im Westjordanland als völkerrechtswidrig. Einen gemeinsamen Appell von 28 Staaten für einen Waffenstillstand in Gaza hat die Bundesregierung allerdings nicht unterschrieben. Merz verwies auf eine ähnlich lautende von Deutschland mitgetragene Erklärung des Europäischen Rats.

Wadepluh gab sich gelassen. Er werde abwechselnd als zu israelkritisch und als zu proisraelisch kritisiert, sagte er der „Zeit“. „In der

re Schritte an. Wenn Israel die Hilfsleistungen für Gaza nicht verbessere wie vor rund zwei Wochen mit der EU vereinbart, werde es Konsequenzen geben.



Kritisiert die Siedlungspolitik im Westjordanland: Außenminister Johann Wadepluh (CDU).
Foto: Michael Euler/dpa

Traumreise wird zum Flug in den Tod

Zwei Minuten nach dem Start zerschellt ein Concorde-Jet in einem Pariser Vorort – Bei dem Absturz vor 25 Jahren sterben 113 Menschen, viele davon aus NRW – Es ist der Anfang vom Ende des prestigeträchtigen Überschallfliegers

Paris. Der Flug mit der gecharterten Concorde nach New York sollte für knapp 100 Deutsche die luxuriöse Anreise zu einer Kreuzfahrt werden – nur knapp zwei Minuten nach dem Start in Paris endete die Traumreise am 25. Juli 2000 aber in einem Flammeninferno. Der 185 Tonnen schwere Star der Luftfahrt schlägt, randvoll mit Kerosin betankt, als riesiger Feuerball auf einem Hotel nahe dem Pariser Vorort Gonesse auf. 113 Menschen sterben, vier davon in dem Hotel, 97 sind Deutsche. Der Absturz vor 25 Jahren läutete den Anfang vom Ende des Mythen vom Überschalljet Concorde ein.

„Sie haben Flammen hinter sich“, meldet der Tower des Pariser Flughafens Charles de Gaulle an Pilot Christian Marty, als dieser den eleganten Jet mit der spitzen Nase und den Deltaflügeln auf Piste 21 beschleunigt. Für einen Abbruch des Starts ist Air-France-Flug 4590 da bereits zu schnell, er muss abheben. Der Versuch der Cockpit-Crew, mit dem brennenden Jet noch den kleineren Pariser Flughafen Le Bourget zu erreichen, schlägt fehl.

Wie eine Schockwelle verbreitet sich die Nachricht vom Absturz der mehr als 2000 Kilometer pro Stunde schnellen Maschine in der Welt und vor allem in Deutschland. Die schleswig-holsteinische Reederei Deilmann hatte den Flug nach New York gechartert. Die 99 Passagiere hatten eine Kreuzfahrt gebucht und wollten mit der MS Deutschland in die Karibik auslaufen. Fast alle stammten aus Deutschland, viele davon aus Nordrhein-Westfalen und 13 alleine aus Mönchengladbach.

Mit an Bord war auch die deutsche Flugbegleiterin Brigitte Kruse, die aus Varel (Kreis Friesland) stammte und bei Air France als einzige Deutsche auf den Concorde-Flügen eingesetzt war. Frankreich zeichnete sie später mit der Ehrenlegion aus. Die Vereinigung des Concorde-Personals hieß sie besonders in Erinnerung – sie habe sich mit der Arbeit in der Concorde einen Traum erfüllt. „Die Concorde war ihr Leben“, erinnerte sich ein Kollege später.

Wie Untersuchungen nach der Katastrophe ergaben, war die Concorde beim Start über ein 40 Zentimeter langes Metallstück gerollt, das ein zuvor abgegangener Jet der damaligen US-Fluggesellschaft Continental Airlines verloren hatte. Das löste eine verhängnisvolle Kettenreaktion aus: Die Lamelle ließ einen Reifen am Fahrwerk der Concorde platzen, Gummiträger durchschlugen einen Tank des Flugzeugs, und das austostende Kerosin griff Feuer. Ein Berufungsgericht stellte später fest, dass die US-Fluggesellschaft keine strafrechtliche Schuld trifft. Die etwa 700 Hinterbliebenen erhielten aber Schmerzensgeld und Schadenersatz in dreistelliger Millionenhöhe.

Das Unglück beschleunigte das Ende der prestigeträchtigen Concorde, die mit doppelter Schallgeschwindigkeit in nur dreieinhalb Stunden von Europa nach New York flog. Stars und Prominente sowie Top-Manager genossen an Bord zwar Champagner und Kaviar. Mit ihrem im Vergleich zu einem herkömmlichen Flieger stark erhöhten Kerosin-

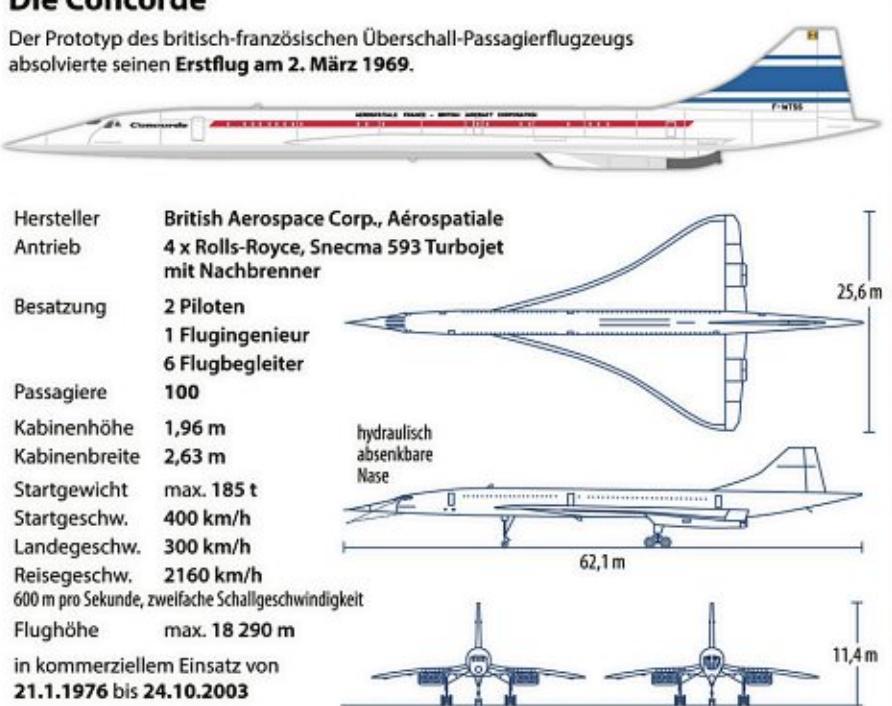
verbrauch war die extrem laute Concorde aber sehr teuer im Einsatz und der Wartungsaufwand war hoch. Drei Jahre nach dem Absturz stellten die beiden Betreiber British Airways und Air France daher den Betrieb der in die Jahre gekommenen Concorde ein. Die wirtschaftlichen Hoffnungen hat das französisch-britische Prestigeprojekt nie erfüllt.

Dem 25. Jahrestag des Concorde-Absturzes wird am Freitag am Flughafen Charles de Gaulle in Paris gedacht. Zunächst kommen die Angehörigen der Besatzung an der Gedenkstätte zusammen, die sich am Zentralgebäude des Flugpersonals von Air France befindet. Um 16.30 Uhr gibt es an der Concorde-Gedenkstätte südlich der Start- und Landebahnen dann eine Kranzniederlegung. Das dort errichtete Denkmal schuf der deutsche Bildhauer Rolf Kröger, der wie die Stewardess Brigitte Kruse aus Varel stammt. Um 16.44 Uhr, dem Zeitpunkt des Absturzes, wird dann aller Opfer gedacht, die damals im Flugzeug und am Boden ihr Leben ließen. (dpa)

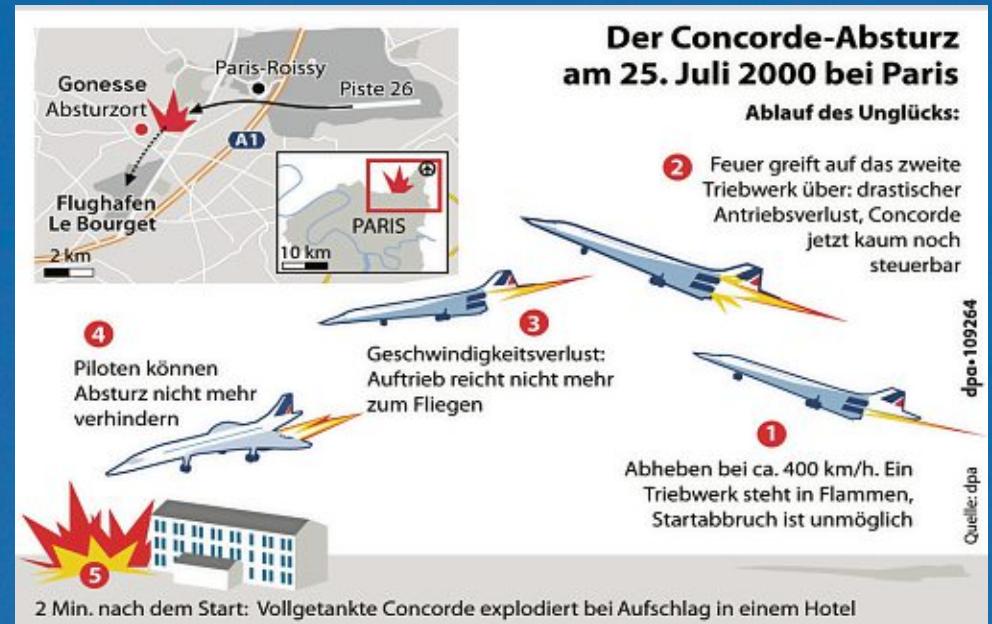


Die Concorde

Der Prototyp des britisch-französischen Überschall-Passagierflugzeugs absolvierte seinen Erstflug am 2. März 1969.



Rauchwolke an der Absturzstelle im Pariser Vorort Gonesse
Foto: Joachim Bertrand/Civilian_Securi



Spezialisten suchen im Trümmerfeld am Tag nach dem Absturz nach Wrackteilen.
Foto: Ferdinand Ostrop/dpa

LEITARTIKEL

Modell für Mut und Zusammenhalt

Vom Auftritt der DFB-Frauen bei der Fußball-EM bleibt etwas noch Bedeutenderes als ein Titelgewinn

Nach dem Abpfiff mischte sich der Regen von Zürich mit den Tränen der deutschen Fußballerinnen. In der Schlussphase des Halbfinales bei der Europameisterschaft, als die DFB-Frauen das entscheidende 0:1 gegen Spanien kassierten, passte das Wetter im Letzigrund zur Gemütslage des Teams von Bundestrainer Christian Wück.

Das Turnier in der Schweiz ist für Deutschland vorbei. Der Finaleinzug gegen die Dominatorinnen aus Spanien, den amtierenden Weltmeister, wäre eine Überraschung gewesen. Doch was die Leistung dieser deutschen Auswahl prägte, gerade in den beiden Partien der K.o.-Runde, strahlt weit über die sportliche Dimension hinaus. Mehr als 14 Millionen Menschen saßen in Deutschland vor den Bildschirmen, um zuzusehen, wie nach dem epischen Viertelfinal-Kampf gegen

Der Glaube der DFB-Frauen an die eigene Stärke wirkte sogar als zusätzliche Kraft

Frankreich erneut ein übermächtig scheinender Gegner in die Knie gezwungen werden sollte. Wie die Fans, die diesem Team die Daumen drückten, stieg auch die Leistungsfähigkeit gerade der vielen jungen Spielerinnen, von denen einige zuvor noch nie ein großes Turnier bestritten hatten. Eine solch große Aufmerksamkeit kannten sie schlichtweg nicht. Und vor allem wuchsen Leidenschaft und die Leidenschaft, die nötig waren, um im Wettbewerb mit den besten Mannschaften des Kontinents die Vorschlussrunde zu erreichen.

Knifflige Aufgaben lösen zu müssen, war dabei das Leitbild von Deutschlands Fußballerinnen, die über viele Rückschläge hinweg zusammen gewachsen sind: Kapitänin Giulia Gwinn verletzte sich gleich zu Beginn der EM, blieb aber als Anführerin nah beim Team. Weitere Verletzungen und Ausfälle gesperrter Spielerinnen kamen hinzu. Eine ho-

KOMMENTAR

Zeit für die Wende

Europa muss China selbstbewusster entgegentreten



SVEN CHRISTIAN SCHULZ
ksta-politik@kstamedien.de

Fest steht: Die EU tritt China selbstbewusster entgegen, und das ist überfällig. Die Zeiten höflicher Zurückhaltung gegenüber der Wirtschaftsmacht sind vorbei. Seit Jahren profitiert China enorm vom Handel mit Europa, während EU-Unternehmen systematisch auf Hürden, Einschränkungen und Marktabschottung stoßen. Europas Handelsdefizit von mehr als 300 Milliarden Euro spricht Bände – und eigentlich müsste Xi dankbar sein, dass Europa nicht längst zur Zollkeule greift wie Trump.

Präsident Xi müsste dankbar sein, dass Europa nicht zur Zollkeule greift wie Trump

Im Gegenteil: Die EU sieht sich gezwungen, zureagieren. Ein neues Be schwerdeinstrument soll europäischen Unternehmen helfen, wenn China den Export kritischer Rohstoffe blockiert. Ein solcher Konfliktfall soll dann auf höchster Ebene eskaliert werden. Ob Chinas Präsident Xi Jinping diese Sprache versteht, muss sich aber erst noch zeigen.

In Brüssel hat man jedenfalls genug, und Ursula von der Leyen hat recht, wenn sie sagt: Es ist der Wendepunkt gekommen. Das darf nur nicht Rhetorik bleiben. Die Zeit drängt: Seit die USA ihren Markt zunehmend für chinesische Produkte schließen, landen immer mehr davon in Europa. Das zerstört heimische Märkte, gefährdet Arbeitsplätze und untergräbt die industrielle Wettbewerbsfähigkeit. Europa darf dem nicht tatenlos zusehen.

Die politische Wende in den Beziehungen zu China ist eingeleitet. Jetzt muss sie sich auch in konkretem Handeln zeigen.

Im Gegenteil: Die EU sieht sich gezwungen, zureagieren. Ein neues Be schwerdeinstrument soll europäischen Unternehmen helfen, wenn China den Export kritischer Rohstoffe blockiert. Ein solcher Konfliktfall soll dann auf höchster Ebene eskaliert werden. Ob Chinas Präsident Xi Jinping diese Sprache versteht, muss sich aber erst noch zeigen.

Bischöfe planen Papier für Schulen – Erzbistum Köln verweigert Ja zu Segensfeiern

Die Deutsche Bischofskonferenz will an katholischen Schulen mehr Offenheit für Geschlechtervielfalt erreichen. Ein Positionspapier der bischöflichen Schulkommission unter Leitung von Heinrich Timmerevers (Dresden) tritt dafür ein, auch queeren Jugendlichen im Schulalltag Raum zu geben, sie sichtbar zu machen und zu achten. Es gelte, „bestehende Irritationen und Verunsicherungen im Umgang mit der Vielfalt sexueller Identität zu benennen und abzubauen“, heißt es im Entwurf für das geplante Papier. Zuvor hatte in einer Online-Umfrage unter 2000 Schülern, Lehrkräften und Eltern die große Mehrheit den Umgang mit der „Vielfalt sexueller Identitäten“ als wichtige Aufgabe für ihre katholische Schule benannt.

Dem Papier geht es darum, für die Situation queerer Personen an den Schulen zu sensibilisieren. Viele von ihnen erleben einen jahrelangen, schmerhaften Prozess von innerer Unsicherheit und Zweifel. Queerfeindliche Vorurteile und Diskriminierung dürfen keinen Platz in katholischen Schulen haben. Eine queerfreundliche Schule sollte die „ganzheitliche Persönlich-

keitsentwicklung“ von Kindern und Jugendlichen unterstützen. Dazu gehört auch, dass Schule einen Raum eröffne, „in dem Kinder und Jugendliche Gewissheit über ihre sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität erlangen können.“

In der Runde der 27 Ortsbischof, dem Ständigen Rat, gab es dem Vernehmen nach zuletzt kontroverse Diskussionen über den Entwurf, der jetzt in der Phase der Überarbeitung ist. Der Tübinger Moraltheologe Franz-Josef Bormann griff den Entwurf als unwissenschaftlich sowie von Wohlfühl-, Akzeptanz- und diffuser Respekt-Rhetorik getragen an. Die katholische Morallehre und besonders der Grundsatz der Zweigeschlechtlichkeit würden relativiert. Bischofskonferenz und Verfasser des Papiers äußern sich derzeit zu dieser Kritik nicht.

An Schulen des Erzbistums Köln gab es zuletzt Auseinandersetzungen über die Verwendung des Regenbogensymbols als Ausdruck für Vielfalt und Queerfreundlichkeit. Das Erzbistum wollte das Symbol unterbunden wissen, weil es sich gegen die Kirche, das Erzbistum und Kardinal Rainer Woelki wende.

Wie unterdessen bekannt wurde, verweigerte Woelki einer von der Bischofskonferenz verantworteten „Handreichung“ zur Segnung queerer Paare die Approbierung. Auf die Anfrage der „Arbeitsgruppe Regenbogenkirche für alle“ in Mettmann erklärte Woelki Generalvikar Guido Assmann, die vorgesehenen Segensfeiern widersprachen den Vorgaben Roms. Der Vatikan hatte 2024 nach heftigen Diskussionen erklärt, ein Segen für schwule und lesbische Paare sei allenfalls spontan, sozusagen im Vorübergehen möglich. Segnungen dürften demnach, so Assmann, weder eine inhaltliche Vorbereitung noch eine liturgische Form haben. Hier gehe die Handreichung „über die weltkirchlichen Regelungen hinaus“. Sie werde deshalb in Köln weder veröffentlicht noch angewandt. Andere Bistümer wie Limburg, Osnabrück oder Rottenburg-Stuttgart haben die Handreichung dagegen bereits einge führt oder empfohlen. In Rottenburg sollen es sogar eigens Fortbildungen für Seelsorgerinnen und Seelsorger geben.

JOACHIM FRANK UND VOLKER HASENAUER (KNA)



Thomas Plaßmann

PORTRÄT

Das Aufstiegsversprechen in Person

Korruptionsprozess in Frankreich bedroht den Höhenflug von Rachida Dati

Unschuldig sei sie, die Ermittlungsrichter hätten schlecht gearbeitet, sie werde das be weisen und keinesfalls von ihren politischen Ämtern zurücktreten. Die Selbstverteidigung von Rachida Dati im französischen Fernsehen als Reaktion auf die Nachricht, dass sie wegen Korruptionsvorwürfen vor Gericht muss, war so kämpferisch wie vorhersehbar.

Die 59-Jährige, eine der wichtigsten Figuren der französischen Republikaner, ist als angriffslustig und hartnäckig bekannt, kann aber im persönlichen Gespräch zugleich liebenswürdig und in jedem Fall humorvoll wirken. Dati spricht schnell und in einem Ton, der keinen Widerspruch zulässt. Als Studentin bombardierte sie einst Männer in Machtpositionen, darunter auch ihren wichtigsten Mentor, den späteren Präsidenten Nicolas Sarkozy, mit Briefen, um für sie arbeiten zu können. Mit Erfolg: Die diplomierte Juristin legte eine steile politische Karriere hin, als Justizministerin unter Sarkozy, EU-Parlamentarierin und Bürgermeisterin des schicken sieben Arrondissements von Paris. Aktuell ist sie zudem Kulturministerin.

Diese Erfolge wie auch ihr Ruf stehen durch die Anklage auf dem Spiel. Dati wird vorgeworfen, von 2010 bis 2012 in ihrer Zeit als EU-

Abgeordnete verbotenerweise Lob-Byarbeit für den Automobilkonzern Renault-Nissan betrieben und dafür 900.000 Euro erhalten zu haben.

Ihrem Vertrag nach sollte sie das Unternehmen als Anwältin bei Aktivitäten in den Maghreb-Staaten unterstützen. Der Anklageschrift zufolge war die von Dati kassierte Summe allerdings „einerseits disproportional und ungerechtfertigt, andererseits illegal“. Die einzigen nachweisbaren Arbeitsleistungen



hätten in ihren Versuchen bestanden, Einfluss im Sinne ihres Auftraggebers auszuüben.

Trotz des anstehenden Prozesses erhielt sie weiter Unterstützung von Justizminister Gérald Darmanin und von Präsident Emmanuel Macron. Aufgrund der Unschuldsvorwürfung könne sie in der Regierung bleiben, ließ Macron über sein

Umfeld streuen. Bei der Regierungsumbildung im Januar 2024 galt es als bewölkter Überraschungscoup für ihn, die Republikanerin zu gewinnen. Dati verfügt über eine Aura als Politik-Promi und ist trotz ihrer provokanten, skrupellosen Art über Parteidistanzen hinweg beliebt. Die Tochter eines Maurers aus Marokko und einer algerischen Hausfrau gilt als Verkörperung des französischen Aufstiegsversprechens.

Insidern zufolge forderte sie als Gegenleistung für ihren Eintritt in die Regierung die Unterstützung von Macrons Partei bei den Kommunalwahlen im März 2026. Dann will Dati die sozialistische Oberbürgermeisterin Anne Hidalgo, ihre langjährige Gegenspielerin, be rüben, die nicht mehr kandidiert. Es ist unwahrscheinlich, dass ihr Prozess noch vor der Wahl stattfindet.

Doch das Verfahren wie auch Datis Umgang mit den Vorwürfen geben ihren Gegnern Nahrung. „Ein Volksvertreter hat die Richter nicht anzugegnen“, sagte Clément Beaune, ebenfalls früher Minister unter Macron, der selbst Ambitionen auf das Bürgermeister-Amt hegt. „Wir sind nicht in den Vereinigten Staaten von Donald Trump, wir sind die Französische Republik.“

BIRGIT HOLZER

KOMMENTAR

Zackig auf die Straße

Die Zinsentscheidung der EZB ist auch eine Mahnung an die Politik

FRANK-TOMAS WENZEL

Die Europäische Zentralbank (EZB) legt eine Zins-Sommerpause ein. Nach einer mehr als zwölfmonatigen Kaskade von Lockrungen bleibt der maßgebliche Einlagenatz für Geld, das Geschäftsbanken bei der Notenbank parken, erstmal bei 2 Prozent. Unter den Verfechtern einer strammen Geldpolitik, Falken genannt, macht sich Erleichterung breit. Sie hatten schon befürchtet, dass die Zinsen jetzt ungebremst nach unten durchraschen und eine neue Phase der Mini-Zinsen einsetzt. Mit einer Teuerung im Euro-Raum von 1,9 Prozent im Mai und 2 Prozent im Juni lässt sich das Zins-Stopp schild gut rechtfertigen. Damit hat die EZB die Inflation in die vorge schriebene Zielzone gedrückt.

Das Plänschen eines noch längeren Einfrierens der Zinsen geht davon aus, dass das Wirtschaftswachstum im Euroraum und insbesondere in Deutschland reanimiert wird, nicht zuletzt dank der gigantischen Investitionen in Rüstung und Infrastruktur – finanziert vom Staat. Der Haken: Es ist enorm aufwendig und kompliziert, beispielsweise den Bau von Bahnstrecken aufs Gleis zu setzen. Bis tatsächlich Aufträge an Unternehmen vergeben sind, werden noch viele, viele Monate ins Land gehen. Ähnlich sieht es

„Höhe Zölle für europäische Importe in die USA können einen Rückschlag zeitigen

bei anderen Infrastruktur-Vorhaben und auch beim Umsetzen von Rüstungsvorhaben aus.

Und dann noch Trump. Ein Handelsabkommen mit hohen Zöllen für europäische Importe in die USA kann einen zusätzlichen Rückschlag zeitigen. Was zwangsläufig in eine Rezession führen würde. Einmal mehr müsste dann die EZB die Rolle des Feuerwehrmanns übernehmen, der Europa mit niedrigen Zinsen aus der Konjunktur-Malaise raushaut.

Genau dieses Szenario kann aber auch positiv wirken. Wenn man nämlich die Zinspause als Signal der Mahnung an die Politik liest: Dass sie jetzt die enorm hohe PS-Zahl ihrer Investitionsprogramme auch zackig auf die Straße bringt. Die Dringlichkeit für schnelles und effizientes staatliches Handeln ist so hoch wie selten zuvor.



KÖLNER STADT-ANZEIGER

Herausgeber: Prof. Alfred Neven DuMont †, Christian DuMont Schütte, Isabella Neven DuMont.

Chefredakteur: Gerd Seibert, Stellvertretender Chefredakteur: Christian Hümmeler.

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Sarah Brasack.

Leitende Redakteure: Wolfgang Wagner (Politik), Gerhard Voigt (Landespolitik).

Chefkorrespondent: Joachim Frank.

Region: Michael Greuel.

Politik/Nachrichten: Wolfgang Wagner, Julian Preuten;

Köln: Kendra Stenzel; Wirtschaft/Arbeit/Leben: Hendrik Geisler, Maria Dohmen; Sport: Christian Loer; Kultur:

Anne Burgmair; Chefredakteur: Tim Attenberger (Köln), Peter Schäfer (Bonn), Barbara Pausch (Wirtschaft), Lena Hesing, Matthias Hendorf (Köln), Claudia Lehnen, Detlef Schmalenborg, Lars Werner (Sport).

Chef vom Dienst: Nicola Krizak.

Produktionsteuerung: Florian Summerer.

Alle verantwortlich und wohnhaft in Köln.

Hauptstadtbüro: Eva Quadbeck (Ltg.); RND Berlin GmbH.

Auslandsvertretungen: Paris: Birgit Holzer; London: Susanne Ebner; Washington: Karl Doemers; Brüssel: Sven Christian Schulz; Madrid: Martin Dahms; Athen: Gerd Höller; Rio de Janeiro: Tobias Käfer.

Nachrichtenagenturen: dpa, afp, sid, kna.

E-Mail Redaktion: ksta-redaktion@kstamedien.de

Fax Redaktion: 0221 / 224 2524.

Verlag: M. DuMont Schauberg – Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG – ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln.

Postbank Köln, IBAN: DE90 3701 0000 2505 05.

Geschäftsführung: Regine Runte, Christian Hümmeler.

Das Bezugssiegel enthält 7 % Mehrwertsteuer. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zu Zeitung.

Gültig: Anzeigenpreiseliste Nr. 27 vom 1. Januar 2025 und unsere Allgemeinen und Zusätzlichen Geschäftsbedingungen. Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Druck: Mittelheim-Verlag GmbH, Mittelheimstr. 2-4, 56072 Koblenz

Für die Herstellung des Kölner Stadt-Anzeiger wird Recycling-Papier verwendet.

Abonnenten-Service

Tel. 0221 / 92586420, Fax 0221 / 224 23 32

E-Mail: abo-kundenservice@tageszeitung.koeln

Anzeigen-Service

Tel. 0221 / 92586410, Fax 0221 / 224 29 49

E-Mail: anzeigen@tageszeitung.koeln

Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt

Kölner Stadt-Anzeiger online: www.ksta.de

CSU will neue Kandidaten für Richteramt

Partei sieht Lösung für verfahrene Situation beim Verfassungsgericht

VON MICHAEL FISCHER

Berlin. Die CSU will den festgefahrenen Streit um die Besetzung dreier Posten beim Bundesverfassungsgericht mit einem neuen Kompromissvorschlag in Bewegung bringen. Landesgruppenchef Alexander Hoffmann plädiert für ein Personalpaket, das „aus komplett neuen Namen“ bestehen könnte. Damit signalierte er Bereitschaft, auch den CDU-Kandidaten Günter Spinner auszutauschen.

Beim Koalitionspartner SPD und bei den Grünen kommt das gar nicht gut an. Grünen-Fraktionschefin Katharina Dröge wertete den Vorstoß sogar als „Gipfel der Respektlosigkeit“ den bereits nominierten Kandidatinnen und Kandidaten gegenüber. Die SPD verwies auf frühere Äußerungen, nach denen sie an ihren beiden Kandidatinnen festhalten will. Bisher wurde vor allem über einen möglichen Rückzug der von Unionsabgeordneten kritisierten SPD-Kandidatin Frauke Brosius-Gersdorf diskutiert, der von der SPD aber strikt abgelehnt wird.

Mit seinem Vorschlag zeigt sich Hoffmann bereit, im Gegenzug auf den von CDU und CSU nominierten Bundesarbeitsrichter Günter Spinner zu verzichten. Die dritte Kandidatin, die Staatsrechtsleiterin Ann-Katrin Kaufhold, wurde ebenfalls von der SPD aufgestellt.

Hoffmann kann sich einen Rückzug aller drei Kandidaten vorstellen – oder auch nur von einem oder zweien. „Wir müssen aus dieser Situation rauskommen“, sagte er. „Da ist Gelassenheit angesagt, da ist Sachlichkeit angesagt und eben auch die Überlegung, ob es gelingen kann über ein neues Personalpaket.“

Der Sommer werde genutzt, um zu einer Lösung zu kommen. „Ich persönlich glaube, dass man da mit einem neuen Personalpaket wohl am ehesten rauskommt“, sagte Hoffmann.



„Wir müssen aus dieser Situation rauskommen“: Alexander Hoffmann. Foto: Carsten Koall/dpa

Streit über Mutter-Kind-Kuren

Ärztechef schlägt Abschaffung vor – Krankenkassen und Politik halten dagegen

VON TIM SZENT-IVANYI
UND ANNA O'CONNELL

Berlin. Die gesetzliche Krankenversicherung schreibt tiefrote Zahlen, weil die Ausgaben deutlich schneller steigen als die Einnahmen. Angesichts der Milliardendefizite ist jetzt die Debatte um mögliche Leistungskürzungen neu entbrannt.

Der Anstoß kam von Kassenärztliche-Chef Andreas Gassen: „Man muss sich den Leistungskatalog genau anschauen: Was gehört zu einer relevanten Gesundheitsversorgung, die nicht gefährdet werden darf, und was ist nice-to-have“, hatte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) am Mittwoch in Berlin gesagt. Von solchen Kassenleistungen, die „einfach nur nett“ seien, gebe es einen „ganzen Bereich“.

Auf Nachfrage, was er konkret streichen würde, nannte Gassen Mutter-Kind-Kuren. „Es gibt viele Leistungen, die die Krankenkassen finanzieren, die eigentlich mit der Versorgung von Kranken nichts zu tun haben“, so Gassen. „Da gibt es erhebliche Einsparpotenziale.“

Hintergrund: Die Finanznot der Krankenkassen ist groß. Ohne weitere Steuerzuschüsse müssen die Krankenkassenbeiträge auch 2026 deutlich angehoben werden, nachdem es bereits zum Jahreswechsel einen Rekordanstieg gab.

Trotzdem sehen die Kassen Gassens Vorstoß kritisch. „Wir müssen vielmehr darüber diskutieren, wie wir das vorhandene Geld besser und zielgenauer einsetzen“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Techniker Krankenkasse (TK), Jens Baas, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Dafür brauchen wir endlich echte Reformen im Gesundheitssystem.“ Die TK ist die größte gesetzliche Krankenkasse.

Um die gesetzlichen Krankenkassen kurzfristig zu entlasten, sollten bekannte Vorschläge wie die Senkung der Mehrwertsteuer auf Arznei- und Hilfsmittel oder die Anhebung des Herstellerrabatts umgesetzt werden, fordert Baas. Den Herstellerrabatt zahlen pharmazeutische Unternehmen auf Arzneimittel. Laut TK würde die Erhöhung dieses Rabatts auf patentgeschützte Arzneimittel von 7 auf 12 Prozent die gesetzliche Krankenversicherung um rund zwei Milliarden Euro jährlich entlasten. Eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Arznei- und Hilfsmittel würde bis zu sieben Milliarden Euro jährlich einsparen.

TK-Chef Baas fordert aber auch zusätzliche Staatshilfe: „Der Staat muss endlich seiner finanziellen Verantwortung nachkommen und kostendeckende Beiträge für Empfängerinnen und Empfänger von Bürgergeld zahlen.“ Die aktuellen Kosten dafür belaufen sich auf rund zehn Milliarden Euro pro Jahr.

Darauf pocht auch die AOK - und will zuerst über Effizienz und bessere Struktur diskutieren, ehe es um Kürzungen geht. „Die Beitragszahler stellten im Jahr 2024 mehr als 312 Milliarden Euro für Leistungen zur Verfügung“, sagte Kai Behrens, Sprecher des AOK-Bundesverbandes,



Mit Baby: Viele junge Mütter wünschen sich eine Mutter-Kind-Kur – die steht nun zur Diskussion.

Foto: Silvia Marks/dpa

„Warum für diese Mega-Summen keine qualitativ exzellente und bedarfsgerechte Versorgung sichergestellt wird, kann niemand erklären“

Kai Behrens, Sprecher des AOK-Bundesverbands

cher des AOK-Bundesverbandes, dem RND. „In diesem Jahr werden es voraussichtlich mehr als 340 Milliarden Euro sein. Warum für diese Mega-Summen keine qualitativ exzellente und bedarfsgerechte stationäre und ambulante Versorgung sichergestellt wird, kann niemand plausibel erklären.“

So sehen es auch mehrere Gesundheitsexperten im Bundestag. Statt der Streichung von Leistungen brauche es einen „entschlossenen Umbau“ und „mutige Strukturreformen“, sagte der gesundheitspolitische Sprecher der Grünen, Janosch Dahmen, dem RND. „Wer die sozialen Schutzfunktionen der gesetzlichen Krankenversicherung ausöhlt, verschärft am Ende nicht nur die sozialen Ungleichheiten, sondern treibt auch die Kosten langfristig in die Höhe.“ Gute Gesundheitspolitik setze auf Vorsorge, nicht auf Verzicht.

Die Bundesregierung hält sich mit Lösungsvorschlägen zurück. Erst in seiner Sommerpressekonferenz hatte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) erneut auf eine Kommission verwiesen, die im Herbst mit Lösungsideen beauftragt werden soll. „Die Demografie wartet nicht, sie ist da“, so der Kanzler. Die Probleme müssten schneller gelöst werden als derzeit angedacht. Eine gesetzliche Krankenversicherung für alle, lehnt Merz indes ab: „Zu glauben, dass die einfache Lösung darin besteht, mal eben die Zahl der Beitragszahler zu

erhöhen, ist ein gewaltiger Irrtum. Teile der Versicherung nicht mehr zu erlauben, löse kein Problem.

Dass Schwarz-Rot im Zuge dessen Kuren oder Globuli aus dem Katalogen der Gesetzlichen verbannen könnte, weisen Union und SPD von sich. Zwar sei es „legitim“, die Wirksamkeit einzelner Leistungsbereiche von Zeit zu Zeit wissenschaftlich zu überprüfen, sagte die Gesundheitsexpertin der Unionsfraktion, Simone Borchardt.

Allerdings hätten die gesetzlichen Kassen kein Einnahme-, sondern ein strukturelles Ausgabenproblem: „Wer angesichts dessen pauschale Leistungskürzungen fordert, verkennt nicht nur den Versorgungs-

auftrag der gesetzlichen Krankenversicherung, sondern gefährdet auch das Vertrauen der Menschen in das Solidarsystem.“ Stattdessen sollte mehr auf Effizienz gesetzt werden - etwa durch Einführung eines Primärarztsystems.

Die SPD-Fraktion schließt sich vor allem den Rufen nach Staatsgeld an, die von den Kassen kommen: „Anstatt medizinisch notwendige Leistungen auf dem Rücken von Eltern und Kinder zu streichen, sollte der Bund zunächst seine Rechnungen zahlen“, sagt ihr gesundheitspolitischer Sprecher Christos Pantazis. Die Krankenversicherung dürfe nicht für Leistungen zahlen, für die sie nicht zuständig sei.



Streitbar: Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Foto: Britta Pedersen/dpa

733 Millionen Menschen hungern

Kürzungen von Hilfsgeldern kosten Leben, warnt die Welthungerhilfe – Organisation unterstützt 649 Projekte

VON MARKUS GEILER

Bonn. Weltweit leiden nach Angaben der Welthungerhilfe 733 Millionen Menschen an chronischem Hunger. „Das bedeutet, jeder elfte Mensch auf dieser Welt ist hungrig“, sagte die Präsidentin der Hilfsorganisation, Marlene Thieme, in Berlin bei der Vorstellung des Jahresberichts 2024. Wegen der Klimakrise, bewaffneter Kriege und zunehmender globaler Ungleichheit sei diese Zahl seit 2019 um 152 Millionen gestiegen. Gleichzeitig kürzten die größten Geber, etwa die USA und Deutschland, drastisch ihre Budgets für Entwicklungs- zusammenarbeit und humanitäre Hilfe, kritisierte Thieme.

Kürzungen kosteten aber Menschenleben, warnte sie: „Was auf



Hilfe in Malawi: Eine Frau erhält Maismehl in einem Verteilungszentrum des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen. Foto: Kenneth Jali/dpa

Angesichts der Abwicklung der Entwicklungsbehörde USAID durch die Trump-Regierung und Kürzungen von deutschen Entwicklungsgeldern warnt die Welthungerhilfe auch vor einem Zusammenbruch der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Der allgemeine Trend, nur noch auf das eigene Land zu schauen, sei sehr kurzsichtig, sagte Generalsekretär Matthias Mogge:

„Internationale Partnerschaften auf Augenhöhe sind auch ein Beitrag zum Frieden.“

Die Welthungerhilfe hat laut Mogge aktuell 41 institutionelle Geldgeber. Die größten seien die Bundesregierung und das UN-Welternährungsprogramm. Deshalb sehe man mit Sorge die deutschen Kürzungen bei der Entwicklungszusammen-

arbeit, etwa 18 Prozent bei den Geldern für langfristige Projekte, aber auch in der humanitären Hilfe. Dazu komme, dass der Zugang zu Menschen in Not weltweit immer mehr eingeschränkt werde. Helfer würden verstärkt bedroht, wie etwa im Gaza-Streifen, in Afghanistan oder im Sudan.

Die Einnahmen der Welthungerhilfe lagen im vergangenen Jahr bei 383,5 Millionen Euro. Davon kamen knapp 292 Millionen Euro von institutionellen Geldgebern (2023: 266,5 Millionen Euro). Weitere Geldgeber waren vor allem Organisationen der Vereinten Nationen und die Europäische Kommission. Von Spenderinnen und Spendern kamen 86,5 Millionen Euro Nothilfespenden. Darunter waren 8,2 Millionen Euro Nothilfespenden.

Europa fordert China zum Kurswechsel auf

Der Ton wird schärfer: Die EU will von der asiatischen Großmacht faire Spielregeln im Handel

VON SVEN CHRISTIAN SCHULZ

Brüssel. Zum Feiern ist in Peking niemandem zumute. Zwar markieren 50 Jahre diplomatischer Beziehungen zwischen der EU und China den offiziellen Anlass für das Gipfeltreffen der EU-Spitzen und der chinesischen Führung am Donnerstag. Doch die Begegnung findet zu einem Zeitpunkt statt, an dem das bilaterale Verhältnis auf einem Tiefpunkt angekommen ist.

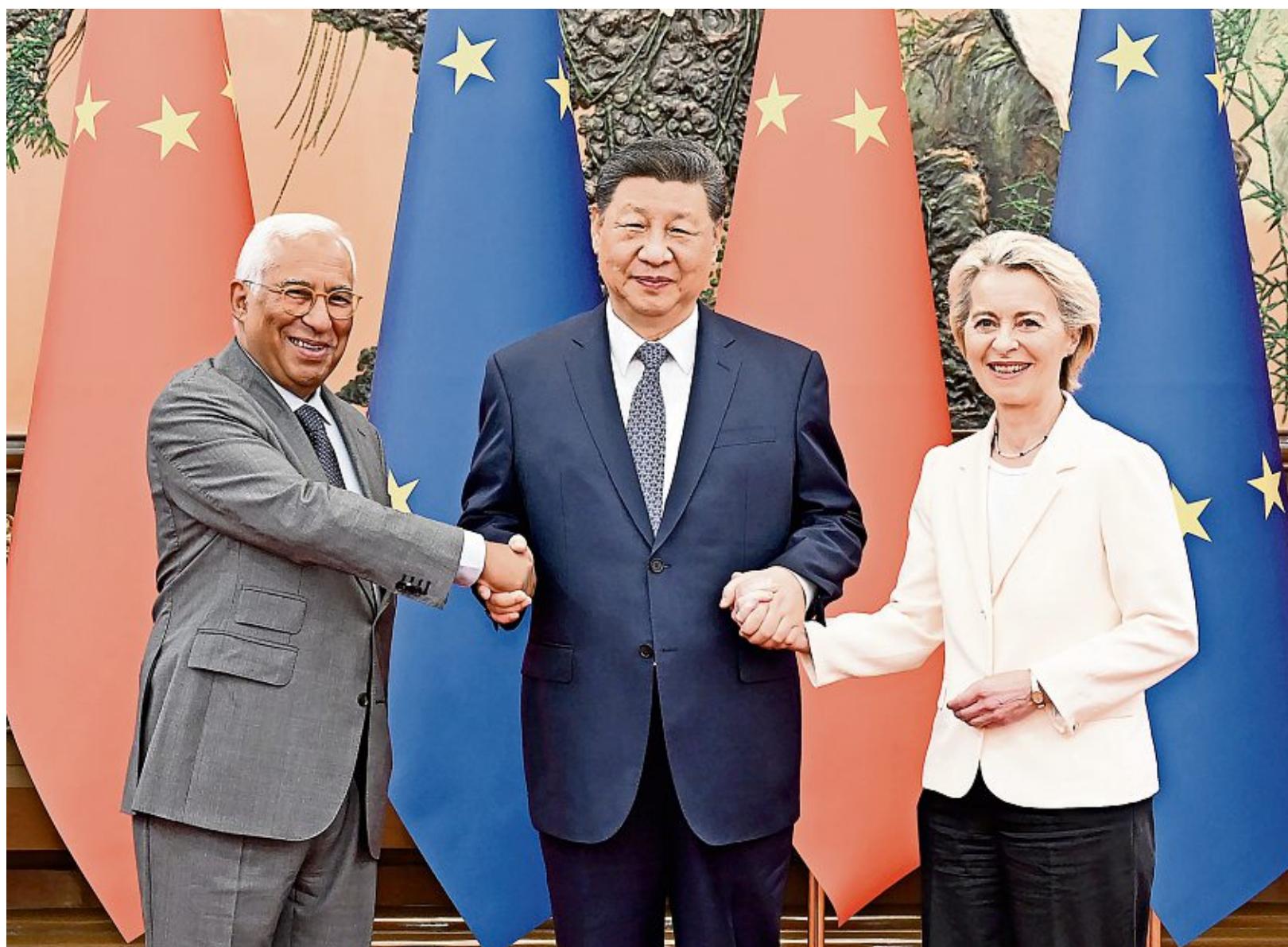
In den vergangenen Monaten hat sich das Klima weiter merklich verschlechtert. Chinesische Cyberangriffe, die Abschottung des chinesischen Marktes für europäische Unternehmen und Exportbeschränkungen bei seltenen Erden sind nur drei von zahlreichen Konfliktpunkten. So wurde der ursprünglich auf zwei Tage angesetzte Gipfel auf wenige Stunden zusammengestrichen. Viele der heiklen Themen fanden gar nicht erst den Weg auf die Tagesordnung.

„Mit der Vertiefung unserer Zusammenarbeit haben auch die Ungleichgewichte zugenommen“, sagte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. „Wir sind an einem Wendepunkt angelangt.“ Die bilateralen Beziehungen müssten neu ausgelotet werden, so ihr klarer Appell an die chinesische Führung. Sie müssten für beide Seiten von Vorteil sein.

Gemeint sind vor allem die enormen Differenzen bei den Themen Handel und kritische Rohstoffe. Die EU ist Chinas größter Handelspartner, China wiederum der zweitgrößte für die EU – mit einem täglichen Handelsvolumen von mehr als zwei Milliarden Euro. Doch vom Austausch profitiert vor allem China: Das jährliche Handelsdefizit der EU beläuft sich auf über 300 Milliarden Euro. Europäische Firmen sehen sich zudem mit hohen Hürden konfrontiert, wenn sie auf dem chinesischen Markt Fuß fassen wollen. Besonders beim Verkauf von Fleisch, Kosmetika und Arzneimitteln sind EU-Unternehmen im Nachteil.

Keine Zugeständnisse

„Der Handel zwischen der EU und China ist zunehmend einseitig geworden, und das ist nicht hinnehmbar“, kritisierte EU-Ratspräsident Antonio Costa. „Es liegt in unserem beiderseitigen Interesse, dass unsere



Hand in Hand: Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping (Mitte) trifft sich in der Großen Halle des Volkes mit dem Präsidenten des Europäischen Rates, Antonio Costa, und der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen.

Foto: Xie Huanchi/dpa

Handelsbeziehungen ausgewogen und fair sind.“

Doch schon vor Beginn des Gipfeltreffens zeigte sich China nicht bereit, nennenswerte Zugeständnisse zu machen. Verhalten äußerte sich der chinesische Staatspräsident Xi Jinping. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten habe „reiche Früchte“ getragen, sowohl für China und die EU, als auch den Rest der Welt. Angesichts der unruhigen internationalen Lage müssten China und die EU nun mit Weitsicht agieren und die richtigen strategischen Entscheidungen treffen.

Engin Eroglu (Freie Wähler), Vorsitzender der China-Delegation des EU-Parlaments, sieht dennoch

Chancen für Zugeständnisse aus Pecking in den weiteren Verhandlungen. „Ich will nicht sagen, dass unser 300 Milliarden schweres Handelsdefizit als Erpressungsmaterial genutzt werden sollte. Aber wenn China so einen großen Überschuss erwirtschaftet, ist der europäische Markt für China wichtig – und das sollten wir bei den Verhandlungen mit auf den Tisch legen“, sagte er. Auch China fordere schließlich besseren Marktzugang für eigene Unternehmen. Vorrangig sei nun, die Versorgung europäischer Unternehmen mit kritischen Rohstoffen zu sichern. „Es ist wirklich ein riesiger Fehler gewesen, überhaupt zuzulassen, dass wir bei den seltenen Erden zu 98 Prozent von China abhängig sind. Ein absolutes No-Go“, sagt Eroglu. Nach dem Gipfel kündigte von der Leyen ein Überwachungsinstrument an, das Engpässe bei der Versorgung mit kritischen Rohstoffen aufdecken soll.

Strategischer Vorteil

Für Gunnar Wiegand, früherer Asien-Direktor beim Auswärtigen Dienst der EU und heute Fellow beim German Marshall Fund, liegt der strategische Vorteil auf Seiten der EU: „Während Europa seine Abhängigkeit von China reduzieren muss, ist China angesichts der Zollpolitik von Trump sehr daran gelegen, seine Stellung auf dem für China so wichtigen EU-Markt für Handel und Investitionen nicht nur zu erhalten, son-

dern zu erweitern“, sagt er. „Das gibt der EU einen bedeutsamen Hebel in die Hand.“ Vorausgesetzt, alle 27 Mitgliedstaaten ziehen mit. Dass dies funktioniert, haben etwa EU-Zölle auf subventionierte chinesische Elektroautos gezeigt. „Die EU muss auf jeden Fall vermeiden zum Schlachtfeld der strategischen Rivalität USA-China zu werden, indem sie ihre Entscheidungen vorrangig an europäischen Interessen ausrichtet, und den Regeln des Welthandels folgt.“

Neben den wirtschaftlichen Fragen stand auch der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine auf der Agenda des Gipfels in Peking. Von der Leyen wiederholte in Peking ihre Aufforderung, China solle die russische Rüstungsindustrie nicht unterstützen. Vielmehr sollte Staatspräsident Xi seinen Einfluss auf Moskau nutzen, um einen gerechten und dauerhaften Frieden zu ermöglichen.

Angesichts der zahlreichen Spannungen erzielten China und die EU lediglich in einem Bereich eine gemeinsame Erklärung: dem Kampf gegen die Klimakrise. Beide Seiten bekennen sich zum Pariser Klimaabkommen und wollen ihre Zusammenarbeit verstärken.

Dass der Gipfel nicht in einer Eskalation endete, wertet der EU-Abgeordnete Eroglu bereits als Erfolg: „Das Letzte, was wir brauchen, ist eine Eskalation mit China.“

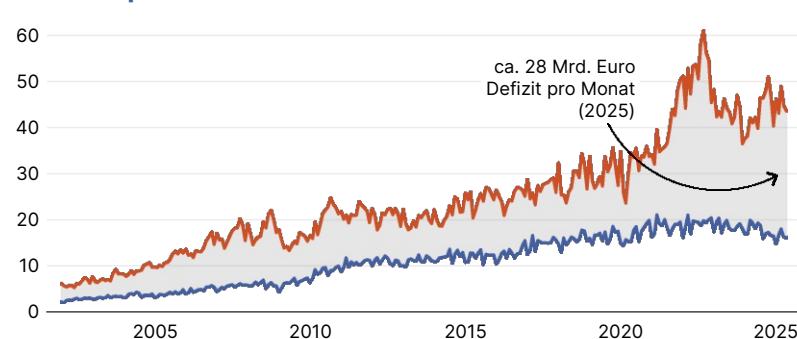


Soll vor dem Kongress aussagen: Justizministerin Pam Bondi äußert sich widersprüchlich zu den Epstein-Akten.

Foto: Yasin Ozturk/dpa

Chinas Handelsüberschuss

Monatliche **Warenimporte aus China in die EU** und **Warenexporte aus der EU nach China** in Milliarden Euro



Grafik: Christ/RND • Quelle: Eurostat

Druck auf Trump nimmt zu

US-Präsident kann die Affäre um seinen Umgang mit Akten zu Jeffrey Epstein nicht abschütteln

VON BERNARD DARKO

Washington. Ranghohe US-Demokraten haben Justizministerin Pam Bondi zu einer Aussage vor dem Kongress zu Ermittlungsdokumenten zum Sexualstraftäter Jeffrey Epstein aufgefordert. Anlass ist ein Bericht des „Wall Street Journals“ vom Mittwoch, wonach Bondi US-Präsident Donald Trump darüber informiert habe, dass sein Name in den Epstein-Akten auftauche. Erwähnt würden darin auch viele andere Prominente.

Es ist bekannt, dass Trump einst persönliche Kontakte zu Epstein unterhielt. Aus der bloßen Erwähnung des Namens einer Person in den Akten lässt sich aber nicht schlussfolgern, dass ein Fehlverhal-

ten der jeweiligen Person vorliegen könnte. Unter dem Eindruck des Berichts des „Wall Street Journals“ forderte der demokratische Senator Adam Schiff in einem Video auf der Onlineplattform X indes, dass Bondi und FBI-Direktor Kash Patel vor dem Justizausschuss der Kammer erscheinen sollten – und zwar „jetzt“. Das Justizministerium lehnte es ab, sich zu dem Medienbericht zu äußern. Doch veröffentlichte es eine Erklärung von Bondi und ihrem Stellvertreter Todd Blanche. Darin bekräftigten sie, dass Ermittler die Akten zum Fall Epstein geprüft hätten und nichts darin eine weitere Untersuchung oder Strafverfolgung rechtfertige.

Der in der US-Oberschicht besetzen vernetzte Epstein war vor

knapp sechs Jahren erhängt in seiner Gefängniszelle in New York gefunden worden – mehrere Wochen, nachdem der Investmentbanker unter dem Vorwurf des systematischen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen festgenommen worden war. Vor allem rechte Influencer und Anhänger von Verschwörungserzählungen zweifeln die Behördenangaben über einen Suizid Epsteins an und vermuten, er sei getötet worden, um angebliche Machenschaften liberaler Eliten zu verschleiern.

Trump, der ebenfalls zu Epsteins Bekannten gehörte, hatte im Wahlkampf die Freigabe der Akten in Aussicht gestellt. Nach Trumps Rückkehr ins Weiße Haus kündigte Bondi an, alles zum Fall Epstein

Viele Tote bei Schüssen an Grenze

Thailand: Konflikt mit Nachbarland Kambodscha

VON MARTIN ROY

Bangkok. Der Grenzkonflikt zwischen Thailand und Kambodscha hat sich verschärft. Bei Schusswechseln wurden nach thailändischen Angaben mindestens neun Zivilisten getötet. Mindestens 14 Menschen erlitten in drei Grenzprovinzen Verletzungen.

Kambodschas Verteidigungsministerium erklärte, thailändische Kampfflugzeuge hätten Bomben auf eine Straße in der Nähe des antiken Tempels Preah Vihear abgeworfen. Beide Staaten beteuerten, sie reagierten nur auf Angriffe der Gegenseite. Die Nachbarländer Thailand und Kambodscha streiten seit Langem um den Verlauf ihrer Grenze. Der bekannteste Konflikt betrifft das Vorgebirge Preah Vihear, ein Gebiet rund um einen 1000 Jahre alten Tempel, der 2008 zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt wurde.

Der Internationale Gerichtshof sprach Kambodscha die Souveränität über das Gebiet zu. Die Beziehungen zwischen den Nachbarn haben sich seit einer bewaffneten Konfrontation im Mai verschlechtert, bei der ein kambodschanischer Soldat getötet wurde. Bei der jüngsten Eskalation gab es nach Angaben der thailändischen Armee die meisten Opfer in der Provinz Si Sa Ket, wo sechs Menschen getötet wurden, nachdem an einer Tankstelle Schüsse abgefeuert worden waren. Laut thailändischem Außenministerium hat Kambodscha militärische und nicht militärische Einrichtungen angegriffen, darunter ein Krankenhaus.

Kambodscha stufte die diplomatischen Beziehungen zu Thailand auf die niedrigste Stufe herab, wies den thailändischen Botschafter aus und berief alle kambodschanischen Mitarbeiter aus der Botschaft in Bangkok ab. Zuvor hatte Thailand den kambodschanischen Botschafter ausgewiesen.



Fünf Tote: Durch Artilleriebeschuss wurde diese Tankstelle in Ban Phue in Thailand zerstört.

Foto: IMAGO/The Royal Thai Army

werde ans Licht kommen. Auf ihrem Schreibtisch liege eine Liste mit Kunden Epsteins, denen Mädchen zum mutmaßlichen Missbrauch zugeführt worden sein sollen, erklärte sie damals.

Doch kürzlich teilten Justizministerium und FBI mit, dass eine solche Liste nicht existiere. Es würden auch keine weiteren Akten zum Fall offenlegen. Das empörte zahlreiche Republikaner an der Parteibasis. Trump selbst bezeichnete die Affäre um die Epstein-Akten als „großen Schwindel“, für den die Demokraten verantwortlich seien. „Einige dumme und törichte Republikaner“ seien darauf hereingefallen. Bisher hat der Präsident die Sache aber noch nicht abschütteln können.

Internetanbieter Fernsehanschlüsse waren für Vodafone ein recht einträgliches Geschäft, doch jahrelang ging es bei den Kundenzahlen abwärts – nun gibt es einen Lichtblick [Seite 8](#)

Wirtschaft



Partnerschaft Ford liefert 2400 E-Transporter an Post und DHL – Nutzfahrzeuggeschäft wächst [Seite 9](#)

Verkäufe von Tesla weltweit auf Talfahrt

VON ANDREJ SOKOLOW

Austin. Das Tesla-Geschäft schrumpft, doch Firmenchef Elon Musk verspricht den großen Befreiungsschlag mit Robotaxis. Spätestens Ende kommenden Jahres würden selbstfahrende Autos die Tesla-Bilanz aufbessern, kündigte der Milliardär nach Vorlage von Quartalszahlen an. Bis dahin könnte es aber einige „harte Quartale“ geben, räumte er ein.

Zuletzt sorgten sinkende Auslieferungen der Tesla-Elektroautos im zweiten Vierteljahr in Folge für einen Rückgang bei Umsatz und Gewinn. Der Elektroautohersteller verdiente im vergangenen Quartal 1,17 Milliarden Dollar (knapp eine Milliarde Euro) und damit 16 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Umsatz fiel um 12 Prozent auf rund 22,5 Milliarden Dollar. Tesla verfehlte erneut die Erwartungen der Analysten. Musk, der die Anleger nach schwächeren Quartalen oft mit großspurigen Visionen überschüttet, beschwore die Rolle selbstfahrender Autos für die Zukunft von Tesla. Der Konzern hatte vor wenigen Wochen seinen ersten Robotaxidienst in Austin gestartet.

Dennoch kam von Musk nun ein grandioses Versprechen: Er denkt, dass Tesla zum Jahresende voraussichtlich für die Hälfte der US-Bevölkerung autonome Fahrten anbieten könnte, sagte er. Dann kam jedoch eine Einschränkung: „Die Zustimmung der Behörden vorausgesetzt.“ Damit könne man auf den Zeitplan nicht groß bauen, urteilte der langjährige Branchenanalyst Gene Munster. Teslas Robotaxis legten in Austin bisher über 7000 Meilen (11.265 Kilometer) zurück. Die Google-Schwesterfirma Waymo, deren fahrerlose Wagen mehr als 250.000 Fahrten pro Woche mit zahlenden Passagieren machen, knackte jüngst die Marke von 100 Millionen Meilen.



Der Protest vor Tesla-Händlern in den USA reißt nicht ab.

Foto: IMAGO/Gina Randazzo

Deutsche Bank verdient überraschend viel

Das Geldhaus meldet den höchsten Quartalsgewinn seit 2007, auch dank guter Geschäfte im Investmentbanking

VON STEFFEN WEYER

Frankfurt/Main. Die Deutsche Bank hat im zweiten Quartal so viel verdient wie seit fast 20 Jahren nicht mehr. Nach überraschend guten Geschäften sieht sich Deutschlands größtes Geldhaus auf gutem Weg zu deutlich mehr Gewinn im laufenden Jahr. „Damit sind wir auf Kurs, unsere Ziele für 2025 zu erreichen“, sagte Vorstandschef Christian Sewing.

Im zweiten Quartal entfiel auf die Aktionäre der Bank ein Gewinn von fast 1,5 Milliarden Euro und damit deutlich mehr als von Analysten erwartet. Ein Jahr zuvor hatte der Dax-Konzern wegen einer milliardenschweren Rückstellung im Streit um die frühere Postbank-Übernahme einen Verlust von 143 Millionen Euro verbucht. Im ersten Halbjahr verdiente die Deutsche Bank unter Strich knapp 3,3 Milliarden Euro und damit fast dreimal soviel wie ein Jahr zuvor. Vor Steuern waren es 5,3 Mil-

Streit über Erfolg der Arbeitsagentur

Offiziellen Zahlen zufolge werden deutlich weniger Menschen in Jobs vermittelt

VON JOHANNA APEL

Berlin. Die Bundesagentur für Arbeit schafft es immer seltener, Menschen erfolgreich in Jobs zu vermitteln. Das legt zumindest eine Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine Anfrage der AfD nahe, die derzeit Wellen schlägt. Ging 2015 noch 13,2 Prozent aller Jobwechsel auf eine direkte Vermittlung der Nürnberger Behörde und ihrer lokalen Ableger zurück, waren es 2024 nur noch 4,9 Prozent, berichtet die „Bild“-Zeitung.

Die Bundesagentur für Arbeit sieht das allerdings anders. Diese Quote bilde nicht ab, „wie viele Personen mit unserer Hilfe tatsächlich eine Arbeit aufgenommen haben“, sagte Sprecherin Irmgard Pirk. „Die Quote bildet die Arbeitsweise in einer analogen Zeit ab, in der noch mit Papier und Bleistift gearbeitet wurde.“ Die Sprecherin verwies auf Stellenangebote in digitalen Suchprofilen. Arbeitsaufnahmen, die dadurch entstehen, berücksichtige die Quote nicht.

Anja Piel, Vorstandsmitglied beim Deutschen Gewerkschaftsbund und Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bundesagentur für Arbeit, hält die Kritik ebenfalls für ungerechtfertigt. „Die veröffentlichten Zahlen bilden nicht die Realität in der Arbeitsvermittlung ab. Da werden Äpfel mit Birnen verglichen“, sagte Piel. Weil die Digitalisierung vor Arbeitsagenturen nicht Halt mache, würden „Millionen von Vermittlungsvorschlägen gemacht, ohne dass sie gezählt werden“.

Im „Bild“-Bericht kommt der Ökonom Bernd Raffelhüschen zu Wort, der der Arbeitsagentur vorwirft, ihr „Kerngeschäft“ zu vernachlässigen. Als Beleg führt er die Zahl der Jobvermittler an, die trotz des allgemeinen Stellenzuwachses bei der Arbeitsagentur in den vergangenen zehn Jahren um fast 5000 Vollzeitstellen gesunken sei. Sprecherin Pirk begründete den Personalzuwachs mit zahlreichen neuen Aufgaben, die die Behörde übernommen habe. So hätten in den vergangenen Jahren tausende kleine Familienkassen die Kindergrundaufzahlung auf die Familienkasse der Arbeitsagentur übertragen. Zudem sei der Kinderzuschlag ausgeweitet worden. „Auch Aufgaben der Beschäftigtenqualifizierung, Berufsberatung im Erwerbsleben oder Fachkräfteeinwanderung kamen neu hinzu“, sagt Pirk.

Und dann sind da auch noch die Aufstocker: Zuletzt verzeichnete

Dass die Zahl der Vermittlerinnen und Vermittler zuletzt zurückgegangen ist, bestätigt die Sprecherin, nannte aber deutlich andere Zahlen. Zuletzt habe es gut 28.000 Jobvermittler gegeben, erläutert Pirk. 2015 seien es 30.900 gewesen. Den von der Boulevardzeitung formulierten Rückgang um 30 Prozent könne sie deshalb nicht nachvollziehen. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland lag zuletzt bei 2,9 Millionen. Das geht aus den jüngsten Zahlen vom Juni hervor und entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent. Diese Zahl fällt mitten in eine Zeit, in der die deutsche Wirtschaft nicht nur unter dem dritten Rezessionsjahr in Folge leidet, sondern in der auch noch heftig darüber diskutiert wird, wie es mit dem Bürgergeld weitergehen soll. Zuletzt erhielten rund 5,4 Millionen Menschen Leistungen aus dem Bürgergeld. Dass diese Zahl höher ausfällt als die der Arbeitslosen, liegt unter anderem daran, dass auch 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche mitgezählt werden. Hinzu kommen Leute, die dem Arbeitsmarkt aus anderen Gründen nicht zur Verfügung stehen, beispielsweise weil sie Angehörige pflegen.

Unter Sewing ist die lange Zeit krisengeschüttelte Bank, die über Jahre kaum einen Skandal in der Finanzbranche ausließ, in den vergangenen Jahren wieder auf die Beine gekommen. Der Preis dafür: Ein radikaler Konzernumbau seit 2019 samt Tausenden weggefallorenen Stellen. An der Börse stieg der Aktienkurs der Deutschen Bank am Donnerstag auf den höchsten Stand seit zehn Jahren. Zum jüngsten Gewinnanstieg trugen alle Geschäftsbereiche bei: Sowohl die Unternehmensbank als auch die Investmentbank, die Pri-

die Arbeitsagentur mehr als 800.000 Erwerbstätige, die zwar einer Beschäftigung nachgehen, wegen ihres geringen Verdiensts aber zusätzlich Bürgergeld beziehen. Union und SPD haben sich vorgenommen, das Bürgergeld zu reformieren. „Das bisherige Bürgergeldsystem gestalten wir zu einer neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende um“, heißt es im Koalitionsvertrag. CDU-Generalsekretär

mann. „Als Koalition haben wir mit der Einführung einer Neuen Grundsicherung den notwendigen Systemwechsel vereinbart. Diese Reformen müssen im Herbst kommen.“

Gewerkschafterin Piel warnt hingegen davor, jetzt „eine politische Kampagne gegen die Arbeitslosenversicherung“ zu führen. „Es ist völlig klar, dass sich auch die Bundesagentur für Arbeit geänderten Rahmenbedingungen anpassen muss – dieser Prozess ist längst im Gang, und zwar in enger Abstimmung mit Vertretern von Arbeitgebern und Gewerkschaften“, sagte sie. „Wir brauchen eine starke und verlässliche Arbeitslosenversicherung – Angriffe auf die Leistungsfähigkeit der Arbeitslosenversicherung auf der Basis wild gegriffener Zahlen sind das Letzte, was wir brauchen.“

Auch die Chef der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles, schaltete sich am Donnerstag in die Debatte ein. Die herangezogene Quote gehe von einem „völlig veralteten Verständnis der Vermittlungsarbeit aus“, sagte die Nahles, der Deutschen Presse-Agentur. „Das geht noch auf eine Zeit zurück, in der man mit Papier und Bleistift gearbeitet hat.“

Carsten Linnemann drückt dabei aufs Tempo. „Diese Entwicklung bei der Agentur für Arbeit zeigt eindeutig, dass wir schnell zu einer Reform des Bürgergelds kommen müssen“, sagte er. „Die Jobcenter müssen ihren Fokus wieder auf die Vermittlung von Arbeit richten, nicht auf die Verwaltung von Arbeitslosigkeit“, kritisierte Linne-



„Auf Kurs“: Deutsche-Bank-Chef Christian Sewing. Foto: Arne Dedert/dpa

vatkundenbank und die Fondstochter DWS verdienten mehr als ein Jahr zuvor.

Am meisten Vorsteuergewinn lieferte im ersten Halbjahr erneut das Investmentbanking ab, zu dem das

3,3

Milliarden Euro verdiente die Deutsche Bank im ersten Halbjahr 2025. Vor Steuern waren es 5,3 Milliarden Euro

EZB lässt ihre Leitzinsen unverändert

VON ALEXANDER STURM

Frankfurt/Main. Zollstreit mit den USA und eine gesunkene Inflation: Erstmals seit einem Jahr lässt die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen im Euro-Raum unverändert. Der für Banken und Sparen wichtige Einlagenzins bleibt bei 2,0 Prozent, wie die EZB mitteilte. Grund für die Zurückhaltung der EZB ist auch der Zollstreit zwischen der EU und den USA. Die Folgen für Konjunktur und Inflation lassen sich nur schwer abschätzen.

Die Notenbank erklärte, das Umfeld sei „außergewöhnlich unsicher, vor allem aufgrund von Handelskonflikten“. Zuvor hatte die EZB die Leitzinsen siebenmal in Folge gesenkt. Der Einlagenzins für Geld, das Banken kurzfristig bei der EZB parken, wurde seit Juni 2024 halbiert. Fachleute hatten mit dem Abwarten der EZB gerechnet, denn der Zollstreit sorgt für Unsicherheit, und die Inflationsrate im Euro-Raum ist deutlich zurückgegangen. Im Juni lag die Teuerung laut Statistikamt Eurostat bei 2,0 Prozent und damit genau im mittelfristigen Ziel der EZB.

Damit ist es der Zentralbank gelungen, die Inflationswelle nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs in den Griff zu bekommen, wenngleich Verbraucher das höhere Preisniveau im Alltag spüren. Niedrigere Leitzinsen stützen die Konjunktur, weil Kredite für Unternehmen und Verbraucher tendenziell günstiger werden. Später sind hingegen im Nachteil: Bekommen Banken weniger Zinsen für ihr bei der EZB geparktes Geld, senken sie meist die Tages- und Festgeldzinsen für ihre Kunden.

Dem Vergleichsportal Verivox zu folge brachte Tagesgeld zuletzt im Schnitt nur noch 1,17 Prozent Zinsen und Festgeld mit zwei Jahren Laufzeit 1,94 Prozent. Immerhin: Bei zehnjährigem Festgeld seien die Zinsen wieder leicht gestiegen.



„Unsicheres Umfeld“: EZB-Chefin Christine Lagarde. Foto: IMAGO/Political Moments

Geschäft mit Beratung bei Fusionen und Übernahmen und der Handel mit Anleihen zählt. Dem Geldhaus gelang es zudem dank höherer Erträge, gesunkener Kosten und weniger Risikovorsorge für Kreditausfälle, die Profitabilität zu steigern: Die Rendite auf das materielle Eigenkapital lag im zweiten Quartal bei 10,1 Prozent und im ersten Halbjahr sogar bei 11 Prozent – und damit über der Marke von 10 Prozent, die Sewing im laufenden Jahr übertreffen will.

Der hatte im Januar ein neues Umbauprogramm angekündigt. Das Management will durch schlankere Hierarchien und mehr Einsatz von Künstlicher Intelligenz Kosten senken. Erst im März hatte die Deutsche Bank angekündigt, dieses Jahr etwa 2000 Stellen zu streichen und die Zahl der Filialen weiter zu verringern. Zugleich will die Bank noch mehr Geld für den Rückkauf eigener Aktien ausgeben.

Discounter Pepco meldet Insolvenz an

Fünf Standorte in NRW – Geschäfte sollen vorerst geöffnet bleiben

Berlin. Der deutsche Ableger des Billigartikel-Anbieters Pepco ist insolvent. Die Pepco Germany GmbH hat beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg ein Schutzschirmverfahren beantragt, wie das Unternehmen mitteilte. Grund seien operative Verluste und strukturelle Herausforderungen im Filialnetz. Ziel des Verfahrens ist eine Neuausrichtung des Geschäfts.

Pepco ist seit 2022 in Deutschland aktiv und betreibt nach eigenen Angaben 64 Geschäfte, die meisten im Osten des Landes. In Nordrhein-Westfalen gibt es fünf Standorte, etwa in Mönchengladbach und Oberhausen. Rund 500 Menschen sind derzeit beschäftigt. Sie sollen nun Insolvenzgeld erhalten. Alle Filialen sollen bis auf weiteres geöffnet bleiben.

Die Kette verkauft vor allem Kleidung, aber auch Spielzeug und Deko-Artikel. Zu den wichtigsten Wettbewerbern zählen Action und Tedi, die beide zuletzt stark expandiert sind. Dies hatte auch Pepco geplant. Vor zwei Jahren kündigte das Unternehmen an, hierzulande langfristig bis zu 2000 Filialen eröffnen zu wollen.

Sanierungsgeschäftsführer Christian Stoffler sagte, man sehe gute Chancen, sich auch „in dem schwierigen deutschen Einzelhandelsmarkt“ erfolgreich zu entwickeln. Der Mutterkonzern mit Sitz in den Niederlanden kündigte an, die Sanierung von Pepco Deutschland zu unterstützen und die Finanzierung sicherzustellen. (dpa/anf)

Vodafone wächst wieder mit TV-Geschäft

Jahrelang ging es beim Düsseldorfer Unternehmen bei den Kundenzahlen abwärts, nun gibt es einen Lichtblick

Düsseldorf. Nach einem fast zehn Jahre andauernden Abwärtssog hat der Internetanbieter Vodafone Deutschland erstmals wieder ein kleines Kundenplus in seinem Fernsehgeschäft verbucht. Im Frühjahrsquartal – also im ersten Quartal des bis Ende März laufenden Geschäftsjahres 2025/26 – sei die Anzahl der TV-Kunden im Vergleich zum Vorquartal um 28.000 auf rund 8,8 Millionen gewachsen, teilte das Unternehmen in Düsseldorf mit. Zuletzt war ein organischer Zuwachs im Sommerquartal 2015 gelungen. 2019 war die Kundenzahl nur wegen der Unitymedia-Übernahme angestiegen, also anorganisch.

Vodafone hatte es im Fernsehgeschäft jahrzehntelang leicht, da Millionen Mieter gewissermaßen automatisch einen Vodafone-Fernsehanschluss hatten: Ihr Vermieter hatte das so entschieden, er legte die Fernsehkosten auf die Nebenkosten der Miete um. Die Mieter mussten zahlen, ob sie wollten oder nicht. Diese gesetzliche Regelung wurde aber Mitte 2024 gekippt, seither haben die Mieter die freie Wahl. Das hat bei Vodafone zum Verlust von Millionen Fernseh Kunden geführt, allein im Sommerquartal 2024 war es ein Minus von 2,2 Millionen.

Die Kunderverluste in den Jahren von 2015 bis 2023 wiederum sind darauf zurückzuführen, dass neue Streaming-Anbieter in den Fernsehmarkt drängten und sich die Fernsehgewohnheiten änderten: Immer mehr Menschen schauten sich Nachrichten oder Filme nicht zu festen Zeiten über den klassischen Fernsehanschluss an, sondern zeitlich flexibel im



Erstmals seit zehn Jahren hat Vodafone wieder mehr Fernseh-Kunden.

Internet. Das bekam auch Vodafone zu spüren.

Umsatz sinkt

Vodafone hat sein Fernsehgeschäft in sein Internetgeschäft integriert: Viele Kunden haben sogenannte Kombiverträge, mit denen sie Internet bekommen und eher als Nebenprodukt das lineare

„Wir konnten zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder Festnetz-Kunden dazugewinnen“

Marcel de Groot.
Vodafone-Deutschlandchef

Juli 2024 greifenden Gesetzesreform lag und daher hoch war.

Zum Betriebsergebnis machte Vodafone Deutschland keine Angaben, im Gesamtjahr 2024/25 war er abgesackt – der Konkurrenzkampf gegen die Deutsche Telekom, O2 und 1&1 ist hart, Vodafone ist unter Druck.

Mobilfunk-Deal mit 1&1 wirkt

Im Mobilfunk-Servicegeschäft stieg der Umsatz um 2,7 Prozent auf rund 1,3 Milliarden Euro. Beim Handynetz-Geschäft bekam die Firma zwar mehr Geld in die Kasen, doch allzu rosig sieht es hier nicht aus. Denn das Umsatzplus lag daran, dass Vodafone den Konkurrenten 1&1 als Mieter auf sein Netz genommen hat und dessen Kunden Zugriff auf Vodafone-Antennen bekommen. Die Kundenzahl der Vodafone-Vertragskunden im Mobilfunk sank um 36.000. Deutschlands Mobilfunk-Markt ist umkämpft, die Preise sinken tendenziell.

Nimmt man Mobilfunk und Festnetz zusammen, so sank der Serviceumsatz von Vodafone Deutschland im abgelaufenen Quartal um 3,2 Prozent auf rund 2,7 Milliarden Euro. Vodafone-Deutschlandchef Marcel de Groot wertete es positiv, dass seine Firma die Service-Umsätze im Mobilfunk „in einem herausfordernden Marktumfeld“ habe steigern können. Mit Blick auf die Festnetz-Sparte sagte er: „Wir konnten zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder Kunden dazugewinnen – unter anderen, weil wir unseren Kunden TV in einfachen Bündel-Angeboten zusammen mit Breitband-Internet anbieten.“ (dpa) im

MDAX 31.633,56 (+0,38%) | TECDEX 3.863,13 (+0,73%) | SDAX 17.898,97 (-0,11%) | S&P UK 1.849,89 (+0,88%) | EURO STOXX 50 5.355,20 (+0,20%) | NASDAQ 21.049,21 (+0,14%) | Nikkei 225 41.826,34 (+1,59%)

Hoffnung auf Handelsdeal und EZB

Frankfurt - Der deutsche Aktienmarkt hat am Donnerstag mit kleinen Aufschlägen geschlossen. Der DAX gewann 0,2 Prozent auf 24.296 Punkte. Stützend wirkte die Hoffnung auf ein Handelsabkommen zwischen den USA und der Europäischen Union. Berichte deuten auf einen 15-prozentigen US-Importzoll für die EU hin, ähnlich wie für Japan. Nachdem US-Präsident Donald Trump die Börsen in der Vorwoche noch mit angedrohten 30 Prozent erschreckt hatte, wurde dies mit Erleichterung aufgenommen. Für etwas Gegenwind sorgte die geldpolitische Entscheidung der EZB. Die Währungshüter haben wie erwartet das aktuelle Zinsniveau bestätigt und sich für die Zukunft alle Optionen offen gelassen. Einige Analysten werten die Sitzung aber leicht falkenhafte. (Dow Jones)

MDAX

	Schluss	± %	Dividende	24.07. Vortag		Schluss	± %	Dividende	24.07. Vortag
Aixtron SE	0,15	+0,98	15,40	+0,54	1&1	0,05	+0,54	18,50	+0,54
Aroundtown	0,07	+0,51	3,18	-0,67	A.S. Crétat. NA	7,40	-0,67	88,00	-0,23
Auribus	1,50	-0,90	93,30	-0,23	adesso SE	0,75	+0,97	88,00	-0,23
Auto1 Grp. SE	25,00	+0,40	25,00	+0,40	Adler Group	0,46	-0,21	0,21	-0,23
Bechtle	0,70	+2,26	39,90	+2,26	Adtran Netw.	0,52	+0,00	20,50	+0,00
Bilfinger SE	2,40	+1,14	93,40	+1,14	Aumann	0,22	+3,89	12,30	+3,89
Carl Zeiss Med.	0,60	+0,99	51,25	+0,99	Bastei Lübbe	0,30	+0,97	10,45	+0,97
CTS Eventim	1,66	-0,96	103,20	-0,96	BayWa VNA	11,48	+9,13	11,48	+9,13
Del. Hero SE	27,18	+1,76	27,18	+1,76	Bijou Brigitte	3,50	-0,29	38,40	-1,29
Dt. Lufthansa	0,30	+0,37	7,69	+0,37	Biofrontera	2,31	+0,00	2,31	+0,00
Dt. Wohnen SE	0,04	-1,31	22,60	-1,31	BMW Vz.	4,32	+1,05	79,95	+1,05
DWS Group	2,20	+7,11	52,70	+7,11	Braniacs Grp.	1,94	-0,31	4,25	-0,31
Evonik	1,17	-0,39	17,94	-0,39	▲Economy St.	4,25	+14,88	4,25	+14,88
Evotec SE	6,81	+7,14	6,81	+7,14	Covestro	60,46	+0,10	60,46	+0,10
flatexDeg.	0,04	+0,24	25,56	+0,24	Deutsche Forfait	1,71	+1,18	1,71	+1,18
Fraport	65,60	-0,23	65,60	-0,23	Deutz	0,17	-2,08	7,78	-2,08
freetenet	1,97	+2,32	28,28	+2,32	DocCheck	0,75	+0,81	12,40	+0,81
Fuchs SE Vz.	1,17	-0,23	42,82	-0,23	Dr. Höhne	9,42	+0,43	9,42	+0,43
▲GEA Group	1,15	-0,65	60,95	-0,65	Drägerwerk St.	1,97	-0,69	57,40	-0,69
Gerresheimer	0,04	+0,92	48,36	+0,92	Drägerwerk Vz.	2,03	+0,00	68,60	+0,00
Hella	0,95	+0,57	88,30	+0,57	Dt. PfandDB	0,15	-0,36	5,52	-0,36
HelloFresh SE	9,18	+4,20	9,18	+4,20	Einhorn	0,70	+0,87	23,20	+0,87
Hensoldt	0,50	-2,42	96,95	-2,42	EHW	0,50	+0,00	15,70	+0,00
▲Hochtief	5,23	+4,63	194,30	+4,63	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Hugo Boss	1,40	-0,33	42,42	-0,33	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Ionos Gr. SE	40,30	+1,26	40,30	+1,26	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Jungheinrich	0,80	+1,08	33,54	+1,08	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
K+S	0,15	-1,46	14,87	-1,46	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Kion Group	0,82	-1,23	52,30	-1,23	Elmos Semic.SE	1,00	+1,10	91,80	+1,10
Knorr-Bremse	1,75	+1,14	89,10	+1,14	Elmos Semic.SE	1,00	+1,10	91,80	+1,10
Krones	2,60	+0,29	140,00	+0,29	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Lanxess	0,10	-1,44	26,00	-1,44	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
LEG Immo. SE	2,70	-1,18	70,90	-1,18	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Nemetschek SE	0,55	+1,12	126,20	+1,12	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
▲Nordex SE	20,54	+3,16	25,50	+3,16	Elmos Semic.SE	1,00	+1,10	91,80	+1,10
Puma SE	0,61	+1,82	24,63	+1,82	Elmos Semic.SE	1,00	+1,10	91,80	+1,10
Rational	15,00	+1,21	711,50	+1,21	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Redcare Ph.	105,10	+2,24	711,50	+2,24	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Renk Group	0,42	-1,58	70,50	-1,58	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
RTL Group	2,50	+1,73	35,25	+1,73	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
▲Scout24 SE	1,32	+0,33	122,10	+0,33	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Ströer SE	2,30	+0,52	48,05	+0,52	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
TAG Immo.	0,40	-0,42	14,31	-0,42	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Talanx	2,70	+1,64	117,50	+1,64	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
TeamViewer SE	9,62	+0,52	9,62	+0,52	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
thyssenkrupp	0,15	-2,83	10,83	-2,83	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
Traton SE	1,70	+0,98	32,98	+0,98	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-0,29
TUI	7,98	-0,60	7,98	-0,60	EnBW	1,56	-0,29	68,60	-

Boehringer wächst durch Pharmageschäft

14 Milliarden im ersten Halbjahr – Etablierte Produkte treiben Umsatz

Ingelheim. Der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim peilt im zweiten Halbjahr 2025 die Markteinführung zweier Produkte in den USA an. Beantragt seien Zulassungen für das Präparat Zongertinib zur Behandlung von Lungenkrebs sowie für Nerandomilast gegen Lungenerkrankung, einer Krankheit, bei der es zu einer Vernarbung von Lungengewebe kommt, teilte das Unternehmen mit. Behördliche Prüfungen zu Zongertinib liefern auch in Japan und in China, zu Nerandomilast auch in der EU, in China und Japan.

Treiber des Umsatzes im ersten Halbjahr 2025 waren aber zunächst noch die üblichen Kandidaten bei den Ingelheimern. Alleine Jardiance zur Behandlung von Diabetes, Herzinsuffizienz und chronischen Nierenerkrankungen brachte Erlöse von 4,3 Milliarden Euro – das Lungenmittel Ofev von 2,0 Milliarden.

Umsatz steigt auf 14 Milliarden

Der Konzernumsatz kletterte um 6,3 Prozent auf etwa 14,0 Milliarden Euro. Auch für das Gesamtjahr erwartet das Unternehmen einen Anstieg des Nettoumsatzes. Den Gewinn weist das Unternehmen zum Halbjahr nicht aus.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres entfielen 11,3 Milliarden Euro auf Umsatz auf das Geschäft mit Pharmaprodukten für Menschen (plus 5,7 Prozent). In diesem Geschäftsfeld könnten in den kommenden fünf Jahren angesichts einer Reihe klinischer Studien in späteren Phasen weitere Produktneuerungen folgen, wie Boehringer erklärte.

Im Geschäftsfeld Tiergesundheit wuchs der Umsatz im ersten halben Jahr um 7,6 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro. Das führte Boehringer unter anderem auf eine weiter positive Entwicklung des Geschäfts mit Nexgard, einem Mittel gegen Parasiten bei Haustieren, zurück.

Investitionen in Japan

Auch mit Blick auf neue Produkte investieren die Ingelheimer rund 300 Millionen Euro in eine neue Produktionseinheit im japanischen Yamagata für die Regionen Asien und Ozeanien und stärken - vor dem Hintergrund des Zollstreits mit den USA - ihr lokales Produktionsnetz in den Vereinigten Staaten. (dpa)

Acht von zehn Azubis werden übernommen

Nürnberg. Auszubildende in deutschen Firmen haben nach erfolgreichem Abschluss ihrer Lehre derzeit eine hervorragende Chance auf Übernahme in eine Anstellung. Im vergangenen Jahr lag die Übernahmequote einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge bei 79 Prozent. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Erhebung 2010. Damals lag die Quote noch bei 61 Prozent. Zugleich sank die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge seit 2010 um 14 Prozent auf zuletzt 471.000.

Besonders gute Übernahmechancen hatten Auszubildende im Finanz- und Versicherungswesen, im Bereich Verkehr und Logistik, in der öffentlichen Verwaltung sowie in der Energie- und Wasserversorgung. Dort wurden rund 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen übernommen. Die niedrigste Übernahmequote verzeichnete hingegen die Land- und Forstwirtschaft mit 60 Prozent. In allen Branchen war 2024 ein Anstieg zu verzeichnen – am deutlichsten mit einem Plus von 36 Prozent im Bereich Erziehung und Unterricht. Trotz verbesserter Übernahmehandlung bleibt die Besetzung offener Ausbildungsplätze schwierig. 2024 sei etwa jede dritte Stelle unbesetzt geblieben. (dpa)

Ford liefert E-Transporter an DHL

Ford-Managerin: Geschäft mit Nutzfahrzeugen läuft „sehr gut“ – Marktanteil bei 18 Prozent

VON ANNA FRIEDRICH

Köln. Gute Nachrichten sind beim Kölner Autobauer Ford nicht so oft zu verkünden. Umso wichtiger ist es für den Konzern, wenn es Geschäftserfolge zu vermelden gibt – so wie am Donnerstag auf der Zustellbasis des Logistikkonzerns DHL in Köln-Gremberghoven. 2400 neue elektrisch betriebene Transporter hat die DHL-Gruppe bestellt, sie sollen bis zum Jahresende die ohnehin schon große Ford-Flotte der Deutschen Post und DHL in Deutschland weiter stärken. 4900

„Wir wollen mit den Nutzfahrzeugen auch einen Teil des verlorenen Pkw-Geschäfts ausgleichen“

Claudia Vogt, Direktorin für die DACH-Region bei Ford Pro

der rund 35.000 E-Transporter stammen dann vom Kölner Autobauer.

Dabei kommen zwei Modelle zum Einsatz: der Elektro-Transporter Transit, in den rund 200 Pakete passen und der mit seiner Batterie bis zu 315 Kilometer weit kommt. Den Kofferaufbau mit Paketregalen hat DHL gemeinsam mit Ford entwickelt. Der kleine Bruder, der Ford Custom, wird in der Zustellung von Briefen und Paketen im eher ländlichen und stadtnahen Gebiet eingesetzt. Zehn bis zwölf Jahre bleiben die Transporter in der Regel im Fuhrpark, bevor sie ersetzt werden.

Größte Flotte in Europa

„Die DHL-Flotte ist für uns die größte in Deutschland und wohl auch die größte in ganz Europa. Deshalb ist das für uns ein ganz wichtiger Kunde“, sagt Claudia Vogt, die bei Ford Pro, der Nutzfahrzeugsseite des Autobauers, für Deutschland, Österreich und Schweiz verantwortlich ist. DHL sei schon früh in den Entwicklungsprozess der Fahrzeuge eingebunden, mitunter sogar vier bis fünf Jahre, bevor sie auf die Straße kommen. „Einige DHL-Mitarbeiter sehen manche Produkte schon, bevor ich sie sehe. Wir testen gemeinsam, wie das Fahrzeug als Arbeitsplatz funktioniert. Es ist hektisch, DHL wird daran gemessen, wie viele Pakete sie ausliefern können.“

Die E-Transits laufen in der Türkei vom Band und werden dann ins



Ford-Managerin Claudia Vogt (l.) und DHL-Group-Vorständin Nikola Hagleitner bei der offiziellen Fahrzeugübergabe

Foto: Michael Bause



Der E-Transit kommt pro Ladung bis zu 315 Kilometer weit. Foto: Ford-Werke

Kölner Werk gebracht. Dort werden sie in der zentralen Werkstatt für DHL angepasst und finalisiert.

Ford liefert nicht nur Fahrzeuge für die Deutsche Post und DHL, sondern auch Telematik-Software und Service-Leistungen. Ford-Techniker können mit ihren Service-Vans rund 70 Prozent der üblichen Wartungs- und Reparaturarbeiten direkt vor Ort in den DHL-Depots erledigen. „So versuchen wir, die Ausfallzeiten dieser Fahrzeuge zu minimieren und damit die Produktivität der Kunden zu steigern, was gerade

in der Logistik wichtig ist“, sagt Ford-Managerin Vogt. So könnte man die Betriebszeit der Transporter pro Monat um bis zu sechs Stunden erhöhen.

Nikola Hagleitner, Vorständin Post & Paket Deutschland der DHL Group, ist stolz auf die Zusammenarbeit mit dem Kölner Autobauer. „Ford ist für uns ein wichtiger Partner bei unserem Ziel, die letzte Meile in der Zustellung weiter zu elektrifizieren. Auch von unseren Zulieferern und Zulieferern bekommen wir sehr positive Rückmeldung.“

gen zu den E-Fahrzeugen von Ford. Auf die Frage, inwiefern sie die Negativschlagzeilen der vergangenen Monate und Jahre beeinflussen, sagt sie gegenüber dem „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Wir haben seit Jahrzehnten eine gute strategische Partnerschaft mit Ford. Von dem her lassen wir uns von Schlagzeilen nicht beeinflussen. Es zählt die Qualität, es zählt das Miteinander.“

Gemeinsame Produktion in Köln

In den Jahren 2018 und 2019 betrieben beide Unternehmen sogar eine gemeinsame Fahrzeugproduktion am Ford-Standort Köln. Dort wurden mit der Post-Tochter Streetscooter GmbH E-Transporter gebaut. Die Basis des Fahrzeugs bildete ein Ford-Transit-Fahrgestell, das mit einem batterieelektrischen Antriebsstrang und einem Karosserieaufbau nach Vorgaben der Deutschen Post ausgestattet wurde. Von diesem Fahrzeugtyp sind immer noch mehr als 2100 Stück in der DHL-Paketzustellung im Einsatz, heißt es vom Logistikkonzern. Im Jahr 2020 wurde Streetscooter verkauft und die gemeinsame Produktion eingestellt.

Während das Kölner Werk und die PKW-Sparte von Ford schwächeln, laufe es bei den Nutzfahrzeugen sehr gut. „Wir wollen damit auch einen Teil des verlorenen Pkw-Geschäfts ausgleichen“, sagt Ford-Managerin Vogt dem „Kölner Stadt-Anzeiger“.

Das erste Halbjahr hätte Ford Pro mit einem Rekordergebnis bei Zulassungen und Marktanteil abgeschlossen. Die Nutzfahrzeuge von Ford kommen laut Vogt in Deutschland auf einen Marktanteil von 18 Prozent, das macht Ford zur Nummer zwei hinter Mercedes mit weit mehr als 20 Prozent. „Wir haben das erste Mal VW hinter uns gelassen.“ Europaweit sei Ford schon seit zehn Jahren die Nummer eins im Nutzfahrzeugbereich.

Transit wird dieses Jahr 60

„Ford kann durchaus als sicherer Partner wahrgenommen werden. Der Transit wird 60, Ford in Deutschland wird dieses Jahr 100 Jahre alt. Wir haben einen Plan vorgelegt, wie wir die Umstrukturierung in Köln angehen, die Sozialpartner müssen dem noch zustimmen. Wir bauen den Standort um, um auch noch in den nächsten 100 Jahren ein stabiler Partner sein können“, sagt Vogt. Dazu beitragen sollen auch neue Pkw-Modelle, zumindest Berichten zufolge. Offiziell kommentiert der Autobauer dieses Vorhaben nicht.

E-Autos und Plug-ins mit Zuwachsen

Nachfrage nach Neuwagen weiterhin gering – Verbrenner werden beliebter

Brüssel. Die Zulassungen von Neuwagen in der EU sind im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,9 Prozent zurückgegangen. Knapp 5,6 Millionen neue Fahrzeuge kamen in den ersten sechs Monaten des Jahres auf die Straße, wie der europäische Herstellerverband Acea in Brüssel am Donnerstag mitteilte. Benziner und Diesel verzeichneten starke Rückgänge, während Hybride und E-Autos Marktanteile dazu gewannen.

Gut 869.000 reine E-Autos wurden im ersten Halbjahr neu zugelassen – rund 22 Prozent mehr als im Vorjahr, wie Acea ausführte. Sie kamen damit auf einen Marktanteil von 15,6 Prozent. In Deutschland war der Anstieg im Vorjahresvergleich mit 35,1 Prozent besonders stark, während in Frankreich sogar etwas weniger neue E-Autos zugelassen wurden.

Auch bei Plugin-Hybriden verzeichnete Deutschland einen massiven Anstieg um 55,1 Prozent, in Italien und besonders Spanien war der Anstieg noch stärker. EU-weit wurden im ersten Halbjahr gut 469.000 Plugin-Hybride zugelassen, was einem Marktanteil von 8,4 Prozent entspricht.

Bei nicht aufladbaren Hybridmodellen verzeichnete Frankreich mit 34,1 Prozent die stärkste Zunahme, in Deutschland gab es ein Plus von 9,9 Prozent. Mit gut 1.943.000 Fahrzeugen kamen die Hybriden auf 34,1 Prozent Marktanteil. Sie liegen mittlerweile deutlich vor Benziniern mit einem Anteil von 28,4 Prozent.

Nachfrage bleibt „äußerst mau“

Die Verkäufe von Neuwagen mit Verbrennungsmotor gingen laut Acea in allen großen EU-Märkten deutlich zurück, in Deutschland war der Einbruch besonders stark. Diesel-Fahrzeuge kamen EU-weit noch auf einen Marktanteil von 9,4 Prozent.

„Die Nachfrage nach Neuwagen bleibt äußerst mau“, resümiert Constantin Gall, Automarkt-Experte bei EY. „Das liegt an den schwierigen Rahmenbedingungen: Schwaches Wirtschaftswachstum, hohe Neuwagenpreise, hohe Unsicherheit, geopolitische Konflikte.“

Auf dem Markt für Elektroautos sieht EY viel Bewegung. Zwar seien die Zulassungen des US-Pioniers Tesla stark zurückgegangen, dafür hätten andere Hersteller im Elektrosegment Zuwächse verzeichnet. „Die Elektromobilität macht Fortschritte – die Zuwächse fallen allerdings weitab geringer aus als von Politik und Industrie erhofft“, erklärte Gall. (afp)

Pekinger Konzern will Ceconomy kaufen

Düsseldorf. Die Mediamarkt-Saturn-Mutter Ceconomy führt nach eigenen Angaben fortgeschrittene Gespräche über eine Übernahme durch den chinesischen E-Commerce-Konzern JD.com. Der Konzern mit Hauptsitz in Peking erwägt ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot von 4,60 je Stammaktie in bar, teilte Ceconomy in Düsseldorf mit. Rechtlich bindende Vereinbarungen seien aber noch nicht geschlossen worden.

Größter Aktionär der Düsseldorfer ist die Mitgründerfamilie Kellerhals mit 29,2 Prozent. Dazu kommt die am Großhandelskonzern Metro beteiligte Meridian-Stiftung mit gut elf Prozent, der Familienkonzern Haniel mit 16,7 Prozent sowie Freenet mit 6,7 Prozent.

Ceconomy betreibt nach eigenen Angaben 1030 Märkte in mehreren europäischen Ländern und ist zudem im Online-Handel tätig. Im Geschäftsjahr 2023/24 wies er einen Umsatz von 22,4 Milliarden Euro aus. (dpa/afp)



Kaffebohnen sind bei Dieben beliebt.

Foto: Georg Hilgemann/dpa

Einzelhändler schließen Kaffee häufiger weg

Bohnen sind deutlich teurer geworden – Schäden durch Diebstahl steigen

punkt-Standorten.“ Das Sichern von Kaffee sei bislang kein Massenphänomen. Für Kunden und Mitarbeiter sei es nicht praktikabel, den Zugang zu erschweren. Das Kaffeeregister sollte mehrere Regalmetern.

Ein Sprecher von Kaufland sagte: „Bei vereinzelter Produkten, wie beispielsweise Bohnenkaffee, setzen wir bei einem geringen Teil unserer Standorte filialindividuell auch Sicherheitsmaßnahmen wie Sicherungsboxen ein.“ Die Handelskette beschäftigte auch Detektive. Die meisten Kunden seien ehrlich: Ladendiebstähle machen weniger

als 0,1 Prozent der Kundenkontakte aus. Von Norma hieß es, Kaffee werde in keiner Filiale weggesperrt. Das sei auch nicht in Zukunft geplant.

Dass Kaffee oft gestohlen wird, hängt laut Handelsexperte Horst auch mit gestiegenen Preisen zusammen: Laut Statistischem Bundesamt war Bohnenkaffee im Juni im Schnitt 45 Prozent teurer als noch 2020. Kilopackungen von Marken wie Dallmayr, Melitta und Jacobs kosten inzwischen bis zu 20 Euro, vereinzelt auch mehr. Grund dafür sind höhere Rohstoffpreise, ausgelöst von Trockenheit und schlechten Ernten in Anbauländern.

Die durch Ladendiebstahl entstehenden Schäden nehmen laut EHI weiter zu. 2024 haben Kundenwaren im Wert von rund 2,95 Milliarden Euro gestohlen – ein Anstieg von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtschaden erreichte einen neuen Höchststand. Schon 2023 gab es ein Plus von 15 Prozent. Auch Spirituosen, Rasierklingen, Parfüm und Energydrinks gehören dem Forschungsinstitut zufolge zu bevorzugten Diebesgütern.

Nach Angaben von Peter Schröder, Rechtsberater beim Handelsverband Deutschland, ist die Lage der Händler schwierig. „Das Wegsperren der Ware senkt erfahrungsgemäß den Umsatz für die betroffenen Produkte.“

Jedes vierte Unternehmen hat die Ausgaben für Sicherheitsmaßnahmen laut EHI zuletzt erhöht. Rund 1,6 Milliarden Euro gaben die Händler 2024 für Prävention aus, vor allem für Schulungen des Personals. (dpa)



Urteil Handbremse nicht gezogen: Wer haftet für einen Unfall auf dem Autozug? Seite 11

Auf Nummer sicher

Gasflaschen und -kartuschen sind beim Campen oder Grillen häufig dabei – Tipps zu Lagerung und Hitzeschutz

Wer beim Campen oder Grillen Gaskartuschen und Gasflaschen benutzen will, sollte einige Sicherheitsaspekte beachten – insbesondere bei sommerlichen Temperaturen. Zwei Experten erklären, was Sie zur Lagerung, zum Transport und zum Hitzeschutz wissen müssen.

Verbindliche Regeln für die Lagerung

Für die Lagerung gelten verbindliche Regeln. Wichtig ist, dass Gasflaschen oberhalb der so genannten „Erdgleiche“ liegen. Klaus Ehrmann vom Deutschen Feuerwehrverband (DFV) erklärt, warum: „Gasförmiges LPG – Liquified Petroleum Gas – ist schwerer als Luft.“ Es kann sich bei Freisetzungen in tiefgelegenen, schlecht oder nicht durchlüfteten Räumen so weit anreichern, dass sich dort ein explosionsfähiges Gas-Luft-Gemisch bildet. Daher sind nur gut durchlüftete Lagerorte geeignet, etwa Gartenschuppen oder Garagen. Tabu sind Keller, Schlafräume, Treppenhäuser, Flure und Durchgänge.

Markus Lau, Technikexperte beim Deutschen Verband Flüssiggas e.V. (DVFG) zählt weitere Punkte auf, die bei der Lagerung zu beachten sind:

In geeigneten – also gut durchlüfteten – Innenräumen darf man maximal eine Flüssig-gasflasche aufbewahren, mit fünf oder elf Kilogramm.

Im Freien gibt es für Privatpersonen keine festgelegte Höchstgrenze. Allerdings rät Lau: „nur die wirklich benötigte Anzahl an Gasflaschen zu lagern“. Aus seiner Sicht kommt man mit einer Ersatzflasche pro Gerät in der Regel gut durch die Grill-Saison im Sommer.

Volle und leere Gasflaschen dürfen nur aufrecht stehend gelagert werden, um Beschädigungen am Ventil und an der Flasche zu vermeiden. Man sollte sie Ehrmann zufolge also immer so sichern, dass sie nicht kippen, umfallen oder wegrollen können. Um Beschädigungen zu verhindern, sollte man vor der Lagerung zudem das Flaschenventil zudrehen, die Ventilschutzmutter montieren und die rote Schutzkappe aufsetzen.

Gaskartuschen nicht im Auto aufbewahren

Für die Lagerung von Gaskartuschen gelten laut Feuerwehrmann Klaus Ehrmann dieselben Regeln wie für Gasflaschen. Bei Gaskartuschen ist aber besonders wichtig, dass sie nicht großer Hitze und direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind.

Von einer Lagerung im Auto oder Wohnmobil rät daher auch Markus Lau bei sommerlichen Temperaturen ab. Unterwegs sei ein schattiger Platz im Freien ideal – etwa abgedeckt vor dem Zelt. Für zu Hause empfiehlt er: Nicht mehr Gaskartuschen als nötig aufbewahren – ein guter Richtwert sind bis zu sechs Kartuschen pro Gerät.

Zudem rät Klaus Ehrmann: Schraub- oder Ventilkartuschen nicht mit dem Gaskocher verbunden zu transportieren – vorher also vom Verbrauchsgerät trennen. Stechkartuschen sollte man zudem vor dem Transport entweder verbrauchen oder im Freien vollständig entleeren.

Auch in der prallen Sonne sei die Nutzung von Gasflaschen Markus Lau zufolge gefährlich möglich. Dafür gibt es mehrere Gründe: Auch wenn sich das Gas in der Flasche durch



Wer Gasflaschen beim Grillen nutzt, sollte einige Sicherheitsaspekte beachten.

Foto: Tobias Hase/dpa-tmn

„ Sind ungeöffnete Gaskartuschen mit einem Stechventil direkter Sonnenstrahlung ausgesetzt, kann der Innendruck derartig ansteigen, dass der Behälter im ungünstigsten Fall zerstört wird

Klaus Ehrmann,
Deutscher Feuerwehrverband

PASSENDE MENGEN

Gaskartuschen

- Rund 10 Gramm Gas sind nötig, um Wasser für Kaffee und Tee für zwei Personen zu erhitzen.
- Rund 20 Gramm Gas verbraucht man, um ein Rührei für zwei Personen zuzubereiten.
- Etwa 50 Gramm Gas sind nötig, um ein Pastagericht mit Soße zu kochen.

Gasflaschen

- Für kleinere Grills mit bis zu zwei Brennern eignen sich 5-Kilogramm-Flaschen.
- Flaschen mit 8-Kilogramm passen bei gängigen Gasgrills in den Unterschrank – aber nur, wenn dies in der Bedienungsanleitung des Grills ausdrücklich erlaubt ist.
- Für Gasgrills mit mehr als zwei Brennern und weiteren Funktionen sind 11-Kilogramm-Flaschen ideal.

hohe Außentemperaturen ausdehnen kann, besteht kein Risiko. Denn die Flaschen sind nur bis zu 80 Prozent gefüllt. „Durch den Freiraum über der sogenannten flüssigen Phase bildet sich ein gasförmiges Polster.“

Gasflaschen sind für einen maximalen Prüfdruck von 30 bar konzipiert – also für einen wesentlich höheren Druck ausgelegt, als bei einer Erwärmung erreicht wird. Bei Außentemperaturen von 30 Grad Celsius liegt der Innendruck etwa bei rund 10 bar.

Der Grenzwert von 30 bar wäre erst erreicht, wenn sich das Gas in der Flasche auf 80 Grad Celsius erwärmen würde. Und selbst wenn der Druck in der Flasche den Maximalwert von 30 bar übersteigen würde, besteht Lau zufolge keine Gefahr – denn dann würde das Sicherheitsventil das Gas nach außen ableiten. Sinkt der Druck wieder unter den Grenzwert, schließt das Sicherheitsventil automatisch.

Wichtig zu wissen, wenn das Sicherheitsventil bei übermäßiger Wärme anspringt: „Bei Vorhandensein einer Zündquelle kann dies nachfolgend eine Entzündung des abströmenden Gases zur Folge haben“, so Klaus Ehrmann. „Sind ungeöffnete Gaskartuschen mit einem Stechventil direkter Sonnenstrahlung ausgesetzt, kann der Innendruck im Behälter derartig ansteigen, dass der Behälter im ungünstigsten Fall zerstört wird – es also zu einem Druckbehälterzerknall kommt“, so Ehrmann. Und dies kann zu einer schlagartigen Freisetzung von Gas führen.

„Bei unkontrollierter Freisetzung von Flüssiggas, zum Beispiel bei einer Leckage oder Beschädigungen der Zuleitung zum Gasverbraucher, kann es insbesondere in geschlossenen, nicht ausreichend belüfteten Räumen

zur Bildung eines explosionsfähigen Gas-Luft-Gemisches kommen“, erklärt Ehrmann. Ist dann eine Zündquelle in der Nähe, könnte es zur Verpuffung oder Explosion kommen, so Ehrmann. „Wirksame Zündquellen sind offene Flammen, aber auch elektrische Funken, die beispielsweise beim Öffnen oder Schließen elektrischer Schalter auftreten können.“

Daher rät er: „Bei Neuanschluss, Flaschenwechsel oder ähnlichem sollte daher zum Beispiel mittels eines Leck-suchs sprays immer sichergestellt sein, dass kein unkontrollierter Gasaustritt erfolgt.“ Und natürlich sollte man auch im Freien niemals neben dem Gaskocher oder Gasgrill eine Zigarette anzünden oder eine Kerze brennen lassen.

Warnzeichen Kondenswasser

Damit das Gas vom flüssigen in den gasförmigen Zustand übergehen kann, wird Wärme benötigt. Bei der Entnahme von Gas kühlte die Flasche also ab. Sieht man unten an der Flasche Kondenswasser, ist ein klares Zeichen für eine Überlastung. Dann sollte man den Gasverbrauch deutlich reduzieren, rät Ehrmann. Bilden sich an der Außenhülle der Flasche Eiskristalle, deutet dies Lau zufolge darauf hin, dass die Größe der Gasflasche nicht zur Leistung des Grills passt. Dann sollte man das Gasventil sofort zudrehen. Erst wenn die Eiskristalle verschwunden sind, könne man etwa den Gasgrill mit einem reduzierten Gasverbrauch wieder nutzen, so Klaus Ehrmann. Und Markus Lau empfiehlt: Die Gasflasche mit Eiskristallen gegen eine Ersatzflasche tauschen – vorher diese aber unbedingt zudrehen, damit beim Abtauen kein Gas austritt. (dpa)

Urlaub im Funkloch

Wo es beim WLAN und Mobilfunknetz auf Deutschlands Campingplätzen noch hakt

Auf vielen deutschen Campingplätzen ist WLAN kostenlos verfügbar. Allerdings ist die Versorgung manchmal auf Teile des Geländes eingeschränkt, wie eine Analyse des Vergleichsportals Verivox zeigt. Viele Betreiber wiesen generell darauf hin, dass die Qualität eingeschränkt sein könnte und die Versorgung keine Garantieleistung sei.

Die Zahlen: Auf 42 der 50 von Verivox untersuchten Plätze ist das drahtlose Internet inklusive. Sieben Plätze verlangen Gebühren, die zwischen 1,75 und 15 Euro pro Woche und eingeloggtem Gerät liegen. Nur ein untersuchter Platz bietet kein WLAN für Camper an.

Wer ein großzügig bemessenes mobiles Datenvolumen hat, legt vielleicht keinen großen Wert auf WLAN. Allerdings ist auch das

Mobilfunknetz nicht immer verlässlich: In gut der Hälfte der Anlagen (26) gibt es der Auswertung zufolge kleinere oder größere Netzlücken bei mindestens einem Netzbetreiber, teils auch bei mehreren. Untersucht wurden Telekom, O2, Vodafone und 1&1.

Vor allem auf Plätzen in Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sei das Netz bisweilen löschräfig, während es an der Nord- und Ostseeküste weniger Defizite gab. Löschräfig heißt: Mitunter war das Netz ziemlich langsam. Funklöcher ohne jeglichen Empfang gab es nicht.

Erfreulich: 24 von 50 Plätzen haben laut Verivox eine sehr gute Netzqualität. Auf dem gesamten Gelände seien die Mobilfunkstandards 5G und 4G/LTE bei allen Netzbetreibern verfügbar, teilt das Vergleichsportal mit, das für seine



Auf manchen Campingplätzen ist das Mobilfunknetz mitunter löschräfig, und auch WLAN nicht überall verfügbar.

Untersuchung unter anderem auf das Mobilfunk-Monitoring der Bundesnetzagentur zurückgegriffen hat.

Diese Monitoring-Karte der BNetzA können auch Camper online aufrufen, um die Netzzqualität ihres Betreibers auf dem Campingplatz ihrer Wahl zu prüfen. Ist das Handynetz dort absehbar schlecht, sollten alle, die Wert auf eine gute Internetversorgung im Campingurlaub legen, prüfen, ob der Platz WLAN anbietet und zu welchen Bedingungen.

Damit das Internet dann möglichst ruckfrei läuft, kann man auch technisch vorsorgen: Laut Verivox lohnt es sich mitunter, das Campingfahrzeug mit einem mobilen WLAN-Router und einer Außenantenne auszurüsten. So werde das Funksignal besser nach drinnen geleitet. (dpa)

Elektronische Patientenakte nutzen

Wer die Möglichkeiten ausschöpfen will, braucht die App der jeweiligen Krankenkasse

Fast alle Kassenpatienten haben inzwischen auch einen digitalen Speicher für Untersuchungsbefunde oder Laborwerte – die elektronische Patientenakte (ePA). Viele haben ihn aber noch gar nicht selbst aktiviert und hineingeschaut. Was tun? „Wer die vollen Möglichkeiten nutzen will, braucht die ePA-App seiner Krankenkasse“, sagt Gesundheitsexpertin Sabine Wolter von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen (VZ). Dann kann man nicht nur sehen, was genau in der Akte liegt, sondern auch Zugriffsrechte für Arztpraxen und Apotheken anpassen und selbst ältere Dokumente hochladen.

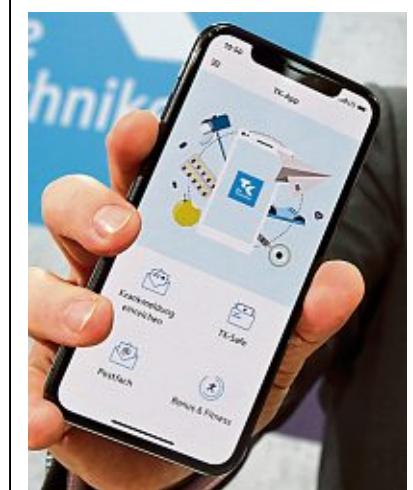
Jede Krankenkasse hat ihre eigene ePA-App. Wie die Anwendung genau heißt, kann man über eine Liste der Gematik herausfinden, der nationalen Agentur für digitale Medizin. Gut zu wissen: Die einzelnen ePA-Apps stellen unterschiedliche Anforderungen an das Betriebssystem des Smartphones. Ein Beispiel: Während der einen iPhone iOS 15 ausreicht, braucht die andere iOS 17. Auf Android laufen die Anwendungen in aller Regel ab Version 10.

Wie Sie die ePA-App einrichten

Hat man die App heruntergeladen, muss sie noch eingerichtet werden. Dafür braucht es:

- eine elektronische Gesundheitskarte mit NFC-Funktion
- eine PIN, die Versicherte bei ihrer Krankenkasse anfordern müssen.

„Die bekommen Sie allerdings nicht einfach so per Post zugeschickt, sondern Sie müssen sich authentifizieren“, sagt Sabine Wolter. Gängig ist dabei das Postident-Verfahren, bei dem man sich



Die ePA-App kann je nach Krankenkasse unterschiedlich aussehen.

Foto: picture alliance/dpa

in der Postfiliale vor Ort mit dem Personalausweis legitimiert.

Liegt die PIN vor, kann man die ePA-App einrichten. Je nach Krankenkasse kann sich der Ablauf leicht unterscheiden.

Übrigens: Künftig soll es auch einen ePA-Client geben, mit dem man sich über Laptop oder PC Zugriff auf die eigene Akte verschaffen kann. Dass es diesen Weg geben soll, findet Sabine Wolter wichtig: „Uns wird immer wieder zugetragen, dass Ältere, die nicht so firm sind mit dem Smartphone, durchaus im Beruf aber am PC gearbeitet haben, auf diese Desktop-Anwendung warten.“

Ganz ohne App oder Client lässt sich die ePA nur passiv nutzen. Das heißt laut VZ: Man kann keine Daten einsehen, hochladen und verwalten. Wer etwa die Zugriffsrechte für Arztpraxen anpassen möchte, muss das über die zuständige Ombudsstelle seiner Krankenkasse tun. Allerdings können Versicherte auch eine Vertrauensperson als Vertretung benennen, die auf ihrem Endgerät die ePA-App einrichten kann. (dpa)

Dynamisches Sitzen zur Entlastung

Wie Aktiv-Bürostühle unbewusste Bewegung und Denkleistung unterstützen können

Stundenlanges Sitzen vor dem Bildschirm gehört für viele zum Büroalltag – mit bekannten Folgen für Rücken und Konzentration. Doch wer sich beim Sitzen bewegt, tut nicht nur dem Körper, sondern auch dem Geist etwas Gutes. Darauf weist die Aktion Gesunder Rücken (AGR) e. V. hin und empfiehlt sogenannte Aktiv-Bürostühle.

„Wenn Sie das nächste Mal vor dem Bildschirm wegämmern, liegt das vielleicht nicht an der Aufgabe – sondern an Ihrem Stuhl“, sagt Dieter Breithecker, Gesundheits- und Bewegungswissenschaftler sowie wissenschaftlicher Berater der AGR. Aktiv-Bürostühle verfügen über mehrdimensionale, gedämpfte Bewegungsmechanismen in der Sitzfläche und fördern so ein dynamisches Sitzen – unbewusst, aber effektiv – „und sorgen nebenbei für mehr Konzentration und Kreativität“.

Dass körperliche Aktivität nicht nur die Rückenmuskulatur stärkt, sondern auch die kognitive Leistungsfähigkeit steigert, ist wissenschaftlich belegt. Die sogenannte Embodiment-Theorie beschreibt, wie Denken und Bewegung zusammenhängen: Kreativität, Problemlösungen und Konzentration profitieren von Bewegung – auch im Sitzen. Starres Sitzen hingegen erhöht das Risiko für Rückenschmerzen, Verspannungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und sogar Diabetes. Deshalb plädiert Breithecker für regelmäßige Haltungswechsel.

Die spezielle Mechanik von Aktiv-Bürostühlen ermöglicht Mikro- und Makrobewegungen, die Muskelgruppen aktivieren und das sensoneuro-muskuläre Zusammenspiel fördern. Achten sollte man der Aktion Gesunder Rücken zufolge auf:

- Leicht verstellbare Sitzhöhe und Sitzfläche
- Mehrdimensionale Beweglichkeit der Sitzfläche
- Fließende Anpassung an intuitive Lageveränderung
- Klimafreundliche und rutschfeste Polsterung
- Fester Stand – „damit Sie beim Schwung nicht gleich durchs Büro rollen.“

Viele Aktiv-Bürostühle lassen sich individuell einstellen – zum Beispiel mit einer Unterstützung für die Vorwölbung der Lendenwirbelsäule, die sich optimal anpasst und den Sitzkomfort in einer angelehnten Sitzposition verbessert. Gerade Menschen mit chronischen Beschwerden im unteren Rückenbereich erfahren eine spürbare Erleichterung, so die AGR. (dpa)

Das steht in der neuen Duda

Puh, ist das heiß! Beinahe jedes Jahr gibt es im Sommer neue Temperaturkerde und Hitzewellen. Doch was genau versteht man eigentlich darunter? Und was bedeutet es für den menschlichen Körper, wenn der Thermometer regelmäßig auf über 30 Grad klettert? Duda hat einige Tipps für die Kinder gesammelt, wie sie gut und gesund durch sehr heiße Tage kommen.

Die Kinderzeitung erscheint einmal wöchentlich immer samstags. Kinder können sie vier Wochen lang gratis lesen. Wenn Ihnen „Duda“ gefällt, muss nach der Bestellung nichts weiter getan werden. Nach Ablauf der vier Wochen kostet die „Duda“ 8,90 Euro pro Monat. Die Kinderzeitung kann im Internet bestellt werden oder per Telefon: 0221 / 92 58 64 20. Mehr Infos unter: www.duda-kinderzeitung.de



Die Wasserqualität kann vor dem Badeausflug online geprüft werden.

Foto: Karl-Josef Hildenbrand/dpa

Unbeschwert ins Wasser

Blaulalgen und Vibionen: Wie man erkennt, ob Seen zum Schwimmen geeignet sind

Quaddeln auf der Haut, Durchfall oder gar eine schwere Infektion? Das wünscht sich niemand nach dem Baden. Bakterien oder Krankheitserreger können solche Reaktionen aber auslösen. Das sieht man dem Wasser allerdings oft nicht an, sagt Sascha Maier, Gewässerexperte beim BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Doch manches können Badefreudige im Blick haben. Tote Fische sind ohnehin ein Anzeichen, doch auch bei der häufigsten Gesundheitsgefahr in Seen, den Blaulalgen, kann man meist etwas sehen. Diese sind genau genommen keine Algen, sondern Cyanobakterien. Der umgangssprachliche Name Blaulalgen ist aber Programm: Sie verfärbten das Wasser eines Sees grünlich oder blau-grün. Zudem bilden sich auf der Wasseroberfläche Schlieren oder sogar ein Algenteppich, und im Wasser können „Wolken“ schwimmen. „Wenn ich knietief im Wasser stehe und meine Füße nicht mehr sehen kann, sollte ich lieber nicht ins Wasser gehen“, sagt Sascha Maier.

Nach viel Sonne und langanhaltend hohen Temperaturen im Vorfeld und wenn vielleicht in der Nähe

Felder gedüngt wurden, steigt die Wahrscheinlichkeit von Blaulalgenbefall. Manche dieser Bakterien reizen die Haut, erklärt das Umweltbundesamt (UBA) auf seiner Webseite, andere produzieren Gifte und können gefährlich werden, wenn viel Wasserverschluckt wurde. Übri-

„ Wenn ich knietief im Wasser stehe und meine Füße nicht mehr sehen kann, sollte ich lieber nicht ins Wasser gehen

Sascha Maier, Gewässerexperte beim BUND

gens: Hunde reagieren noch einmal deutlich empfindlicher auf Blaulalgen.

Auch Vibionen und Zerkarien sind Kleinstlebewesen, die Badenden unerwünschte Reaktionen bescheren können. Beide sind mit bloßem Auge nicht erkennbar. Zerkarien sind winzige Larven. Sie befallen vor allem Wasservögel, versu-

chen aber auch manchmal, in die Haut von Menschen einzudringen, heißt es vom UBA. Unangenehme Hautreaktionen sind die Folge.

Zerkarien brauchen Gewässer-temperaturen um die 20 Grad, sagt BUND-Experte Maier. In der Regel wiesen die lokalen Behörden darauf hin, wenn ein Gewässer von Zerkarien belastet sei. Generell gilt: „Nicht in den Wasserbereich der Uferpflanzen gehen und sich nicht lange im Flachwasserbereich aufhalten“, so Maier. „Nach dem Schwimmen kräftig mit dem Bade- tuch abrubbeln und frische Kleidung anziehen.“

Auch Vibionen kommen erst bei Wassertemperaturen von über 20 Grad ins Spiel, sagt Sascha Maier. „Eine schon vorhandene Wunde kann durch Vibionen schlechter abheilen“, beschreibt Maier die Auswirkungen der Bakterien. Schwere Verläufe von Wundinfektionen traten vor allem bei Menschen mit einem geschwächten Immunsystem auf. Vibionen tauchen allerdings vor allem in salzhaltigeren Gewässern auf, also etwa in der Ostsee. Hier rät der Experte, vor allem die Regionalpresse zu lesen, um sich zu informieren. Ein See kann natürlich auch durch Schmutz verunreinigt sein. Einspülungen vom Land kann es zum Beispiel nach starkem Regen geben. Wenn das Wasser klar ist, ist das in der Regel gut zu erkennen.

Auch Kläranlagen in der Nähe können für Schadstoffe im See sorgen. „Im Sommer sind in der Regel die Wasserstände niedriger“, sagt Maier, „das heißt, das Wasser in den Gewässern ist in viel höherem Anteil durch die Kläranlage gegangen, die natürlich nicht alles herausfiltern kann.“

Wer sich grundsätzlich über die Wasserqualität eines Gewässers informieren möchte, kann dies auf den Webseiten des Umweltbundesamtes, der Bundesanstalt für Gewässerkunde und auch der Europäischen Umweltagentur. Allerdings werden nicht alle Badegewässer ausgewiesene Seen meist auch nicht in solchen Berichten aufgeführt. Das heißt laut Sascha Maier nicht zwangsläufig, dass man dort nicht baden kann. In solchen Fällen sollten Badefreudige auf die genannten Anzeichen achten und sich ebenfalls über die lokale Presse informieren. (dpa)

Blumenkästen nur auf der Innenseite

Ein konkreter Fall zeigt, wann die Hängung am Balkon vorgeschrieben werden darf

Blumenkästen dürfen nur noch an der Innenseite vom Balkongeländer angebracht werden? Das kann eine Wohnungseigentümergemeinschaft (WEG) so beschließen. Auf einen entsprechenden Fall vor dem Amtsgericht München weist das Rechtsportal „anwaltauskunft.de“ des Deutschen Anwaltvereins (DAV) hin.

Geklagt hatte eine Frau, die in einer Wohnanlage aus den 1970er-Jahren wohnte. Ihre Blumenkästen befestigte sie wie stets an der Außenseite des Balkongeländers. Dann ließ allerdings die Bewohnerin darunter ihren Balkon verglasen und eine Wärmedämmung anbringen. Nun lief bei Starkregen das Wasser in den Blumenkästen über und tropfte auf die neue Verglasung.

In der Eigentümerversammlung wurde daher der Beschluss gefasst, dass Blumenkästen künftig innen am Balkon hängen müssten. Wer sich nicht daran halte, müsse haf-ten, wenn es zum Beispiel zu Verschmutzungen am Gemeinschaftseigentum komme.

Trotz Jahrzehntelanger Praxis

Das Gericht bestätigte den Beschluss. Denn er diene der Schadensvermeidung und liege im Rahmen einer ordnungsgemäßen Verwaltung. Es sei unerheblich, dass die Kästen seit Jahrzehnten außen gehangen hätten. Auch eine konkrete Gefahr müsse es nicht geben. Die



Wo der Blumenkasten hängen darf, kann vorgeschrieben werden.

Foto: Andrea Warnecke/dpa-tmn

Klägerin könnte ihren Balkon mit innen angebrachten Blumenkästen immer noch sinnvoll nutzen.

Allerdings: Die Regelung zur verschuldensunabhängigen Kostenhaftung für etwaige Schäden oder Verschmutzungen erklärte das Gericht für nichtig. Eine solche Regelung widerspreche dem gesetzlichen Leitbild der Haftung wegen Verschuldens, heißt es in dem Urteil. (Az.: 1293 C 12154/24 WEG). (dpa)

Wer haftet für Unfall auf dem Autozug?

Handbremse nicht gezogen: Versicherung muss für den Schaden zahlen



Autozug nach Sylt

Foto: Axel Heimken/dpa/dpa-tmn

Was bei der Haftungsfrage nach Unfällen unter der Formulierung „bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeugs“ zu verstehen ist, lässt sich weit fassen. Ein Betrieb kann auch gegeben sein, wenn ein Transporter, der festgezurrt war, auf einem Autozug einen Schaden verursacht.

Warum das entscheidend ist, zeigt ein Beschluss des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts (OLG), über den die Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht des Deutschen Anwaltvereins (DAV) berichtet. (Az.: 7 U 48/24)

Es ging um einen Unfall auf dem Autozug von Niebüll nach Westerland auf Sylt. Schilder und Lautsprecherdurchsagen der Deutschen Bahn wiesen darauf hin, die Handbremse anzu ziehen und einen Gang einzulegen.

Während der Fahrt stieß ein Transporter dann zweimal gegen ein vor ihm stehendes Auto – einmal beim Anfahren und einmal beim Abbremsen des Zuges. Der Transporter war zwar von einer Bahnmitarbeiterin mit Gurten gesichert worden, doch der Fahrer hatte weder die Handbremse angezogen noch den Gang eingelegt.

Danach entbrannte ein Streit darüber, wer für die rund 20.000 Euro Schaden an dem Auto geradestellt, gegen das der Transporter zweimal gekracht war. Denn die Versicherung des Transporters lehnte das ab.

Eine GmbH, deren Geschäftsführer im Auto saß, klagte als Halterin des Fahrzeugs.

Für die Halterin war der Fall klar: Der Fahrer des Transporters hatte Schuld, weil er Handbremse und Gang vergessen hatte. Die Gurte, mit denen sein Wagen festgezurrt wurde, hätten nur der zusätzlichen Sicherung gedient.

Die beklagte Versicherung führte ins Feld, dass sich der Schaden nicht beim Betrieb des Transporters ereignet habe. Der Transport mit der

OLG in Schleswig – und die Halterin des beschädigten Autos hatte Erfolg. Denn die Beweisaufnahme hat das Gericht überzeugt, dass der Unfall dadurch passierte, dass beim Transporter zu Beginn der Fahrt weder die Handbremse angezogen noch ein Gang eingelegt war.

Zudem, und nun kommt die ein- gangs erwähnte Formulierung wieder ins Spiel, hatte sich der Unfall nach Überzeugung des Gerichts auch „beim Betrieb“ des Transporters ereignet. Der Betrieb eines Kfz sei „entsprechend dem umfassenden Schutzzweck der Norm weit auszulegen“. Bei der Bestimmung der Betriebsgefahr kommt es demnach darauf an, dass es einen nahen örtlichen und zeitlichen Zusammenhang mit einem Vorgang oder einer Betriebseinrichtung des Kfz gibt.

Fahrzeugtypische Gefahr

Eine fahrzeugtypische Gefahr hatte sich auf dem Autozug durch die Kollisionsgefahr ergeben. Und dieser Gefahr sollte eben nicht nur mit den Sicherungsgurten entgegengewirkt werden, sondern laut den Durchsagen und Hinweisschildern auch durch das Einlegen des Gangs und das Anziehen der Handbremse. Hier wäre der Fahrer des Transporters in der Pflicht gewesen. Dessen Versicherung muss den Schaden also zahlen. (dpa)

Bei Flecken auf Holzoberflächen schnell handeln

Geht am Esstisch mit Holzoberfläche etwas daneben, sollte man schnell reagieren. Denn je länger ein frischer Fleck auf das Material einwirken kann, desto schwieriger bekommt man ihn später wieder weg. Darauf weist die Initiative Furnier + Natur (IFN) hin. Die Initiative gibt Tipps, wie man furnierte Oberflächen, etwa Möbel, Türen oder Wandverkleidungen, am besten reinigt.

Offenporige Oberflächen sind nötig zu belassen oder mit einer offenporigen Holzlasur behandelt. Solche Furniere säubern man am besten vorsichtig mit einem weichen, sauberen Tuch – und zwar trocken.

Furniere, die etwa mit Lack, Öl oder Wachs versiegelt sind, sollte man hingegen mit einem leicht angeschwitzten Tuch reinigen. Danach die Oberfläche mit einem anderen, weichen Tuch trocken reiben.

Für beide Arten gilt laut IFN: Reinigungs-, Putzmittel oder Scheuermilch sollte man bei Holz nie verwenden. Auch auf Mikrofasertücher besser verzichten, da diese Kratzer hinterlassen können. (dpa)



200 Euro zu gewinnen*

Jede Woche verlosen wir 200 Euro unter den Teilnehmern, die das richtige Lösungswort errätselt haben. Nennen Sie uns unter Angabe Ihres Namens und der Telefonnummer das Lösungswort auf der Gewinnhotline:

01378 90 60 21

(0,50 Euro/Anruf) oder senden Sie uns eine SMS mit **MAG**, der Lösung, Name und Adresse an die:

99 6 99 (0,50 Euro/SMS)



		mit Gott sprechende Frau	Kanton der Schweiz	Nordwestfranzöse	Geistlicher	Esselauf	orientalische Laute	Jahresteil
Seiten-erdmetall								
Italienisch-drei				portugiesischer Musikstil				
		4					Strom zum Schwarzen Meer	
umgehend, schnell erfolgend		gesundheitsschädli. Stoff		italienischer Alpen-gipfel		anwesend		
unwissend								
Innen-organ						Tristans Geliebte		US-Comicheld
Schaufel		Würdigung eines Verstorbenen	Baustein der Materie	junger Pflanzen-spross				3
Sport-meisterschaft				Aalfang-korb		Kurort in Belgien		
Wortteil: ganz, völlig		Karten-spiel	5	Bericht				
						Hülsenfrucht		Teil des Bruches, Nenner
emsiges Streben		verzweigter Blütenstand	Österr. Milme † (Karl-heinz)	griechische Hauptstadt	nordische Dichtung			
bester Schüler				Acker-gerät	einwandfrei			
			Schlaf-erlebnis	Skulptur in Kinder-gestalt		lieb	alte Stangen-waffe	nicht ein
Kinder-sprache: Bett	anzie-hend	Zu-sam-men-kunftsort		Himmels-körper	Fleisch-sülze			
Getränk vor dem Essen (kurz)			spa-nisches Landhaus	Fahrt mit dem Schiff				6
		Unkraut-pflanze	Schlaf-matratze			Strom in Vorder-asien	japanischer Zier-karpfen	
franzö-sisch: Sommer	furchtlos	2		Haupt-stadt Eritreas	Wund-flüssigkeit absondern			
Gleich-klang bei Gedichten			Fisch-fanggerät	Hose mit Jacke				
Flöte aus Ton	Schiffsruf		Rad-verbin-dungs-teil			Zeitalter	eng-lische Prinzes-sin	
				Mün-dungs-arm des Rheins	Ausruf des Ver-stehens		Lösung des letzten Rätsels: Passiv	
eng-lischer Artikel			zustim-mende Antwort	aufbe-wahren			MEDAILLON ROH MIME INN PAU NAEHGARN NUO RZ E SOLIDE B FREUDE EH STORI GURU JIRUN HUETTE ENDE HT SEIFET AGITIEREN SIEERIK M S ALE SARTRE GESTRENG AVE AUE AEE D I LINUS LAUFMASCHE RIST M SELA LEHAR E LUNAR VRIESE ENROS BEMANNEN ARIASSELU KUNDIG TANN IERNA A PELERINE ODE PATE DUENKEL EBENMASS ALF	
Zeus-geliebte		Stadt bei Wilhelms-haven			herbei			
voller Lebens-kraft	1			japa-nischer Kampf-sport				

*Der Geldpreisgewinner wird jeweils unter allen Teilnehmern der drei Titel des Verlages M. DuMont Schauberg ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahmeschluss ist heute um 22 Uhr. Veranstalter: M. DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG.

Bei einer Teilnahme gelten unsere AGB als akzeptiert. Diese AGB finden Sie unter: www.ksta.de/gewinnspiel-agb bzw. www.rundschau-online.de/gewinnspiel-agb

RUNDLAUF In diesem Quadrat versteckt sich ein Wort mit 16 Buchstaben. Beginnen Sie die Suche bei dem rot eingefärbten Kästchen. Buchstaben des gesuchten Wortes, die zusammenhängen, besitzen gleiche Kanten. Es ist also nicht erlaubt, diagonal zu springen.

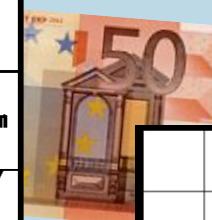
E	E	H	C
B	I	S	S
I	M	A	L
L	C	H	G

C	G	V	E	Z	A	U	B	Z	D	V	U	D
F	H	C	L	I	M	B	I	I	M	O	H	R
E	A	I	W	I	B	E	E	F	K	P	R	V
R	S	E	O	P	T	G	R	S	K	W	D	O
L	T	V	B	E	B	D	S	K	A	A	W	M
L	I	E	R	L	E	A	G	S	F	F	W	A
Z	A	M	O	B	S	T	S	A	F	T	P	S
G	A	M	O	C	A	E	S	N	E	M	F	M
B	L	I	D	V	R	D	A	I	E	Z	Z	Z
B	T	H	S	G	T	I	K	E	E	T	K	R

WORTSUCHE Finden Sie die folgenden Wörter. Sie können waagerecht, senkrecht oder diagonal stehen. Sie können sich überschneiden oder rückwärts geschrieben sein.

BIER – BOWLE – EISTEE – KAFFEE
LIMO – MILCH – OBSTSAFT – WASSER

Sudoku-Gewinnspiel 50 Euro jede Woche*



			6	3			5
8				3	1		
9					2		
7				5		9	
6					2		8
1				7		4	
4		3	8		6		
2				1	7		

SUDOKU – SCHWER

Wir verlosen jede Woche 50 Euro beim Sudoku-Gewinnspiel. Nennen Sie uns Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und die Sudoku-Lösungszahl im Kreis unter: **01378 90 19 11** (0,50 Euro/Anruf). Oder senden Sie uns eine SMS mit **MAGsudoku**, Lösung, Name und Adresse an die: **99 6 99** (0,50 Euro/SMS).

LÖSUNGEN Sudoku vom letzten Mal

8	2	3	9	4	6	6	1	7
9	6	4	1	7	5	8	3	2
5	7	1	3	2	8	8	9	4
3	9	7	8	5	2	1	4	6
2	1	5	6	3	4	7	8	9
4	8	6	7	1	9	2	5	3
1	5	9	4	6	7	3	2	8
7	4	2	5	8	3	9	6	1
6	3	8	2	9	1	4	7	5

Rundlauf: Milchglasscheibe

B	T	H	S	G	E	T	K	Z
B	1	0	A	D	N	O	A	Z
G	A	M	C	A	S	N	E	M
L	E	B	A	G	S	E	F	W
R	3	0	9	8	7	6	5	4
R	8	9	6	5	4	3	2	1
E	A	W	I	M	B	I	M	O
F	H	E	Z	A	D	P	R	N
C	A	E	Z	A	D	P	R	N

Sie sparen € 236,- pro Person!



5-tägige Flugreise NEUERÖFFNUNG: 5-Sterne MÖVENPICK HOTEL ISTANBUL MARMARA SEA

Istanbul – Zwischen Orient und Okzident

Reisetermine: 31.10. – 04.11.2025*, 03.11. – 07.11.2025, 02.03. – 06.03.2026*, 20.04. – 24.04.2026*

- Nonstop-Linienflug mit Turkish Airlines von Düsseldorf nach Istanbul und zurück
- 23 kg Freigepäck
- Alle Transfers vor Ort im guten Reisebus
- 4x Übernachtung im neuen 5-Sterne MÖVENPICK HOTEL ISTANBUL MARMARA SEA in großzügigen Luxuszimmern mit raumhohen Fensterfronten
- 4x umfangreiches Mövenpick-Verwöhnlunch im Hotel (auch warme Speisen, frisch gepresste Säfte, Lachs usw.)
- Täglich Kaffee und Tee auf Ihrem Zimmer
- Tägliche Schokoladenverkostung aus hauseigener Mövenpick-Produktion
- 1x umfangreiches Abendessen in einem bekannten Restaurant unweit der historischen Stadtmauern

**Reisepreis p. P.
ab 859 € (statt 1.095,-)**

Saisonzuschläge: *€ + 95,- p. P., **€ + 130,- p. P.

5-tägige Flugreise NEUERÖFFNUNG: 5-Sterne MÖVENPICK HOTEL ISTANBUL MARMARA SEA

Istanbul – Zwischen Orient und Okzident

Reisetermine: 31.10. – 04.11.2025*, 03.11. – 07.11.2025, 02.03. – 06.03.2026*, 20.04. – 24.04.2026*

- Nonstop-Linienflug mit Turkish Airlines von Düsseldorf nach Istanbul und zurück
- 23 kg Freigepäck
- Alle Transfers vor Ort im guten Reisebus
- 4x Übernachtung im neuen 5-Sterne MÖVENPICK HOTEL IST

Realität oder Einbildung

Hat Damien Wahnvorstellungen?

21.45 UHR, ARTE DRAMA

Jede Lebensumstellung bringt eine Veränderung mit sich, sodass meist aller Anfang schwer ist. Genauso geht es auch Damien (Bastien Bouillon) – könnte man zumindest meinen: Da seine schwangere Frau Nadia (Mouna Soualem) eine Stelle als Forschungsbeauftragte in einer anderen Stadt angenommen hat, ziehen die beiden mit ihrer gemeinsamen Tochter Chloé (Milla Harbouche) von Paris weg. Doch Damien macht in der neuen Wohnung nicht nur die Arbeit zu Hause zu schaffen. Er beginnt, unerklärliche Geräusche zu hören. Der Klempner Bernier (Miglen Mirtchev), der im selben Gebäude wohnt, behauptet, dass beim Wasseranschluss in der Wohnung gefuscht wurde, und nun rinne das Abwasser in den Fluss. Bernier drängt darauf, dass der Schaden sofort behoben wird,

aber Damien bittet ihn, zu gehen. Doch so sehr der Familienvater auch versucht, sich auf seine Arbeit zu konzentrieren, das Geräusch aus den Wänden nimmt immer mehr Raum ein. Was Damien besonders frustriert: Seine Frau Nadia glaubt ihm nicht. Er bleibt überzeugt davon, dass da etwas ist, das er nicht sehen kann – ein Wesen oder eine Macht, die von ihm Besitz ergreifen will. Seine Besessenheit wirkt sich bald auf sein ganzes Leben aus ... Das Drama „Das unsichtbare Wesen“ von Regisseurin Marion Desseigne-Ravel ist eine Verfilmung der gleichnamigen Novelle (im französischen Original „Le Horla“) von Guy de Maupassant, die 1887 erschien und für diese freie Adaption ins 21. Jahrhundert verlegt wurde. Die Regisseurin setzte den Film dabei in Beziehung zur Corona-Pandemie: „Wir haben gera-



Damien (Bastien Bouillon) kann sich selbst nicht mehr trauen.

de eine Zeit hinter uns, in der wir in unseren Wohnungen festsaßen und manchmal das Gefühl hatten, ein bisschen verrückt zu werden. Ich fand, dass der Text im Hinblick auf das herrschende Klima wieder

an Aktualität gewann“. (Alessia Meyer)

Das unsichtbare Wesen, Drama, ARTE - 21.45 bis 23.15 Uhr F 2022 R Marion Desseigne-Ravel

ARD

9.05 **HD Hubert und Staller 9.50 HD Morden im Norden 10.40 HD Tageschau 10.45 HD Gefragt - Gejagt 12.00 HD Tagesschau 12.10 HD Mittagsmagazin 14.00 HD Tagesschau 14.10 HD Sportschau: Tour de France. 19. Etappe: Albertville - La Plagne**

17.35 **HD Brisant Boulevardmagazin 18.00 HD Gefragt - Gejagt Quizshow**

18.50 **HD Quizduell-Olymp 19.45 HD Wissen vor acht - Zukunft**
Der Titan unter den Batterien. Die sogenannte Redox-Flow-Technologie ermöglicht es, riesige Batterien in ungenutzten Salzbergwerken anzulegen. Wie das System funktioniert und wo seine Einsatzgebiete liegen, berichtet Anja Reschke in „Wissen vor acht - Zukunft“.

19.50 **HD Wetter vor acht 19.55 HD Wirtschaft vor acht 20.00 HD Tagesschau**



20.15 **HD Praxis mit Meerblick: Schwesterherz Arztreihe, D 2022. Mit Tanja Wedhorn, Benjamin Grüter**

21.45 **HD Tagesthemen 22.20 HD Ina Müller - laut und leise** Ein Portrait. Ina Müller ist Kult. Ina Müller ist Sängerin, Moderatorin, Entertainerin und die beliebteste Anarcho-Talkerin Deutschlands – immer unterhaltsam und überraschend. Mit ihrer Musik-Late-Night-Show „Inas Nacht“ im Ersten hat sie das deutsche Unterhaltungsfernsehen revolutioniert.

23.20 **HD Mord auf Shetland: Erlösung** Krimireihe, GB 2016. Mit Douglas Henshall, Alison O'Donnell

01.15 **HD Tagesschau 01.20 HD Praxis mit Meerblick: Schwesterherz Arztreihe, D 2022. Mit Tanja Wedhorn, Benjamin Grüter**

NDR

9.30 **HD Hamburg Journal 10.00 HD SH Magazin 10.30 buten un binnen (Wh.) 11.00 HD Hallo Niedersachsen 11.30 HD mareTV kompakt 11.40 HD Elefant, Tiger & Co. 12.25 HD In aller Freundschaft 13.10 HD In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 14.00 HD Die Nordreportage**

15.00 **HD NDR Info Infomagazin 15.10 HD Morden im Norden 16.00 HD NDR Info Infomagazin 16.15 HD Wer weiß denn sowas? 17.00 HD NDR Info Infomagazin 17.10 HD Leopard, Seebär & Co. 18.00 Regionales 18.15 HD Die Nordreportage**

18.45 **HD DAS! Infomagazin 19.30 Regionales 20.00 HD Tagesschau 20.15 HD Die nordstory Doku. Sylt: Mangelware Wohnraum**

21.15 **HD Yared kommt rum - Dibaba erzählt Dorfgeschichten! 21.45 HD NDR Info Infomagazin 22.00 HD 3 nach 9 Talkshow 00.00 HD NDR Talk Momente mit Ina Müller Talkshow 00.45 Musikladen Konzert**

ZDF

9.00 **HD heute Xpress 9.05 HD Volle Kanne - Service täglich 10.30 HD Notruf Hafenkante. Einsatz für Wolle (Wh.) 11.15 HD SOKO Wismar, Freispruch (Wh.) 12.00 HD heute 12.10 HD ARD-Mittagsmagazin 14.00 HD heute - in Deutschland 14.15 HD Küchenschlacht**

15.00 **HD heute Xpress 15.05 HD Bares für Rares Unterhaltung, Moderation: Horst Lichter**

16.00 **HD heute - in Europa 16.10 HD Die Rosenheim-Cops**

Krimiserie, D 2009. Tod nach Dienstschluss (Wh.)

17.00 **HD heute**

17.10 **HD hallo deutschland**

Boulevardmagazin

18.00 **SOKO Linz** Krimiserie, A 2023. Einmal um die Welt (Wh.)

19.00 **HD heute**

19.20 **HD Wetter**

19.25 **HD Betty's Diagnose**

Krankenhausserie, D 2023. Wahrheit oder Täuschung (Wh.)



20.15 **HD Ein Fall für zwei** Krimiserie, D 2021. Advokaten und Mörder. Mit Wanja Mues, Antoine Monot Jr. (Wh.)

RTL

10.00 **HD Ulrich Wetzel - Das Strafgericht** Heißer Putzwichtel unter Verdacht - Handelsvertreter soll Kundin überfallen haben 11.00 **HD Barbara Salesch - Das Strafgericht** Bestatter im Sarg fast erstickt - Wollte aufbrausende Mitarbeiterin aus Frust ihren Chef umbringen? 12.00 **HD Punkt 12**

15.00 **HD Barbara Salesch - Das Strafgericht** Hat Abteilungsleiter angehende Konkurrentin aus dem Fenster gestoßen?

15.55 **HD Ulrich Wetzel - Das Strafgericht** Doku-Soap, Eifersuchtdramen in Senioren-WG! Später Liebesrausch endet tragisch

17.00 **HD Blaulicht Report**

17.30 **HD Unter uns** Falsches Spiel

18.00 **HD Explosiv** Boulevardmagazin

18.30 **HD Exclusiv** Boulevardmagazin

18.45 **HD Aktuell**

19.04 **HD RTL Wir helfen Kindern - Update**

19.05 **HD Alles was zählt** Daily Soap. Ärztinnen Undercover

19.40 **HD GZSZ** Übel aufgestoßen



SAT 1

5.30 **HD Sat.1-Frühstücksfernsehen** 10.00 **HD Lebensretter haunah - Wenn jede Sekunde zählt 12.00 HD Lebensretter haunah - Wenn jede Sekunde zählt 13.00 HD Auf Streife - Die Spezialisten. Die Crash Brüder 14.00 HD Auf Streife - Die Spezialisten. Per Anhalter ins Verderben**

15.00 **HD Auf Streife Reality-Soap**

16.00 **HD Lebensretter haunah - Wenn jede Sekunde zählt**

Reality-Soap

17.00 **HD Notruf** Infomagazin. Mit Vollgas in den Berufsverkehr

17.30 **HD Notruf** Infomagazin. Moderation: Bärbel Schäfer

18.00 **HD Lenßen übernimmt**

Reality-Soap. So nah und doch so bildungfern

18.30 **Lenßen übernimmt**

Reality-Soap. Schuldens aus dem Jenseits

19.00 **HD Die Spreewaldklinik**

Krankenhausserie, D 2025. Griff nach den Sternen

19.45 **HD Sat.1 :newstime**



20.15 **HD 99 - Wer schlägt sie alle?** Spielshow. 100 Kandidaten kämpfen um den Gewinn von 99 000 Euro.

23.00 **HD Genial daneben** Comedyshow. Moderation: Hugo Egon Balder. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Oliver Pocher, Michael Kessler, Lisa Feller

00.00 **HD Genial daneben** Comedyshow. Moderation: Hugo Egon Balder. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Chris Tall, Markus Krebs, Olli Dittrich

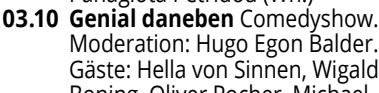
01.00 **HD 99 - Wer schlägt sie alle?** Spielshow. Moderation: Panagiota Petridou (Wh.)

03.10 **HD Genial daneben** Comedyshow. Moderation: Hugo Egon Balder. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Chris Tall, Markus Krebs, Olli Dittrich (Wh.)

04.00 **HD Genial daneben** Comedyshow. Moderation: Hugo Egon Balder. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Chris Tall, Markus Krebs, Olli Dittrich (Wh.)

03.55 **HD Genial daneben** Comedyshow. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Chris Tall, Markus Krebs, Olli Dittrich (Wh.)

04.45 **HD Genial daneben** Comedyshow. Gäste: Hella von Sinnen, Wigald Boning, Chris Tall, Markus Krebs, Olli Dittrich (Wh.)



20.15 **HD Guy Ritchie's Der Pakt**

Actionfilm, GB/E/USA 2023. Mit Jake Gyllenhaal, Dar Salim. Regie: Guy Ritchie

22.55 **HD Tom Clancy's Gnadenlos** Actionfilm, USA 2021.

Mit Michael B. Jordan, Jodie Turner-Smith. Regie: Stefano Sollima. Kampfmaschine John Kelly will den Mord an seiner schwangeren Frau rächen.

01.00 **HD Die Stunde der Patrioten**

Thriller, USA 1992. Mit Harrison Ford, Anne Archer. Regie: Phillip Noyce. Nachdem er einen Anschlag verhindert, wird Ex-Agent Jack Ryan Ziel der IRA

03.00 **HD ProSieben :newstime**

03.05 **HD Pearl in Paradise**

Liebesfilm, USA 2018. Mit Jill Wagner, Kristoffer Polaha. Regie: Gary Yates. Schatzsuche in der Südsee: Finden Alex und Colin die Perle der Liebe?

04.40 **HD Crash Games - jeder Sturz zählt** Unterhaltung

VOX

21.45 **HD WDR aktuell**

22.00 **HD 3 nach 9** Talkshow. Moderation: Judith Rakers, Giovanni di Lorenzo

00.00 **HD 1Live macht Stars - Die Story** Unterhaltung, Next Level Sektor. Moderation: Freddie Schürbeck

00.40 **HD Torsten Sträter: „Schnee, der auf Cera fällt“** Kabarettshow

02.10 **HD Erlebnisreisen** Dokumentation

02.30 **HD Lokalzeit aus Köln** Regionalmagazin

03.00 **HD Lokalzeit aus Aachen** Regionalmagazin

03.25 **HD Lokalzeit aus Düsseldorf** Regionalmagazin

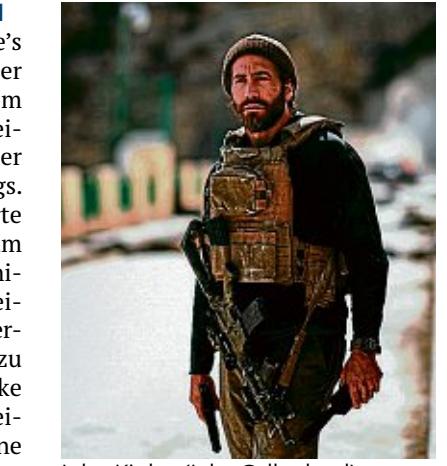
03.55 **HD Lokalzeit Bergisches Land** Regionalmagazin

04.25 **HD Lokalzeit Ruhr** Regionalmagazin

04.55 **HD Lokalzeit aus Dortmund**

Besondere Freundschaft

Ein Krieg bringt zwei Männer zusammen



John Kinley (Jake Gyllenhaal)

freien. Doch damit beginnt für die Gefährten ein Spießrutenlauf. **Guy Ritchie's Der Pakt, Actionfilm, PRO 7 - 20.15 bis 22.50 Uhr GB/E/USA 2023 R Guy Ritchie**

WDR

9.30 **HD Wer weiß denn sowas? 10.15 HD In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 HD Aktuell 13.00 HD Young Sheldon 13.35 HD The Big Bang Theory 12.55 HD How I Met Your Mother 13.20 HD The Middle. Comedyserie 13.50 HD Two and a Half Men**

16.00 **HD WDR aktuell**

16.15 **HD Hier und heute** Infomagazin

18.00 **HD WDR aktuell / Lokalzeit**

18.15 **HD Grenzenlos köstlich mit Björn Freitag und Tamina Kallert**

Kochshow, Berchtesgadener Land und Königssee - Naturerlebnisse mit Genuss. Reiseexpertin Tamina Kallert und Spitzenkoch Bj

LEUTE

SCHAUSPIELERIN

Lindsay Lohan dankt Jamie Lee Curtis



Foto: Charles Sykes/ap/dpa

Drogenexesse, Alkohol am Steuer, Gefängnis: **Lindsay Lohan** (39) hat wilde Jahre hinter sich. Eine, die ihr in dieser Zeit oft zur Seite stand, war ihre Kollegin Jamie Lee Curtis (66), wie die US-Schauspielerin erzählte. „Jamie hat mich in einer Zeit begleitet, in der ich öffentlich viel durchgemacht habe.“ Curtis sei privat immer für sie da gewesen. Auch Curtis erzählte im „People“-Interview von ihrer Verbundenheit zu Lohan: „Ich weiß, dass ich ihr vertrauen kann“, sagte die Oscar-Preisträgerin. „Und das kann ich nicht über viele Leute sagen.“ Sie und Lohan hätten „beide harte Dinge durchgemacht.“

SERIENSTAR

Jenna Ortega fühlt sich missverstanden



Foto: Evan Agostini/ap/dpa

Jenna Ortega (22) hat eigenen Angaben zufolge den Eindruck, dass die Öffentlichkeit ein vollkommen falsches Bild von ihr hat. „Ich glaube, das ist ein Teil meines Problems mit dieser Seite des Jobs, denn man fühlt sich unglaublich missverstanden“, sagte die „Wednesday“-Darstellerin im gemeinsamen Interview mit Regisseur Tim Burton dem US-Magazin „The Hollywood Reporter“. Auf die Frage, ob das Bild der Öffentlichkeit von ihr in ihren Augen korrekt sei, sagte sie: „Überhaupt nicht.“ Diese Woche hatte Netflix eine dritte „Wednesday“-Staffel angekündigt.

DRESSURREITERIN
Politik statt Pferdesport



Foto: Christian Charisius/dpa

Lisa Müller (35) hat mit einem überraschenden Zukunftsplan aufhorchen lassen. „Ich könnte mir vorstellen, in die Politik zu gehen“, sagte die Dressurreiterin. Das habe sie schon immer interessiert. Welche Partei? „Da bin ich noch unschlüssig, CSU oder doch eher FDP.“ Müllers Aussagen kamen überraschend, zuletzt hatte sich die Ehefrau des ehemaligen Weltmeisters Thomas Müller nämlich weitestgehend zurückgezogen. „Frau Müller möchte keine Person des öffentlichen Lebens sein, wird keine Interviews mehr geben oder sich öffentlich zeigen“, hieß es einmal.

MITTWOCHSLotto



Lotto:
Klasse 1: unbesetzt (8.245.430,90 Euro);
Kl. 2: 1.109.580,90 Euro; Kl. 3:
10.122,40 Euro; Kl. 4: 4037,20 Euro;
Kl. 5: 180,10 Euro; Kl. 6: 48,50 Euro;
Kl. 7: 19,40 Euro; Kl. 8: 10,50 Euro

Spiel 77:
Klasse 1: 1.377.777,00 Euro

(Ohne Gewähr)



Showdown der Superhelden

Bunte Kostüme, schräge Charaktere, große Gefühle: Es gilt als das wichtigste Treffen der Popkulturwelt – die Comic-Con in San Diego. Jedes Jahr pilgern Tausende Fans aus aller Welt in die kalifornische Stadt zum Superhelden-Showdown, um sich selbst in Comic-Helden zu verwandeln, neue Serien zu feiern und ihren Idolen ganz nah zu sein. So auch am Mittwochabend zur traditionellen Preview Night: Jay Acey (l.) schlüpfte in die Rolle von Professor X, Faeren Adams kam als Squirrel Girl, Derek Shackleton entschied sich für Wolverine – und die Stimmung dabei: mangamäßig gut. Neben den aufwendigsten Kostümen locken Diskussionsforen mit Stars aus Film und Fernsehen, Premieren, Fan-Events. Mit dabei sind in diesem Jahr unter anderem Schauspielerinnen und Schauspieler aus „Stranger Things“, „The Boys“ oder „X-Men‘97“.

Foto: Andrew Park/ap

Flugzeug in der Taiga verunglückt

Mindestens 49 Tote, keine Überlebenden – Passagiermaschine hatte bereits vorher Pannen

VON ANDRÉ BALLIN

Tynda. Beim Absturz eines Passagierflugzeugs im Osten Russlands sind nach Einschätzung der Behörden alle Insassen ums Leben gekommen.

„Der Bodentrupp des Katastropheneschutzes untersucht den Absturzort des Flugzeugs vom Typ AN-24 und führt die Sucharbeiten fort“, heißt es in einer Mitteilung der Behörde. Die AN-24 war gegen 13 Uhr Ortszeit (6 Uhr MESZ) beim Landeanflug auf den Flughafen der Kleinstadt Tynda im Amurgebiet vom Radar verschwunden. Später entdeckten Suchhubschrauber brennende Wrackteile in der Taiga.

Der Flug führte von der Großstadt Chabarowsk über Blagoweschtschensk nach Tynda. An Bord des Flugzeugs waren nach Angaben von Gouverneur Wassili Orlow 49 Personen, die Rettungsdienste sprachen zunächst von 46 Insassen. Ob unter den Passagieren auch Ausländer waren, wurde zunächst nicht bekannt.

Um Gewissheit über das Schicksal der Insassen zu erlangen, mussten sich die Bergungstruppen zu Fuß zum

Absturzort durchschlagen, der 15 bis 16 Kilometer von der Kleinstadt Tynda im Amurgebiet entfernt liegt. Die von Mooren und Wäldern bedeckte und sehr dünn besiedelte Landschaft unweit der Grenze zu China erschwerte die Suche. Rettungshubschrauber konnten dort nicht landen.

„Er hat geschrieben, dass ein anderes Flugzeug Defekte hatte, nicht seins

Freundin des Bordmechanikers

Die AN-24 ist eines der ältesten noch betriebenen Passagierflugzeuge der Welt. Die Serienproduktion begann 1962. 1979 stellte die Sowjetunion die Produktion ein. In der Zeit gingen mehr als 1300 Antonow-Maschinen in den Dienst. In Betrieb sind wohl noch knapp 60 AN-24, die meisten davon in Russland, daneben gibt es in Kasachstan, Nordkorea und

der Ukraine vereinzelte Exemplare.

Die Probleme für Russlands Luftfahrtbranche haben in den letzten Jahren zugenommen. Nach Beginn des von Kremlchef Wladimir Putin befahlene Kriegs gegen die Ukraine haben westliche Länder sektorale Sanktionen erlassen. Die Lieferung von Flugzeugen und Ersatzteilen an Russland ist verboten. Das trifft die Branche schwer und hat zu Erscheinungen von „Kannibalismus“ geführt: Ältere, ausgemusterte Maschinen werden ausgeschlachtet, um die noch flugfähigen Geräte mit Ersatzteilen zu versorgen. Die Unglücksmaschine selbst soll fast 50 Jahre alt gewesen sein. Seit 2018 hat die russische Flugaufsichtsbehörde Rosaviatsija offiziell vier sicherheitsrelevante Vorfälle mit dem Flugzeug festgestellt. In dem Jahr rutschte die AN-24 in der sibirischen Großstadt Irkutsk nahe dem Baikalsee über die Rollbahn hinaus und stieß gegen einen Lichtmast. Dabei wurde die linke Tragfläche beschädigt. Menschen kamen aber nicht zu Schaden. 2022 gab es während eines Flugs eine gefährliche Annäherung an eine andere Maschine im Luft-



Schwierige Bergung: Dichter Rauch steigt aus den Trümmern auf.

Foto: Russia Emergency Situations Ministry

raum. Im selben Jahr musste die AN-24 kurz nach dem Start umkehren, weil der Generator versagte. Im März 2025 wiederum bat die Crew kurz nach dem Start um die Rückkehrerlaubnis, weil eine Funkanlage an Bord ausgefallen war.

Dass die Maschine vor dem Absturz technische Probleme hatte, bestreiten die zuständigen Behörden vor Ort. Bei einer technischen Überprüfung vor dem Start seien keine Auffälligkeiten festgestellt worden. Auch habe die Crew während des

Flugs nicht über Probleme berichtet, heißt es. Die russische Boulevardzeitung „Komsomolskaja Prawda“ schrieb hingegen unter Berufung auf den Bruder eines Bordmechanikers, dass es technische Probleme gegeben habe. „Sie haben die irgendwie gelöst“. Dann sei der Flug wegen Wetterkapriolen verzögert worden. „Zwei Stunden später sind sie losgeflogen.“ Die Freundin des Bordmechanikers allerdings widersprach dieser Darstellung. „Er hat geschrieben, dass ein anderes Flugzeug Defekte hatte, nicht seins. Über seins hat er nichts geschrieben, alles wie normal“, zitierte das Blatt die junge Frau.

Die Behörden haben ein Strafverfahren gegen die Fluggesellschaft wegen Verstoßes gegen die Sicherheitsbestimmungen eingeleitet. Der Zivilschutz nannte als wahrscheinlichste Unglücksursache menschliches Versagen. Die Piloten hätten bei schlechtem Wetter wohl die Höhe falsch eingeschätzt und eine Baumkrone gestreift.

Das Ermittlungskomitee betonte derweil, beide Versionen zu untersuchen.

Alpenverein generiert von Touristen

Almbesitzer weisen auf Umweltbelastung hin

Bozen. In Südtirol spitzt sich die Debatte um Massentourismus in den Alpen zu. Ein Video sorgt derzeit für Aufsehen: Es zeigt Hunderte Menschen, die vor der Seilbahn warten.

Carlo Zanella, Präsident des italienischen Alpenvereins CAI, kritisiert den Andrang scharf. Früher seien Bergtouristen vorbereitet gewesen.

Heute seien die Berge voll mit „Unvorbereiteten und Proleten“. Bereits vor dem viralen Video sorgte ein symbolischer Protest für Aufsehen: Südtiroler Almbesitzer hatten ein nicht aktiviertes Drehkreuz an einem der meistfotografierten Punkte nahe der Seceda aufgestellt – als Zeichen gegen Umweltbelastung, überfüllte Wege und mangelnde Unterstützung durch Behörden. Doch die Aktion zog noch mehr Touristen an. Auch der geplante Ausbau der Seilbahn sorgt für Kritik: Die Kapazität soll verdreifacht werden. Für Zanella der falsche Weg – er fordert Information statt Massenbeförderung.



Typische Pose: Wrestling-Legende Hulk Hogan reißt sich 2009 das Shirt vom Leib bei einer Veranstaltung für Donald Trump. Foto: Alex Brandon/dpa

ersten professionellen Kampf. Es sollten viele weitere folgen.

Jahrzehntelang lieferte er sich Matches auf der ganzen Welt und gewann unzählige Trophäen. In den 80er- und 90er-Jahren sahen Millionen im Fernsehen zu, auch in Deutschland hat er bis heute viele Fans.

Hulk Hogan wurde zu einer der

„Figuren der Pop-Kultur mit dem höchsten Wiedererkennungswert“, wie es die Wrestling-Organisation WWE nun in ihrer Würdigung zu seinem Tod formulierte. Er habe der WWE in den 80er-Jahren zum weltweiten Erfolg verholfen.

Dazu trug bei, dass sich Hulk Hogan nicht nur im Ring eine Fangemeinde aus Wrestling-Anhängern

aufbaute, sondern auch in Realityshows auftrat und sich als Schauspieler (unter anderem in „Rocky III“ und „Thunder in Paradise“) sowie als Moderator versuchte. Erst vor zwei Jahren hat der Vater zweier Kinder zum dritten Mal geheiratet.

Der Wrestler war jedoch nicht umstritten. Es gab Rassismusvorwürfe gegen ihn, weswegen die WWE zwischenzeitig auf Distanz ging. Er entschuldigte sich daraufhin öffentlich, die Zusammenarbeit ging weiter.

Auch politisch hatte Hulk Hogan sich in den vergangenen Jahren mehrfach positioniert. Nachdem er vor 2011 zeitweilig Barack Obama von den Demokraten unterstützt, wechselte er später die Seite und half dem aktuellen US-Präsidenten Donald Trump im Wahlkampf. Er begleitete ihn bei mehreren Auftritten und riss sich beim Parteitag der Republikaner im vergangenen Sommer öffentlichkeitswirksam ein schwarzes Shirt mit US-Flagge darauf vom muskulösen Leib. Darunter: ein ärmelloses, knallrotes Shirt mit der Aufschrift „Trump – Vance 2024“. JD Vance ist mittlerweile Trumps Vizepräsident.

Tour de France Auf der Königsetappe in den Alpen rettet Lipowitz Platz drei – Den Tagessieg holt der Australier O'Connor, während Pogacar dem Tour-Sieg immer näher kommt [Seite 17](#)

Sport



Interview Sportdirektor Thomas Kessler über seine neue Rolle und die Kaderplanung beim 1. FC Köln [Seite 16](#)

DFB-Frauen zwischen Trauer und Stolz

Titeltraum platzt im EM-Halbfinale auf bittere Weise – Berger nimmt Spaniens Treffer zum 0:1 auf ihre Kappe

Zürich. Die leisen Worte von Ann-Katrin Berger gingen fast unter im Höllenlärm der Spanierinnen. Die Weltmeisterinnen tanzten nach dem EM-Finaleinzug gegen die deutschen Fußballerinnen zu Paukenschlägen und im Regen um den Teambus. Derweil haderte die Torhüterin mit sich selbst: „Es tut mir furchtbar leid, dass ich in dem Moment nicht da sein konnte. Die Mannschaft hätte es furchtbar verdient gehabt, im Finale zu stehen.“

Berger sprach von der alles entscheidenden Szene in einem nervenaufreibenden Halbfinale im Zürcher Letzigrund-Stadion: Weltmeisterin Aitana Bonmatí narrte die 34-Jährige mit einem Kunstschaus aus spitzem Winkel – das ganz späte 1:0, nachdem das deutsche Team 113 Minuten lang erbitterten Widerstand geleistet hatte.

„Die kurze Ecke ist meine, ich hätte es besser wissen sollen. Eine brillante Spielerin wie Bonmatí sieht natürlich die kleinste Lücke“, sagte Berger, im Viertelfinal-Krimi gegen Frankreich noch die große Heldin. „Ich bin enttäuscht von mir selbst. Wir wussten, dass Spanien ein überragender Gegner ist und wir uns – auf gut deutsch – den Arsch ablaufen werden.“

Spaniens Ballkünstlerinnen greifen nun zwei Jahre nach dem WM-Triumph von Australien erstmals nach dem EM-Titel – am Sonntag (18.00 Uhr/ZDF und DAZN) geht es in Basel gegen Titelverteidiger England. Die DFB-Auswahl zeigte jedoch wieder eine Energieleistung, die für Bundestrainer Christian Wück auf



„Wir sind jetzt komplett leer“: Bundestrainer Christian Wück mit Jule Brand nach dem Halbfinal-Aus

Foto: Sebastian Christoph Gollnow/dpa

„Ihr seid wahre Vorbilder. Dafür gebührt Euch unser größter Dank und Respekt!“

Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier

dem langen Weg bis zur nächsten WM 2027 in Brasilien wegweisend sein könnte.

„Ihr seid wahre Vorbilder. Dafür gebührt Euch unser größter Dank und Respekt!“, lobte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der selbst unter den Zuschauern war, in einem Instagram-Beitrag.

Bundeskanzler Friedrich Merz, der bei einem Finaleinzug nach Basel kommen wollte, schrieb: „Bis zuletzt stark gekämpft, am Ende hat es leider doch nicht gereicht. Liebes DFB-Frauenteam, danke für diese großartigen Fußballemomente – wir sind stolz auf Euch!“

Dennoch flossen viele Tränen auf dem Platz und in der Kabine, auch Rebecca Knaak stand mitnassen Augen vor Kameras und Mikrofonen. Vehement verteidigte die Abwehrspielerin Berger, „Ihr muss überhaupt nichts leid tun. Was sie geleistet hat in diesem Turnier, das ist außergewöhnlich und das ist der Wahnsinn gewesen.“

Wickerklärte: „Sie weiß selbst, dass die kurze Ecke immer doof ausschaut. Wir wissen aber auch, dass wir den Ball gar nicht hergeben müssen. Wir sind im sicheren Ballbesitz.“ Es werden keine Vorwürfe geben, „egal an wen“.

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN

Spanien

AS: „Blut, Schweiß und Aitana! Durch einen Tor der Gewinnerin des Goldenen Balles in der 113. Minute qualifiziert sich Spanien zum ersten Mal überhaupt für ein EM-Finale.“

Marca: „Aitana schreibt Geschichte! Tor in der 113. Minute besiegt den ersten Sieg über Deutschland und den Einzug ins erste EM-Finale.“

Mundo Deportivo: „Aitana kleidet sich wie eine Heldenin, um ein historisches Finale zu erreichen.“

England

The Guardian: „Es war keine klassische spanische Leistung, aber das ist ihnen egal. Sie sind weiter und bleiben Favoriten auf den EM-Titel. Mitgefühl gilt Deutschland, das Spanien zwar in Bedrängnis brachte, aber einfach nicht den entscheidenden Treffer erzielen konnte.“

BBC: „Es wird wieder einmal England gegen Spanien – und Deutschland muss bedauern, dass es seine Chancen nicht genutzt hat. Schlechte Entscheidungen und mangelnde Chancenverwertung kosteten den Sieg.“

Independent: „Genau wie gegen Frankreich war Ann-Katrin Berger gegen den Weltmeis-

ter über weite Strecken der Partie Deutschlands Rettin. Nach dem Viertelfinale gegen Frankreich ging ihnen einfach die Puste aus.“

Italien

Tuttosport: „Spanien musste bis zur 113. Minute warten, um den Widerstand Deutschlands zu brechen. Dann versenkte Aitana Bonmatí die deutsche Mannschaft.“

La Repubblica: „Die Spanierinnen dominieren über die gesamte Partie hinweg, können jedoch erst in der 113. Minute den Barn brechen. Deutschland ist defensiv solid, schafft es jedoch nicht, die wenigen Fehler der »Furia Roja« auszunutzen.“

Schweiz

Blick: „Aus der EM-Traum! DFB-Elf trauert Mega-Chance fürs Finale nach. Bonmatís Geniestreich setzt Deutschland schachmatt.“

Tagesanzeiger: „Ann-Katrin Berger wird zur tragischen Heldenin. Für Deutschland bedeutet der Schuss ins Tor das Ende eines denkwürdigen Turniers. Es ist bloß ein Augenblick, der an diesem Abend entscheidet, wer die Siegerin und wer die Verliererin ist.“

Luzerner Zeitung: „Die Genialität der Weltfußballerin macht den Unterschied“

Der 52-Jährige hatte trotz des verpassten Endspiels und mehreren Ausfällen wie dem von Kapitänin Giulia Gwinn ein am Ende formidables erstes Turnier mit den Fußballerinnen hingelegt. Ein Titel wie mit der männlichen U17 bei der EM und WM blieb ihm verwehrt, jetzt ist er wie seine Spielerinnen urlaubssreif. „Wir sind jetzt komplett leer, ich bin auch leer und brauche vier, fünf Tage, um wieder einen klaren Gedanken zu fassen. Wir dürfen trotzdem stolz sein.“

Torhüterin Berger erlebte nach dem Abpfiff noch einen ganz persönlichen Moment, als sie ihren 92-jährigen Opa Herbert drückte. Der alte Herr wollte eigentlich nur zum Endspiel ins Stadion. „Er hat sich gestern Abend dazu entschieden, dass er doch noch kommt. Weil ich ihm gesagt habe: Opa schau her, gegen Spanien ist eigentlich schon wie ein Finale, das ist eine überragende Mannschaft“, erzählte die 34 Jahre alte Berger. „Es hat ein paar E-Mails mehr gebraucht als sonst, aber ich war unfassbar froh, dass er da war.“ Ihrem Team prophezeite die in den USA spielende Torfrau eine glänzende Zukunft: „Die Mädels haben unfassbare Talente. Die Mädels haben unfassbaren Willen, die haben Leidenschaft, die haben den Teamgeist. Die Mentalität, die die Mädels an den Tag gelegt haben, das kann uns keiner nehmen. Das wird noch viel, viel größer – auf jeden Fall.“ (dpa) [Leitartikel Seite 4](#)

Talente wie die Außenverteidigerinnen Franziska Kett (20) oder Carlotta Wamser (21) hätten es „überragend gemacht“, lobte Neuendorf. „Manchmal braucht man auch einfach nur den Mut, solchen Spielerinnen dann auch die Bühne zu geben – und sie haben das genutzt.“ Dies sei auch „ein Fingerzeig für das, was in den Ligen, aber auch beim DFB passieren muss“, so Neuendorf. Der Weg, „auf junge Spielerinnen zu setzen und auf deren Entwicklung“, müsse weitergegangen werden. Die Vereine seien gut beraten, mehr Angebote für Mädchen und Frauen zu schaffen: „Das hilft dann dem Fußball und unserem Sport insgesamt.“ (dpa)

Bonmatí lässt Spanien träumen

Frauenteam erstmals im EM-Finale – Schützin des Siegtors lag vor knapp vier Wochen noch im Krankenhaus

Zürich. Aitana Bonmatí tanzte selig durch den Zürcher Regen. Während das deutsche Team geknickt den Letzigrund verließ, verwandelten Spaniens Fußball-Heldinnen den Busparkplatz vor dem Stadion in ihre Partyzone. Mit Beatbox und Trommeln hüpfen sie zum Takt und stimmten sich singend auf das große Finale gegen England ein – die Chance auf den nächsten großen Titel verdanken die Weltmeisterinnen Siegtorschützin Bonmatí. Ausgerechnet Bonmatí.

„In einem Spiel wie diesem ein Tor zu schießen, ist etwas ganz Besonderes“, sagte die zweimalige Weltfußballerin. Noch außergewöhnlicher wird Bonmatí Treffer, bei dem sie DFB-Torhüterin Ann-Katrin Berger sieben Minuten vor



Aitana Bonmatí (r.) jubelt mit Patricia Guijarro.

schichte des spanischen Frauenfußballs wartet am Sonntag (18.00 Uhr/ZDF und DAZN) in der Neuauflage des WM-Finales nun der englische Titelverteidiger.

Dass Bonmatí überhaupt dabei ist, grenzt an ein Wunder. Noch Ende Juni hütete die Mittelfeldspielerin des FC Barcelona wegen einer viralen Meningitis das Krankenbett. „Ich glaube nicht an Schicksal“, sagte Bonmatí, „ich glaube an meine Arbeit, an meine Mentalität“. Auf den ersten Sieg im neunten Duell mit der DFB-Auswahl dürfte die Mannschaft „stolz“ sein, meinte sie noch, „wir haben eine brutale Europameisterschaft gespielt. Das verdient es, gefeiert zu werden. An England denken wir morgen.“

Das letzte Vorbereitungsspiel gegen Japan in Leganés (3:1) hatte Bonmatí noch verpasst. Erst drei Tage vor dem Auftaktspiel stieß Bonmatí zu ihrem Team, in den ersten beiden EM-Spielen wurde sie nur eingewechselt. „Es war nicht leicht für sie zu Beginn des Turniers“, sagte Spaniens Trainerin Montse Tome, „aber sie hat hart gearbeitet, um wieder fit zu werden und die besondere Persönlichkeit, um Höchstleistungen zu erbringen.“

Jetzt fehlt in Bonmatí EM-Märchen nur noch der letzte, entscheidende Akt. Man habe gegen das deutsche Team „Geschichte geschrieben“, sagte Bonmatí: „Am Sonntag wollen wir ein weiteres Kapitel hinzufügen.“ (sid)

Gwinn glaubt an erfolgreiche Zukunft

Nach dem Aus bei der EM blickt die Kapitänin optimistisch nach vorn

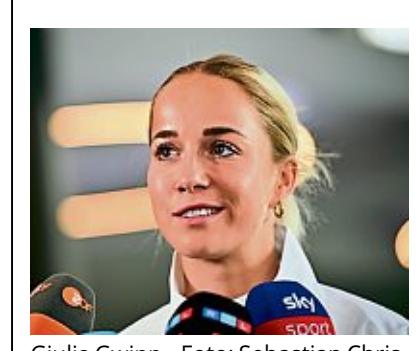
Zürich. Trotz des erneut verpassten EM-Titels sieht Kapitänin Giulia Gwinn die Zukunft der deutschen Fußballerinnen positiv. „Es ist eine super junge Mannschaft und was vor allem hängen bleibt, ist das, was wir zu leisten imstande sind. Das macht auf jeden Fall Lust auf mehr“, sagte die verletzte Kapitänin einen Tag nach dem 0:1 im Halbfinale gegen Spanien am Teamhotel in Zürich. „Wir haben eine unfassbar gute Grundlage auch in den nächsten Jahren auf dem Platz.“ Für den Frauenfußball sei der nächste Schritt gemacht worden.

Vor dem Turnier in der Schweiz hatte die DFB-Elf den ersten EM-Titel seit 2013 als Ziel ausgegeben, nun überwog dennoch der Stolz auf das Erreichte. „Momentan ist natürlich sehr viel Frustration dabei, weil wir es nicht über die Zeit bringen können, dann auch die letzten Schritte zu machen. Aber wir können sehr, sehr stolz sein“, sagte Gwinn. Man habe „wie-der nachhaltig was bewegen können“.

Die Auswahl von Bundestrainer Christian Wück habe „eine unfassbare Einheit gebildet die letzten Wochen“ und sei über sich hinausgewachsen, lobte die 26 Jahre alte Bayern-Verteidigerin, die sich im ersten Gruppenspiel gegen Polen (2:0) eine Innenbandverletzung im linken Knie zugezogen hatte. Ihr frühes EM-Aus habe „unfassbar weh“ getan.

Auch DFB-Präsident Bernd Neuerndorf war vollaufgelaufen mit dem EM-Auftakt. „Wir hatten viele Widerstände in diesem Turnier zu überwinden“, sagte der 64-Jährige mit Blick auf Verletzungen und Sperren. Mit der EM habe daher „etwas Wunderbares begonnen“. Der Zusammenhalt trage für die kommenden Spiele und darüber hinaus.

Talente wie die Außenverteidigerinnen Franziska Kett (20) oder Carlotta Wamser (21) hätten es „überragend gemacht“, lobte Neuendorf. „Manchmal braucht man auch einfach nur den Mut, solchen Spielerinnen dann auch die Bühne zu geben – und sie haben das genutzt.“ Dies sei auch „ein Fingerzeig für das, was in den Ligen, aber auch beim DFB passieren muss“, so Neuendorf. Der Weg, „auf junge Spielerinnen zu setzen und auf deren Entwicklung“, müsse weitergegangen werden. Die Vereine seien gut beraten, mehr Angebote für Mädchen und Frauen zu schaffen: „Das hilft dann dem Fußball und unserem Sport insgesamt.“ (dpa)



Giulia Gwinn Foto: Sebastian Christopher Gollnow/dpa

FRAUEN-EM

Viertelfinale

Norwegen – Italien	i.E. 2:3
Schweiz – England	i.E. 2:0
Spanien – Schweiz	2:0
Frankreich – Deutschland	i.E. 5:6

Halbfinale

England – Italien	n.V. 2:1
Spanien – Deutschland	n.V. 1:0

Finale

Spanien – England	So., 18 Uhr
-------------------	-------------

„Es geht nicht darum, etwas zu korrigieren“

FC-Sportdirektor Thomas Kessler über seine neue Rolle, den Druck der öffentlichen Aufmerksamkeit und die Kaderplanung beim 1. FC Köln im ersten Sommer nach der Trennung von Christian Keller



Thomas Kessler ist seit Mai Sportdirektor des 1. FC Köln.
Foto: Herbert Bucco

Herr Kessler, seit Mai sind Sie beim 1. FC Köln als Sportdirektor in der Verantwortung. Spüren Sie den Druck der Aufgabe? Als Sportdirektor trägt man eine größere Verantwortung, die von der Auswahl des Trainerteams bis hin zu den Transfers und Verhandlungen reicht. Dies unterscheidet sich von meiner bisherigen Rolle. Natürlich spüre ich die Erwartungshaltung an meine Position, aber ich sehe das nicht als Druck. Vielmehr bin ich gut vorbereitet und fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam alles dafür geben werden, um Erfolg zu haben.

Es ist ein fehleranfälliges Geschäft, an Ihren Entscheidungen hängt sehr viel. Wie gehen Sie damit um?

Die Verantwortung ist natürlich groß, aber mit der Erfahrung habe ich gelernt, Risiken gut abzuwagen und sie durch eine gut strukturierte Herangehensweise bestmöglich zu steuern. Unser Ziel ist es, die Erfolgschancen so hoch wie möglich zu halten. Auch wenn nicht jede Entscheidung garantiert aufgeht, bin ich optimistisch, und wir arbeiten mit voller Energie daran, mit dem FC erfolgreich zu sein.

Hilft es, eine FC-Erfahrung zu haben?

Natürlich ist meine Erfahrung in diesem Umfeld kein Nachteil. Der 1. FC Köln ist ein Klub mit einer enormen Präsenz, und aufgrund meiner jahrelangen Erfahrung im Ver-

Jeder Schritt wird von der Öffentlichkeit genau verfolgt, und der 1. FC Köln bringt eine große Sichtbarkeit mit sich. Ich habe das nie gesucht, aber ich kann damit umgehen und ordne es dementsprechend ein.

ein kenne ich sowohl die Gegebenheiten als auch die hohe Erwartungshaltung. Das ist einerseits ein Vorteil, obwohl es auch dazu führen kann, dass man diese Herausforderung manchmal noch stärker spürt.

Wie empfinden Sie die Stimmung um die Mannschaft?

Die Stimmung im Trainingslager ist durchweg positiv. Die Fans vor Ort wirken sehr op-

timistisch, was insbesondere dem Aufstieg zu verdanken ist. Diese Atmosphäre der Unterstützung motiviert die Spieler und das gesamte Team. Es ist ein gutes Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wie ist es, prominent zu sein? Hat sich das noch gesteigert?

Der Fokus, der als Fußballer auf einem liegt, ist ein Teil des Berufs, aber als Sportdirektor ist es noch intensiver. Jeder Schritt wird von der Öffentlichkeit genau verfolgt, und der 1. FC Köln bringt eine große Sichtbarkeit mit sich. Ich habe das nie gesucht, aber ich kann damit umgehen und ordne es dementsprechend ein.

Wenn Sie einen Kader für eine neue Saison planen – wo fangen Sie da an?

Die Saisonplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, der schon während der laufenden Saison startet. Wir beobachten die Leistung der Spieler im Training und in den Spielen, um ihre Entwicklung zu verfolgen. Gleichzeitig schauen wir uns den Markt an, um unsere Mannschaft gezielt zu verstärken. In der Vorbereitung verfeinern wir unsere Entscheidungen, um den Kader bestmöglich für die neue Saison aufzustellen.

Was ist dabei Ihre Rolle?

Meine Rolle besteht darin, die Entscheidungen zu treffen und den gesamten Prozess zu koordinieren. Die Vorgaben, die die Grundlage für die Kaderplanung bilden, kommen von mir und Lukas als sportlicher Leitung. Wir arbeiten innerhalb eines klaren Budgets, aber ich tausche mich regelmäßig mit der Geschäftsführung aus, um sicherzustellen, dass wir auf dem gleichen Stand sind. Letztlich bin ich für die Kaderzusammensetzung und alle sportlichen Entscheidungen verantwortlich, behalte dabei auch immer das große Ganze im Blick.

Wie bahnen Sie Transfers an? Wie finden Sie heraus, ob ein Spieler sich einen Wechsel vorstellen kann?

Transfers beginnen oft nicht direkt bei mir. Unsere Mitarbeiter stehen im Austausch mit den Beratern der Spieler, und ich werde erst involviert, wenn wir konkrete Angebote prüfen können. Danach führen wir die Gespräche mit dem Spieler und dem abgebenden Klub, um die Verhandlungen zu finalisieren.

Mit wie vielen Spielern beschäftigen Sie sich in einem Transfersommer?

Es ist schwierig, eine konkrete Zahl zu nennen. Es gibt viele Spieler, die wir beobachten, aber die Zahl derer, mit denen wir tatsächlich in Verhandlungen treten, ist wesentlich geringer.

Said kommt mit großem Potenzial, muss sich aber in der Bundesliga beweisen. Es ist wichtig, dass die Erwartungen realistisch bleiben und dass er Zeit bekommt, sich zu entwickeln

Wenn ein möglicher Transfer Sie erreicht, ist schon vieles geklärt.

Zumindest ist schon einiges vorbesprochen, bevor ich extern in Erscheinung trete. Zu diesem Zeitpunkt haben wir im Team bereits viel analysiert und diskutiert. Und selbst wenn der erste Eindruck positiv ist, wird jedes mögliche Transferziel auch mit dem Trainer besprochen. Auch wenn der Trainer nicht final über einen Transfer entscheidet, ist es mir wichtig, dass wir dieselbe Erwartungshaltung an einen Transfer teilen.

Sie haben die zentralen Aufgaben von Christian Keller übernommen. Räumen Sie jetzt auf, was er angerichtet hat?

Es geht nicht darum, etwas zu korrigieren. Die strukturellen Entscheidungen waren gut getroffen, und meine Verantwortung

liegt darin, den sportlichen Bereich weiterzuentwickeln. Natürlich gab es in der Vergangenheit einige Themen, bei denen wir nicht immer einer Meinung waren. Das ist doch normal, wenn man täglich zusammenarbeitet.

Was sind Ihre Prioritäten bei der Spieler-suche in diesem Sommer?

Aktuell konzentrieren wir uns darauf, unseren Defensivverbund weiter zu verstärken. Zudem halten wir den Markt in der Offensive im Blick, um mögliche Verstärkungen zu prüfen und uns auch hier weiter zu verbessern.

Wie kam es dazu, Said El Mala eine Vertragsverlängerung anzubieten?

Said hat sich mit starken Leistungen in der Rückrunde und der Europameisterschaft empfohlen. Wir haben daher proaktiv den Vertrag angepasst, um ihm für seine Entwicklung die nötige Anerkennung zu zeigen. Es gab mehrere Angebote, aber wir wollten ein klares Zeichen setzen, dass wir ihn als wichtigen Bestandteil unseres Teams sehen.

Was trauen Sie Said in der Bundesliga zu?

Said kommt mit großem Potenzial, muss sich aber in der Bundesliga beweisen. Es ist wichtig, dass die Erwartungen realistisch bleiben und dass er Zeit bekommt, sich zu entwickeln. Wir werden ihn dabei unterstützen, auch wenn es mal Rückschläge gibt.

Hätte der 1. FC Köln der jüngeren Vergangenheit nicht eher gesagt: Der Spieler hat einen Vertrag unterschrieben, der spielt hier jetzt vorerst für kleines Geld, dann schauen wir mal?

Es ist wichtig, dass wir den Spielern von Anfang an einen klaren Plan aufzeigen, der nicht nur ihre Entwicklung fördert, sondern auch in der Vertragsgestaltung reflektiert wird. Wenn ein Spieler seine Leistung auf dem Platz bringt, sollte er dafür auch entsprechend belohnt werden. Letztlich geht es darum, eine langfristige Zusammenarbeit aufzubauen, in der sich die Spieler kontinuierlich weiterentwickeln und sich bei uns wohl fühlen, um ihr volles Potenzial zu entfalten.

Das Gespräch führte Christian Löer

Eric Martel will in Köln bleiben

Mittelfeldspieler schließt Verlängerung seines Vertrages nicht aus – Entscheidung im Winter

VON CHRISTIAN LÖER

Bad Waltersdorf. Eric Martel hat wegen seiner Teilnahme an der U21-Europameisterschaft die erste Phase der Sommervorbereitung verpasst, nach seiner Ankunft im Trainingslager des 1. FC Köln verpasste er dann mehrere Einheiten wegen Rückenbeschwerden. Mittlerweile ist er körperlich jedoch wieder hergestellt. „Die drei Wochen Pause haben mir gutgetan, die hatte ich aber auch nötig nach dieser langen Saison“, sagte er am Donnerstag in Bad Waltersdorf. „Ich fühle mich gut, mein Einstieg war etwas suboptimal mit meinem Hexenschuss. Aber jetzt wird es immer besser.“

Der 23-Jährige war eine der Stützen der Kölner Aufstiegssaison, nach einer starken EM ließen Gerüchte über einen Abschied des Mittelfeldspielers aus Köln nicht auf sich warten. Die AC Florenz habe Interesse am Spieler, in Freiburg stehe Martel ebenfalls auf der Liste. Doch der Spieler selbst denkt nicht über einen Abschied nach. „Ich habe keine Ambitionen, zu gehen“, sagte er nach dem Vormittagstraining.

Am Mittwoch hatte Thomas Kessler das Gespräch mit dem Kapitän der DFB-U21 gesucht. Der Austausch zwischen Sportchef und Führungsspieler hat jedoch noch keine Tatsachen geliefert. Klar ist, dass der 1. FC Köln den im kommenden Sommer auslaufenden Vertrag mit Martel gern verlängern würde. Doch der Spieler zögert, will zunächst die Hinrunde der anstehenden Bundesliga-Saison abwarten, „danach könnten wir über alles reden“, sagt er.

Er sei auf der Suche nach einem guten Gefühl. Vieles sei im Wandel am Geißbockheim, daher falle ihm eine Zukunftentscheidung schwer. „Wir haben auf vielen Positionen neue Leute. Trainer, neue Spieler. Auch die Position mit Thomas Kess-



Eric Martel Foto: Geissblog

Julian Pauli muss Trainingslager verlassen

Verteidiger erleidet in einem Zweikampf eine Fußverletzung, eine längere Pause droht – Auch Niang verletzt

VON CHRISTIAN LÖER

Bad Waltersdorf. Julian Pauli ist am Donnerstag aus dem Trainingslager des 1. FC Köln abgereist. Der Verteidiger erlitt während einer Spielform im Vormittagstraining eine Fußverletzung und musste von zwei FC-Mitarbeitern gestützt vom Platz gebracht werden. Sein Kollege Joel Schmid war dem 20-Jährigen offenbar unglücklich auf den Fuß gestiegen. Nach einer längeren Behandlungspause verließ Pauli das Thermenstadion in Bad Waltersdorf, um kurz darauf die Heimreise anzutreten. Eine Diagnose stellten die Klubärzte zu-



Julian Pauli verlässt verletzt den Trainingsplatz.
Foto: Geissblog

nächst nicht, der Verein wollte eine Untersuchung in der Klinik abwarten. Allerdings schien die ersten Eindrücke darauf hinzuweisen, dass Pauli eine Verletzung der Syndesmose erlitten haben könnte. Erst im vergangenen März war FC-Rechtsverteidiger Jusuf Gazibegovic mit einer Syndesmoseverletzung lange Zeit ausgeschlossen, hatte sechs Spiele verpasst und war erst in den letzten beiden Saisonspielen wieder eingestiegen.

Paulis Verletzung trifft die Kölner schwer, da sie in der Innenverteidigung noch dringend nach Personal suchen. Der 20-Jährige war einer der Aufsteiger der vergange-

nen Saison, allerdings war er wegen der Folgen einer Gehirnerschütterung lange außer Gefecht. Nach seiner gegen Hannover 96 (2:2) erlittenen Kopfverletzung war er erst im März wieder für die Kölner Zweitligemannschaft aufgelaufen. Begleitet wurde Pauli auf seinem Heimflug am Donnerstag von Youssoupha Niang. Der Angreifer, der bislang eine bemerkenswerte Vorbereitung mit dem Profiteam absolviert, fuhr wegen einer Schulterverletzung nach Köln. Um eine genauere Diagnose zu erhalten, soll sich der 19-Jährige einer MRT-Untersuchung unterziehen. Torhüter Luis Hauser und Etienne Bo-

rie waren bereits am Mittwochabend abgereist, um am Wochenende mit der Kölner U21-Mannschaft in die Saison zu starten. Marvin Schwäbe dagegen hat seine Erkrankung überwunden. Die Kölner Nummer 1 stieg am Donnerstag wieder ins Training ein.

Am Freitag endet das Camp des FC in der Steiermark mit dem Testspiel gegen Leicester City in der Merkur-Arena in Graz (17 Uhr). Am Samstag wird keine Trainingseinheit mehr in Bad Waltersdorf stattfinden. Nach Frühstück und Auschecken fliegt die Mannschaft am frühen Nachmittag von Graz zurück in die Heimat.

In Martels Fall könnte man das allerdings anders handhaben, denn als Spieler ist er zu wichtig für die Kölner Ambitionen. Schon während der EM stand er mit Lukas Kwasniok im Austausch, der Trainer schrieb ihm vor und nach den Spielen, auch ein Telefonat gab es. „Ich soll noch mehr Verantwortung übernehmen und ein wichtiger Bestandteil der Mannschaft bleiben“, habe Kwasniok ihm gesagt, berichtet Martel.

Die neuen Spieler seien gut aufgenommen worden, „wir sind aber auch eine Mannschaft, in der man sich schnell wohl fühlt“, berichtete Martel. Nun gehe es darum, die Spielidee des Trainers zu vertiefen. „Wir haben in den vergangenen Jahren wenige Lösungen mit Ball gefunden, da müssen wir uns auf jeden Fall weiterentwickeln“, sagt Martel.

Hülkenberg in der Formel 1 bereit für mehr

Der unerwartete Erfolg gibt dem Rheinländer vor dem Großen Preis von Belgien Auftrieb

Spa-Francorchamps. Nicht mal der unangenehme Nieselregen konnte Nico Hülkenberg die Laune verderben. Mit einem Grinsen betrat der Routinier im Fahrerlager von Spa-Francorchamps das Teamquartier und umarmte die Mitarbeiter. Nach dem überraschenden ersten Podestplatz seiner langen Formel-1-Karriere zuletzt in Silverstone begann der Rheinländer die Vorbereitung auf den Großen Preis von Belgien trotz Schmuddelwetter ziemlich gelöst. Ist auf dem Traditionskurs in den Ardennen etwa schon der nächste Coup möglich?

„Es sind unglaubliche Erinnerungen und Emotionen. Ich hoffe, das treibt uns in den nächsten Wochen an“, sagte Hülkenberg vor dem 13. Saisonlauf am Sonntag (15.00 Uhr/Sky): „Wir haben einen Lauf, wir haben das Momentum und einen großen Schritt mit dem Auto nach vorn gemacht.“ Man sei jetzt in der Lage, dauerhaft um WM-Punkte zu kämpfen, betonte er. Aber Rennen wie vor knapp drei Wochen werden wohl eher die Ausnahme bleiben.

„Ich habe über 700 Glückwunschnachrichten bekommen. Ich habe eine Woche gebraucht, um mich durchzuarbeiten“, sagte Hülkenberg bei einer Pressekonferenz. So viel Unterstützung, Liebe und Positivität zu erfahren“ bedeutet ihm sehr viel, schrieb der 37-Jährige vor sich auf bei Instagram.

Dass es Hülkenberg nach 15 Jahren und 239 Rennen zuletzt in England als Dritter erstmals auf ein Siegerpodest geschafft hatte, war für ihn selbst schwer zu begreifen. „Es hat ein paar Tage gedauert, das alles zu verarbeiten, aber es fühlt sich sehr gut an“, sagte Hülkenberg: „Wir sind stolz auf das, was wir geschafft haben.“

Die Sauber-Crew hatte 2012 ihren zuvor letzten Podiumsplatz eingefahren. „Es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, sagte Hülkenbergs brasilianischer Teamkollege Gabriel Bortoleto. Der 20-Jährige fährt sein erstes Jahr in der Motorsport-Königsklasse. „Er trifft in den richtigen Situationen die richtigen Entscheidungen. Seine Erfahrung macht den Unterschied“, sagte Bortoleto über den 17 Jahre älteren Deutschen. Zwar freue er sich sehr für Hülkenberg, „aber natürlich wäre ich das gerne gewesen“.

Unvorhersehbare Wetter

Ob Sauber nun regelmäßiger Gast auf dem Podium wird oder sogar mal gewinnen kann? Unwahrscheinlich. Hülkenberg, der mit 37 Punkten immerhin WM-Neunter ist, profitierte bei phasenweise chaotischen Zuständen in Silverstone auch von den Bedingungen. Weil Regen und trockene Phasen sich abwechselten, war auch die Reifenwahl besonders wichtig.

Allerdings könnte das in Spa-Francorchamps schon wieder so kommen. Auch am Wochenende ist die Wahrscheinlichkeit für Regen in dem hügeligen Terrain hoch. „Spa ist ein echter Klassiker im Kalender: schnell, herausfordernd und stets mit unvorhersehbaren Wetterbedingungen“, sagte Hülkenberg. (dpa)



Der australische Tagessieger Ben O'Connor auf dem Weg zum Col de la Loze

Foto: AFP

Lipowitz bangt um Platz drei

Auf der Königsetappe der Tour triumphiert Australier O'Connor – Pogacar baut Vorsprung aus

Courchevel. Florian Lipowitz quälte sich die steile Schlussrampe auf den Col de la Loze hoch und die letzten Kräfte in den Alpen reichten so gerade, um den dritten Gesamtrang zu verteidigen. Der Jungstar durfte dank einer kämpferischen Leistung bei der brutalen Königsetappe der Tour de France sein Weißes Trikot behalten, doch sein Vorsprung auf dem Briten Oscar Onley schmolz von rund zwei Minuten auf 22 Sekunden.

„Ich habe mich versucht zu peitschen, aber die letzten zehn Kilometer habe ich gemerkt: Die Energie ist

Vingegaard nach 171,5 Kilometern und satten 5450 Höhenmetern zwischen Vif und dem Col de la Loze.

Pogacar lächelte, als Lipowitz kurz vor dem Anstieg zum Col de la Loze die Stars attackierte und sich zunächst wenige Minuten Abstand verschaffte. Der 24-Jährige wollte sich zeigen auf der großen Bühne. Mit seinem Angriff 32 Kilometer vor dem Ziel ging Lipowitz aber auch hohes Risiko ein, dass ihn beim harten Endspurt die Kräfte verlassen – und so sollte es auch kommen.

In den letzten fünf Kilometern fiel er zurück. Schon zuvor konnte er nicht auf die Unterstützung seines Kapitäns Primoz Roglic zählen. Der Slowene schloss sich früh im Rennen einer Ausreißergruppe an – und wartete zweiten großen Anstieg des Tages nicht auf seinen jungen Kollegen – 40 Kilometer vor dem Ziel waren sie wieder zusammen. Der talentierte Jungprofi ist dennoch weiter auf dem Weg, als erster deutscher Profi nach Andreas Klöden vor 19 Jahren

das Podium in Paris zu erreichen. Lange musste sich der Schwabe auch als Einzelkämpfer durchbeißen, weil sich sein Kapitän Primoz Roglic

„Wir waren ungefähr gleich auf. Bis auf die paar Sekunden. Die Tour ist noch nicht vorbei“

Jonas Vingegaard über das Duell mit Pogacar

Pogacar fiel entkräftet zurück und ebnete gleichzeitig Jonas Vingegaard den Weg zu seinem zweiten Tour-Erfolg. „Es ist eine der Etappen, die ich sehr mag, und sie ist auch entscheidend für die Tour. Also ich freue mich sehr darauf“, sagte Pogacar Tag vor dem Kletterpektakel. Er hoffte, dass er sich für seine schweren Beine von vor zwei Jahren revanchieren könnte. Vingegaard sprach vor dem Start von einer „der härtesten Etappen der Tour de France, die wir je gesehen haben“ – die Rad-Sport-Fans sollten nicht enttäuscht werden.

Zeit zum Ausruhen bleibt für die Rennfahrer nicht. Am Freitag steht gleich der zweite Teil der spektakulären Klettershow in den Alpen auf dem Programm. Gleich fünf steile Anstiege müssen die Protagonisten auf den Weg zum Ziel im Skigebiet La Plagne machen. Von Albertville aus führt die 19. Etappe über 129,9 Kilometer und 4550 Höhenmeter hinauf zur Bergankunft. (dpa)

„Die letzten zwei Kilometer waren die Hölle“

Florian Lipowitz über die Königsetappe

nicht mehr da. Und dann war es nur noch eine Qual. Die letzten zwei Kilometer waren die Hölle“, sagte Lipowitz der ARD. Während er als Elfter ins Ziel kam, wurde Onley Vierter.

Tadej Pogacar verzichtete zunächst auf einen großen Angriff. Erst kurz vor dem Ziel ließ der 26-Jährige seinen Dauerrivalen Jonas Vingegaard als Etappenzweiter hinter sich und baute den Vorsprung um elf Sekunden auf 4:26 Minuten aus – knapp zwei Jahre nach seiner wohl größten Niederlage an Ort und Stelle kommt der Slowene seinem vierten Tour-Gewinn am Sonntag in Paris immer näher.

Vingegaard wollte trotz der schwindenden Chancen noch nicht ans Aufgeben denken. „Heute war ein brutaler Tag“, sagte der zweimalige Tour-Champion. „Wir waren ungefähr gleich auf. Bis auf die paar Sekunden. Die Tour ist noch nicht vorbei.“

Der Australier Ben O'Connor feierte den Tagessieg vor Pogacar und

POGACAR VERTEIDIGT EDELHELFER POLITT GEGEN KRITIK

Rad-Superstar Tadej Pogacar hat mit deutlicher Kritik auf die Arroganz-Vorwürfe des französischen Nationaltrainers Thomas Voeckler gegen sein Team und Edelhelfer Nils Politt reagiert. „Arroganz ist eine Sache. Zu versuchen, die Tour de France zu gewinnen, ist eine andere“, sagte der dreimalige Tour-Champion. „Wir versuchen nicht, arrogant zu sein. Wir wollen uns das Rennen nur so einfach wie möglich machen.“

Aufderschweren Etappe am Dienstag hinauf zum legendären Mont Ventoux hätten er und sein Team nur versucht, das Geschehen zu beruhigen, erklärte der Gesamtführer der Frankreich-Rundfahrt. In der TV-Übertragung war zu erkennen, dass Politt mit heftigen Gesten

auf andere Fahrer an der Spitze des Feldes einwirkte. Der langjährige Radprofi Voeckler nannte die Fahrweise des Kölners im französischen Fernsehen ein „abscheuliches Verhalten“. Politt habe die anderen Fah-

rer „von oben herab behandelt.“ Pogacar meinte dazu scherhaft, dass die Kritiker „lieber ruhig sein“ sollten, aber „das würde dann ja super arrogant klingen“.

Politt erklärte sein Verhalten damit, dass es eine Attacke gegeben habe, als er und Pogacar eine kurze Toilettenpause eingelegt hätten. „Er ist das Gelbe Trikot, und nach ihm hat das halbe Peloton angehalten“, sagte der 31-Jährige dem belgischen Portal „Sporza“. „Tadej und ich waren die Ersten, die zurückkamen, aber dann wurde wieder angegriffen. Aber es waren immer noch 30 bis 40 Fahrer dahinter“, sagte Politt weiter. „Mir wurde immer beigebracht, dass es ruhig bleibt, wenn ein Trikot zum Pinkeln anhält.“ (dpa)



Nils Politt (r.) und Tadej Pogacar

Foto: AFP

1. Jahresgedächtnis
Jutta Burgwinkel

* 4. Februar 1948 † 25. Juli 2024

Ein Jahr ohne Dich.
Ich vermisste Dich.
Gestern
Heute
Immer
Du fehlst mir sehr.
In Liebe
Horst

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot,
der ist nur fern;

tot ist nur, wer vergessen wird.

Immanuel Kant

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES

Guten Morgen lieber Schatz, ☀
Ich kann Dir gar nicht sagen, wie sehr und oft ich Dich vermisst. Schön, dass Du immer noch bei mir bist! Auch heute sage ich Dir wieder: Ich liebe Dich so sehr.
Alles Liebe*** ❤

„Glückwünsche und Persönliches“

Anzeigen von netten Menschen
für nette Menschen

„Man muss Glück teilen, um es zu multiplizieren.“

Marie von Ebner-Eschenbach



SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Tel.: 0800/5030300 (gebührenfrei)
IBAN DE22 4306 0967 2222 0000 00
BIC GENO DE M1 GLS

www.sos-kinderdoerfer.de

NOTIERT

NATIONALTORWART

Rückenoperation: Lange Pause für ter Stegen

Barcelona. Schwerer Rückschlag für Marc-André ter Stegen: Der Fußball-Nationaltorwart muss am Rücken operiert werden und fällt damit „etwa drei Monate“ aus. Das teilte der 33-Jährige am Donnerstag bei Instagram mit. „Körperlich und sportlich fühle ich mich in sehr guter Verfassung, aber ich bin leider nicht frei von Schmerzen bin“, schrieb ter Stegen. Er hatte erst Anfang Mai nach einem Patellasehnenriß und acht Monaten Zwangspause seine Rückkehr beim spanischen Meister FC Barcelona gefeiert. Dort plant Trainer Hansi Flick aber offenbar nicht mehr mit dem Torwart, demnach soll ter Stegen hinter Neuzugang Joan García und Ersatzmann Wojciech Szczęsny nur noch die Nummer drei sein. (sid)

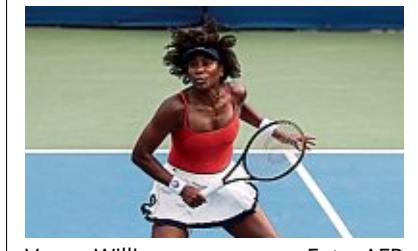
BUNDESLIGA

Woltemade-Poker: Vorerst kein neues Bayern-Angebot

München. Der FC Bayern gibt vorerst kein neues Angebot für Bundesliga-Shootingstar Nick Woltemade ab. Nach angeblich zwei schriftlichen Angeboten des deutschen Fußball-Rekordmeisters an den VfB Stuttgart wollen sich die Münchner laut Medienberichten zunächst zurückhalten. Der 23-jährige Woltemade ist sich dem Vernehmen nach mit dem FC Bayern einig, bei den Ablösevorstellungen liegen die beiden Clubs aber noch deutlich auseinander. (dpa)

TENNIS

Venus Williams bekommt Wildcard für Cincinnati



Venus Williams Foto: AFP

Cincinnati. Nach ihrem erfolgreichen Comeback auf der WTA-Tour kann Venus Williams schon mit der nächsten Turnier-Teilnahme planen. Die 45-Jährige alte ehemalige Weltranglistenerste bekommt für die Cincinnati Open im August eine Wildcard. Dort hatte sie 2023 ihr letztes Einzel-Match gewonnen – bis sie am Dienstag bei ihrem ersten Turnier nach 16 Monaten Pause Peyton Stearns 6:3, 6:4 besiegt. Williams, die ältere Schwester von Serena Williams, war vor einem Jahr an der Gebärmutter operiert worden. Nur eine Spielerin war bei einem Sieg auf der WTA-Tour jemals älter als sie. (dpa)

BASKETBALL

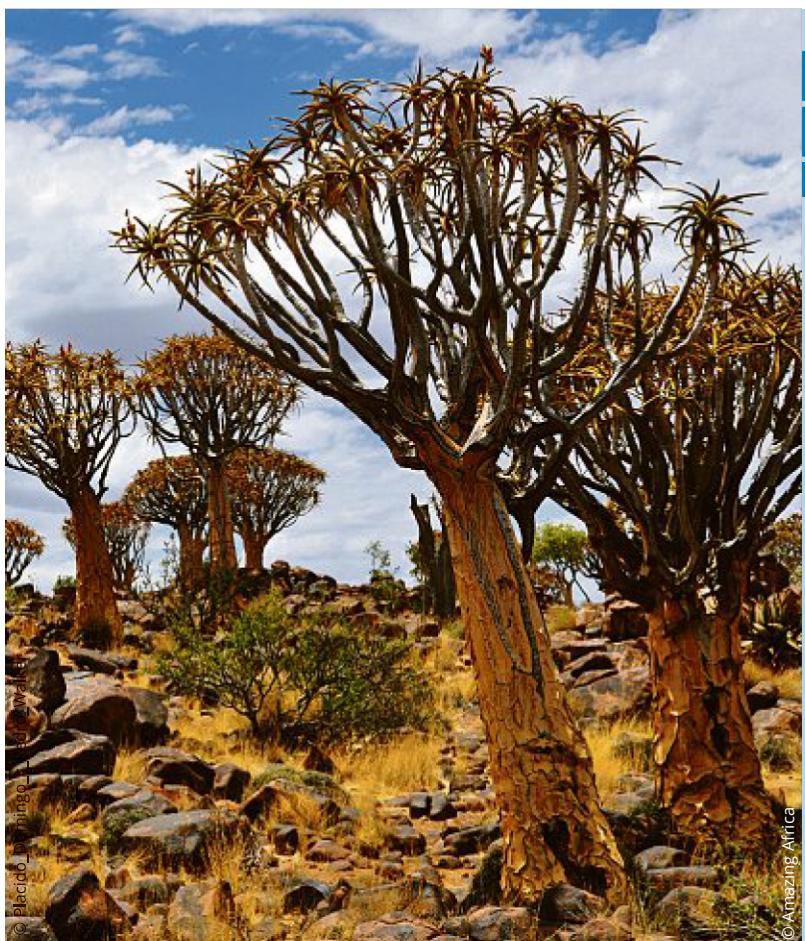
Satou Sabally gibt Comeback in der WNBA

Phoenix. Satou Sabally hat in der WNBA nach 20 Tagen Verletzungspause ihr Comeback gegeben. Die 27-jährige Basketballerin aus Berlin stand bei der 79:90-Niederlage der Phoenix Mercury gegen die Atlanta Dream in der Startaufstellung und verbuchte 13 Punkte. Dazu kamen in den etwas mehr als 20 Minuten Einsatzzeit ein Rebound und eine Vorlage. „Wir haben etwas rustig ausgesehen, aber ich mache mir keine Sorgen deswegen“, sagte Sabally. „Wir werden besser werden.“ (dpa)



AboCard-Bonus gilt für alle Reisen!

© EcoPrint (shutterstock.de)



Naturschönheiten in Namibia erleben

Reisetermine: 12. - 25. November 2025 + 5. - 18. März 2026

14-tägige Rundreise

Die Höhepunkte Namibias

Kalahariwüste – Fish-River-Canyon – Sossusvlei – Namibwüste – Swakopmund – Etosha-Nationalpark – Okahandja

Namibia, das Land zwischen rauer Atlantikküste und der großen Kalahari Wüste, bietet dem Besucher unendlich viele Naturschönheiten: Die Schatten- und Lichtspiele in den riesigen Dünen der Namib Wüste beim Sossusvlei, den Etosha-Nationalpark oder das szenenreiche Erongo-Gebirge sind nur einige Beispiele. Auf Spuren der deutschen Kolonialgeschichte stoßen Sie gleich bei Ankunft in der Hauptstadt Windhoek. Am besten bewahrt scheint das deutsche Erbe in Swakopmund, der Stadt am Atlantik. Die ganze Vielfalt der Tierwelt im südlichen Afrika lernen Sie auf einer Pirschfahrt im Etosha-Nationalpark kennen.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug mit Lufthansa/Discover Airlines nach Windhoek u. z. in der Economy-Class (November 2025 Flug von Köln über München u. z. / März 2026 Lufthansa Express Rail von Köln nach Frankfurt u. z.)
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- Alle erforderlichen Transfers vor Ort
- 11 Übernachtungen in Hotels und Lodges der guten Mittelklasse



- 11 x Frühstück und 11 x Abendessen
• Rundreise und Besichtigungsprogramm wie beschrieben
• Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung
• Ausführliche Reiseunterlagen inkl. Reiseführer (Polyglott o. ä.)

Reisepreis pro Person Doppelzimmer (Nov. 2025) **3.099 €**
Doppelzimmer (März 2026) **3.199 €**
Einzelzimmerzuschlag + 320 €



Madeira Die Blumeninsel

Reisetermine: 13. - 20. November 2025 + 19. - 26. März 2026

8-tägige Reise mit Flug ab/an Köln

Insel des „ewigen Frühlings“ im Atlantik
bietet atemberaubende Landschaften

Madeira ist vulkanischen Ursprungs. Das ganzjährig milde Klima, die üppige Vegetation sowie grandiose Landschaften machen die Insel so unverwechselbar. Entdecken Sie mit uns wildromantische Küsten, eine atemberaubende Bergwelt und beschauliche Fischerdörfer. Exotische Blumen und Bäume säumen den Wegesrand. Ein Netz von Levadas, die alten Bewässerungskanäle, bringt Wasser in die Ortschaften und bietet dem Wanderer wunderschöne Routen. Funchal, die charmante Hauptstadt der Insel, wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts Urlaubsziel des europäischen Adels, der hier den „ewigen Frühling“ genoss.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug mit Eurowings von Köln nach Funchal u. z. in der Economy-Class
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- 7 Übernachtungen mit Frühstück im 5-Sterne Hotel Vidamar in Funchal
- 7 Abendessen
- 1 Poncha-Tour in Funchal
- Ausflug Funchal und Botanischer Garten; Ausflug Porto Moniz und Cabo Girao; Ausflug Santana und Machico; Levada-Wanderung
- Ausflüge und Besichtigungen inklusive der anfallenden Eintrittsgelder
- Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung
- Ausführliche Reiseunterlagen inklusive Reiseführer (Polyglott o. ä.)

Reisepreis pro Person Doppelzimmer (Nov. 2025) **1.699 €**
Doppelzimmer (März 2026) **1.799 €**
Einzelzimmerzuschlag + **475 €**



Bilbao und San Sebastian Kultur und malerisches Seebad

Reisetermine: 3. - 6. Oktober 2025 + 23. - 26. April 2026

4-tägige Städtereise mit Flug ab/an Düsseldorf

Eine Kombination der Stadt der Avantgarde und Tradition mit dem mondänen Seebad

Auf dieser Reise besuchen Sie die alte Hafenstadt Bilbao, die nach Eröffnung des Guggenheim-Museums einen rasanten Aufstieg zu einer der ersten Kulturstädte Europas erfuhr. Zahlreiche weitere architektonisch ambitionierte Gebäude folgten dem Guggenheim. San Sebastian ist eine weitere Küstenstadt an der Biskaya, die Sie auf dieser Reise kennenlernen. Die Stadt trug 2016 den begehrten Titel „Kulturfeststadt Europas“.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug mit Eurowings Düsseldorf – Bilbao u. z. in der Economy Class
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen
- 3 Übernachtungen im zentralen 4*-Hotel Hesperia Bilbao
- Tägliches Frühstücksbuffet
- Stadtrundfahrt am Ankunftsstag
- Ganztagesausflug San Sebastian
- Besuch des Guggenheim Museums mit örtlicher, Deutsch sprechender Reiseleitung
- Reiseinformationen (City Guide)

Reisepreis pro Person Doppelzimmer (Okt. 2025) **1.199 €**
Doppelzimmer (April 2026) **1.099 €**
Einzelzimmerzuschlag (Okt. 2025) + **355 €**
Einzelzimmerzuschlag (April 2026) + **295 €**



Teneriffa Insel des ewigen Frühlings

Reisetermine: 15. - 22. November 2025

8-tägige Reise mit Flug ab/an Köln

Wo Natur auf Kultur trifft – Bizarre Felsen, Vulkane, Krater und wildromantische Küstenorte

Blumengärten, wildromantische Küsten und schroffe Gebirge prägen Teneriffa und im Inselinneren überragt der Teide, Spaniens höchster Berg, das Urlauparadies. Das ganze Jahr hindurch herrscht ein gleichbleibend mildes Klima, ideal für Badeurlauber und Ausflügler zugleich. Im trockenen Süden mit seinen dunklen bis lavaschwarzen Stränden treffen sich die Sonnenanbeter. Ihr Urlaubsort Puerto de la Cruz liegt verkehrsgünstig im grünen, fruchtbaren Norden, ein idealer Standort also für Ihr vielseitiges Ausflugsprogramm.

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug mit Eurowings von Köln nach Teneriffa und zurück in der Economy Class
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- 7 Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne Hotel Puerto Palace in Puerto de la Cruz
- 7 Abendessen
- Ausflüge mit Deutsch sprechender Reiseleitung: La Orotava, Icod del los Vinos, Garachico; La Laguna und Mercedes-Wald; Canadas del Teide
- 2-Tapasessen mit Wein während der Ausflüge
- Ausführliche Reiseunterlagen inklusive Reiseführer (Polyglott o.ä.)

Reisepreis pro Person Doppelzimmer **1.479 €**
Einzelzimmerzuschlag + **265 €**



Deutsches Weltklischee-Erbe

In Bayern sieht man das Schloss des tragischen Monarchen Ludwig II. seit der Unesco-Entscheidung auf einer Stufe mit Akropolis und Chinesischer Mauer

Das Schloss Neuschwanstein im Morgenlicht

Foto: Karl-Josef Hildenbrand/dpa

VON MARCO NEHMER

Mit bellendem Motor drückt sich der blaue Shuttlebus nach oben, versetzt die halbe Welt auswahl im Fahrgraum in mordendliche Schwung. In andächtiger Erwartung schaukeln Amerikaner, Japaner, Schweden, Kolumbianer den Berg hinauf. Ein niederländischer Junge, mit seinen Eltern im Deutschlandurlaub, schaut schnell noch auf dem Smartphone, was Googles KI über dieses seltsame Schloss zu sagen weiß, das da über der Gemeinde Schwangau im Allgäu thront. „Het sprookjeskasteel is sinds de zomer van 2025 wereldergoed van Unesco.“ Alles klar. Muss also irgendwie wichtig sein.

Neuschwanstein, das ist eines der berühmtesten Wahrzeichen des Landes, das meistbesuchte deutsche Schloss, unter den Sehenswürdigkeiten der Welt eine Ikone, umrankt von Legenden, überzuckert mit Verklärung. Ein Weltklischee-Erbe, eigentlich zu kitschig, um wahr zu sein. Und in der Tat: Die Mittelalterromantik ist buchstäblich Fassade, Neuschwanstein ist ein Produkt der Moderne, ist schon damals, im späten 19. Jahrhundert, ein unwirkliches Fenster zu einer alten Welt, nie vollendet, man stoppte den Bau nach dem Tod seines Auftraggebers, des bayerischen Königs Ludwig II., Hausherr für 172 Nächte nur. Ohne

Die Mittelalterromantik ist buchstäblich Fassade, ein Produkt der Moderne

Gerüst hat er sein Schloss nie gesehen.

Sechs Wochen nach dem Tod Ludwigs, den man, für regierungsunfähig erklärt und entmachtet, unter bis heute ungeklärten Umständen leblos im Starnberger See aufgefunden hatte, wurde Neuschwanstein für Besucher geöffnet. War das Schloss als privates Refugium eines extrem menschenscheuen Königs gedacht, besteht seitdem der hauptsächliche Zweck darin, dem Freistaat Bayern ein prestigeträchtiges Aushängeschild und der Welt ein fantastischer Anblick zu sein. Mit phänomenalem Erfolg.

Mit Juli hat die Welterbekommission in Paris Neuschwanstein in ihre renommierte Liste aufgenommen – als mit Abstand bekanntestes unter den Königsschlössern Ludwigs II., die die Unesco als Ensemble mit dem so lange ersehnten Kulturerbe titel auszeichnet hat: Schloss

Herrenchiemsee, Schloss Linderhof und das Königshaus am Schachen sind nun ebenfalls Kulturerbe der Menschheit. „Gerade Neuschwanstein“, frohlockte Ministerpräsident Markus Söder (CSU) nach der Entscheidung, „ist Bayerns Wahrzeichen schlechthin. Das Märchen-Schloss verbindet große Kunst und Kultur und auch ein bisschen Kitsch und Klischee.“ Sein Finanz- und Heimatsminister Albert Füracker setzte noch einen drauf und behauptete, Ludwigs Schlösser seien damit nun auch offiziell auf einem Niveau

Sie leben hier bereits im Freilichtmuseum, zwischen Postkartenmotiven

mit Schloss Versailles, der Akropolis, der Chinesischen Mauer. Mia san von Weltrang.

In den unvollendeten Räumen im zweiten Obergeschoss von Neuschwanstein, im Rohbau erstarrt, befindet sich heute der Verwaltungstrakt. Funktionaler Chic, Purismus statt Prunk, den gibt es in den opulent gestalteten Geschossen darüber, mit Gemäldezyklen aus den Opern Richard Wagners, einem königlichen Kaleidoskop der Baustile, Eklektizismus nach des Ludwigs Lust, dem prächtigen Sängersaal nach Vorbild der Wartburg, dem Thronsaal, der die christlich-absolutistische Exzentrizität des Monarchen auf die Spitze treibt. In den Büroräumen tragen sie Hemd, kein Hermelin. Majestätisch ist nur der Name des stellvertretenden Amtsvertrags von Schloss Neuschwanstein, der in seinem Arbeitszimmer zum Gespräch empfängt: Andy König. „War keine Einstellungsvoraussetzung“, sagt er.

Die Entscheidung der Kommission in Paris haben sie hier oben im Schloss im Stream verfolgt, unten, im Ort in Schwangau, übertrug das Schlossbrauhaus für mitfiebernde Bürger. Angespannt seien sie gewesen, sagt König, aber auch zuversichtlich. Die Banner, die jetzt am Torbau hängen, hatten sie schon vorproduziert und nach der Verkündung anbringen lassen. „Wir sind Welterbe“ steht darauf.

Mancher, vor allem in den umliegenden Gemeinden, könnte denken: auch das noch. Sie leben hier bereits im Freilichtmuseum, zwischen Postkartenmotiven, um die sich die Touristen ballen. Aber in Schwangau haben sie sich bewusst dazu entschieden, Weltkulturerbe werden zu wollen. Ein Bürgerentscheid machte

2023 den Weg für den viele Jahre vorbereiteten Antrag frei. „Die Befürchtung war natürlich schon da, dass es dann einen noch größeren Zulauf geben wird“, sagt Andy König. „Aber der ist ja ohnehin schon am Limit.“

Der Titel ist denn auch weniger als Tourismussiegel zu verstehen. Sondern eine Frage des Renommee. Und eine Verpflichtung. Schließlich bekennst sich, wer auf der Liste ist, zu Prinzipien wie Nachhaltigkeit, zu Pflege und Schutz der ausgezeichneten Kulturgüter. Konkret fordert die Unesco für Neuschwanstein etwa eine Besucherlenkungsstrategie zur Abmilderung der Auswirkungen des Massentourismus. Weniger wäre nicht zwingend mehr. Aber mehr wäre definitiv weniger. „Es ist schon“, sagt König zu den verstopften Straßen in der Hochsaison unten am Berg, „ein Einschnitt in die private Mobilität der Bürger.“

„Die Befürchtung war natürlich schon, dass es einen noch größeren Zulauf geben wird. Aber der ist ja ohnehin schon am Limit“

Andy König, Vize-Amtsvorstand von Schloss Neuschwanstein

Oben am Schloss, in dessen Sanierung seit 1994 über 40 Millionen Euro investiert wurden, können sie den Zugang hingegen kontrollieren. Rein kommt nur, wer eine Führung gebucht hat. Da haben sie schon reduziert, auf 45 Personen pro Gruppe, früher waren es 58. Der Takt bleibt derselbe: Alle fünf Minuten öffnet sich die Zugangsschleuse, täglich schieben sich so etwa 4500 Menschen durch die Gänge. 2024 waren insgesamt 1,1 Millionen Gäste, die wenigstens davon übrigens aus Deutschland selbst: 80 Prozent der Besucher kommen aus dem Ausland.

Unter ihnen an diesem sündhaft schönen Freitag im Juli: vier Touristen aus Seattle, USA. Sie haben eine private Tour gebucht bei Amir Saad, der mit seinem Unternehmen Special Private Tours schon Tausende Gäste auf den Berg gebracht hat, er macht das seit 15 Jahren. „Wir werden“, erklärt Saad dem wissbegierigen Quartett, als er auf einer Panorama-Schautafel deutet, „den Begriff Disney-Schloss ab sofort nie wieder verwenden.“ Ein Augen-

zwinkern. Er weiß, dass es ein aussichtsloser Kampf ist: Die Welt kennt Neuschwanstein als Inspiration für Walt Disneys berühmtes Dornröschenschloss, das bekommt man aus den Menschen nicht mehr heraus, besonders nicht aus Amerikanern. Auf die Frage, warum sie auf ihrer Europareise hier hält machen, antwortet Kerry Reese, ein groß gewachsener Mann mit deutschen Wurzeln, denn auch: „Weil uns Walt Disney davon erzählt, wie wunderbar es ist.“ Seine Frau Robin macht dann aber noch den wohl entscheidenden Punkt: „Das hier ist keine Fantasie. Das ist die Realität.“

Neuschwanstein ist echt, und in einer Weise in seiner Unehrllichkeit ja auch bestechend ehrlich: Dass sich hier ein Fantasieschloss aus dem Felsen über dem Alpsee stemmt, den Sehnsüchten seines Auftraggebers Ludwig II. entsprungen, der sich in eine Gegenwelt flüchtete, ein tragischer Märchenkönig, versteigern, weltentrückt – mancher sagt: verrückt –, daraus macht hier niemand ein Geheimnis. Schloss Neuschwanstein ist eine gebaute Persönlichkeitsstudie.

„Der Mythos“, sagt Amtsvorstands-Vize König, der den Namen der Überfigur von Neuschwanstein nie in den Mund nimmt, ganz so, als sei völlig klar, wer hier gemeint ist, „geht ja nur mit ihm zusammen. Hätte es jemand anderes gebaut, hätte es wahrscheinlich auch nicht diese mysteriöse Anziehungskraft.“ Der weltflüchtige Monarch, dieser Wiedergänger versunkener Herrlichkeit. Diese Versessenheit mit den alten Sagen. Das Ende, der Tod. Dieser rätselhafte Tod. „Die vielen Dinge“, sagt König, „passen dann letztlich auch einfach so zusammen, dass sie das zu einem magischen Ort machen.“

Neuschwanstein ist in seiner Widersprüchlichkeit am Ende vielleicht das perfekte Wahrzeichen. Schloss Neuschwanstein ist auch eine gebaute Persönlichkeitsstudie

Weil es so ist, wie die Dinge eben manchmal sind: uneindeutig, gegenseitlich, zugleich echt und unecht, aus der Zeit gefallen und ihr damals dennoch – mit Telefonanlage und elektrischem Klingelsystem – meilenweit voraus, Wahrheit und Fiktion, ein gebauter Traum – wobei letzteres den Honorationen in Paris dann doch zu dick aufgetragen war, der Appendix „gebaute Träume“ im

Titel der Bewerbung der deutschen Unesco-Kommission musste weichen. Neuschwanstein überwältigt auch so. „Für mich“, sagt Brad Flolid aus der Reisegruppe Seattle, „ist es der vollendetste und kunstvollste Anblick, den wir bisher gesehen haben.“ Und sie waren gerade erst in Paris.

Wer hier das vermeintlich echte Deutschland sucht, ist zwar möglicherweise am falschen Ort. Andererseits: Wo ist das Problem? Unten, wo die Reisebusse kreuzen, steht ein junger Südafrikaner, Jade heißt er, und isst eine Leberkäsemmel. „Ich meine, es gibt viele Orte in Europa, die bombardiert und wieder aufgebaut wurden, um zu zeigen, wie es

Wer so aussieht, ist ein Gewinner des Instagram-Zeitalters

vorher war. Ich habe kein Problem damit, wenn manches nur eine Hülle seiner selbst ist.“ Dagegen ist Neuschwanstein unberührt. Ludwig II. soll sich mit dem Gedanken getragen haben, das Schloss lieber abreissen zu lassen, als es der Nachwelt zu hinterlassen. Die SS hätte es kurz vor Kriegsende im April 1945 um ein Haar gesprengt. Aber es steht. Noch immer. Ist darüber selbst, die Bauschichte ehrend, längst Teil einer großen Erzählung.

Und halt unverschämt fotogen. Wer so aussieht wie Neuschwanstein, ist ein Gewinner des Instagram-Zeitalters. Von der Marienbrücke aus entstehen Jahr für Jahr Millionen Bilder, ein schier unendlicher Ozean aus Fotos ergießt sich von hier ins Netz, was dann wieder die nächsten anlockt. Neuschwanstein ist im Ausland, neben dem Brandenburger Tor und dem Kölner Dom, seit vielen Jahren das bekannteste und begehrteste deutsche Fotomotiv. „Ich glaube, da ist einfach die Sehnsucht da, mal hier zu sein und einen Haken dahinter zu setzen“, sagt Andy König zur Logik der Social-Media-Gesellschaft.

Sein persönlicher Lieblingsplatz, sagt König dann noch, sei der auf dem Balkon, Blickrichtung Westen. Was man von hier sieht, ist nie gleich, das Wetter taucht diesen gezeigten Flecken Erde in tausend Farben, jedes Mal ergibt sich ein neues Bild. Und wenn der Nebel um den Felsen wabert, sagt er, „dann könnte man manchmal meinen, das Schloss hebt ab“. Wen würde das schon wundern? Dieser Ort, er scheint nicht von dieser Welt.

TIPPS DER WOCHE



Annika Kern

Stadtspaziergang

Kölns Innenstadt ist – wenn auch nicht auf den ersten Blick – voller Kunst! Zum Genauerhinschauen lädt ein Stadtspaziergang im Rahmen des „Nimm-Platz“-Sommerprogramms auf dem Neumarkt ein. In etwa zwei Stunden gibt es rund um den Neumarkt gemeinsam mit Kurator Kay von Keitz vom Mahnmal bis zu Brunnenkulptur und Wandrelief einiges zu entdecken und hinterfragen. **28.7., 17-19 Uhr, Start am gelben Kubus auf dem Neumarkt, kostenlose Teilnahme.**



Foto: Alexander Schwaiger

Hofklänge 2025

Tolle Musik vom talentierten Nachwuchs gibt es noch bis zum Sonntag an der Hochschule für Musik und Tanz kostenlos zu hören. Draußen im Innenhof bieten die Studierenden von Barockklängen am Freitag bis Gitarrenriiffs am Samstag im Rahmen des „Kölner Sommers“ ein vielseitiges Programm.

25., 26., 27.7., jeweils 20 Uhr, Innenhof der HFMT, Unter Krahnenbäumen 87, 50668 Köln.

Eine Stunde Mittelalter

Zugegeben, die Kunst des Mittelalters kann manchmal etwas sperrig wirken, sich auf sie einzulassen, lohnt sich zumindest in diesem Fall aber sehr. Denn eine Führung durch die Sammlung des Museum Schnütgen ist ein hervorragender Einstieg und gibt einen Überblick über die vielfältige Sammlung, von alten Bekannten bis zu Neuankömmlingen.

26.7., 15 Uhr, Treffpunkt: Kasse des Schnütgen, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln, Teilnahme: kostenlos, zzgl. Museumseintritt.



Foto: Michael Bause

Es gibt noch Karten für Bayreuth

Einen Tag vor dem Start der Bayreuther Festspiele mit den Opern von Richard Wagner gibt es noch Restkarten zu kaufen. Man sei aktuell nicht ausverkauft, sagte der Kaufmännische Geschäftsführer Ulrich Jagels. Vor allem gegen Ende der Festspielzeit seien etwa für „Tristan und Isolde“ und „Parsifal“ noch Karten zu haben. Dass kurz vor dem Start noch Tickets verfügbar sind, war für Bayreuth jahrelang unvorstellbar – Interessierte mussten teils Jahre warten, bis es mit einer Kartenzuteilung klappte.

Im Vorjahr war das Festival nach Jagels Worten ausverkauft. Etwa 14,3 Millionen Euro nahmen die Festspiele durch die Ticketverkäufe ein. Der Gesamtbetrag lag bei rund 27,75 Millionen Euro. Die Festspiele konnten laut Jagels einen Überschuss von 2,7 Millionen Euro erzielen. Etwa 35 Prozent des Gesamtbetrag machen Zuschüsse der öffentlichen Hand aus. Dazu kommt Geld von der Gesellschaft der Freunde von Bayreuth.

Die Mäzenatenvereinigung wird nach eigenen Angaben in diesem Jahr rund 1,8 Millionen Euro zum Gesamtbetrag beisteuern. (dpa)

VON KEVIN GOONEWARDENA

Im März 2025 nutzten weltweit 268 Millionen Menschen einen Premium-Account von Spotify, 678 Millionen Nutzerinnen und Nutzer verzeichnet das Streaming-Unternehmen im selben Zeitraum insgesamt. Durch die Presse geistert seit Jahren vor allem aber eine Zahl: 0,0033. 0,0033 Cent, das sind die Tantiemen die Spotify in Deutschland an die Rechteinhaber eines Songs pro Stream ausschüttet. Für 1000 Streams gibt es demnach 3,39 Euro, um 1000 Euro zu verdienen, muss ein Song etwa 200.000 Mal gestreamt werden, ist die Millionengrenze erreicht, fallen 3400 Euro ab. Das Gros der Künstler kann davon nicht leben.

Konzerte statt Alben

Peter Brings spielt seit bald 35 Jahren in der Band, die nach ihm und seinem Bruder Stephan benannt ist. In ihrer Heimatstadt füllt die Mundart-Gruppe das Stadion. Eine Band wie Brings, sollte man meinen, könnte vom Streaming leben. „80 Millionen Streams, dann könnte ich jeden Tag im Ritz übernachten“, sagt Peter Brings, Gitarrist und Sänger der Gruppe. Früher habe man gutes Einnahmen durch die Musikverwertungsgesellschaft Gema erzielen können; das habe sich mittlerweile geändert. Gestreamt werden Brings von monatlich 800.000 Hörern, eine Zahl, die höher klingt, als sie sich monetär umrechnen lässt. Da auch der CD-Verkauf seit Jahren zurückgeht, verdient die Band kaum etwas an Tonträgern.

Geld nehmen Brings, wie die meisten Künstler, vor allem durch Livekonzerte ein, erzählt der Musiker. „Wir stehen bis zu 270 Mal im Jahr auf der Bühne“, erzählt Peter Brings. Mit seiner Band spielt er überall, anders geht es auch gar nicht. In Köln ist vom Stadion-Konzert bis zu Gigs im äußersten Stadtteil alles dabei. Abhängig ist die Band vom Streaming nicht, dafür ist sie etabliert.

Wo Vinyl noch wichtig ist

Bei anderen Künstlern und Künstlerinnen sieht es anders aus, etwa bei der Popsängerin Balbina. Die 42-Jährige macht seit 20 Jahren Musik, jetzt hat sie ihre letzte Ausschüttung publik gemacht: Exakt 343,36 Euro zahlte Spotify der Berliner Sängerin. Balbina hat monatlich etwa 24.000 Hörer, deutlich weniger als Brings, aber immerhin noch die Einwohnerzahl einer deutschen Kleinstadt. Das bedeutet: nichts.

Es komme immer darauf an, was man als Künstler erreichen wolle,



Von ihren Spotify-Einnahmen können Peter Brings und seine Bandkollegen nicht leben. Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

wichtig, weil gefühlt alle da sind. Die Zahlen sind für die Außendarstellung von Bedeutung – genauso wie Instagram oder TikTok.“ Es gebe Bands in der Szene, die bewusst darauf verzichten, „aber die Entwicklung ist in den letzten Jahren dahin gegangen, dass auch kleine Bands ihre Songs auf Spotify hochladen.“

Nur der Algorithmus zählt

Seit des Starts der Streaming-Plattform zähle „nicht mehr die Rezension in der Zeitung, was im Plattenladen vorne steht oder das Sven Väth das Stück gespielt hat, sondern es geht darum, was der Hörer gerne hört und je häufiger ein Stück gehört wird, desto höher steigt es in dem Algorithmus und wird dadurch letztlich öfter vorgeschlagen“, sagt Gabriel Ananda. Der Filter zwischen dem Song und den Hörern fällt weg. „Das fand ich super spannend.“

Den ungefilterten Geschmack des Hörers kennenzulernen, ist für die Kölner Techno-Größe einer der positiven Effekte des Streamings.

Ananda, seit mehr als 20 Jahren als Produzent und DJ aktiv, stellt fest, dass „auf einmal die ganzen Platten, die ich irgendwann mal gemacht hatte und die ausverkauft oder von den Läden retourniert wurden, auf Spotify wieder zu haben waren“. Für ihn ist Streaming auch eine Chance.

Mehr als 300 Singles, Remixe und Compilation-Beiträge listet die Seite Discogs für den Musiker, die Mehrheit davon sind auf den Kölner Labels Traum/Trapez, Treibstoff Recordings und über eigene Label erschienen. Von seinem über Jahre aufgebauten Namen profitiert Ananda, Fans futtern durch eigenständiges Suchen nach seiner Musik und deren Hinzufügen zu Playlisten den Algorithmus an. Stücke, die er unter neuen Projektnamen herausbringt, haben es dagegen so schwer wie Newcomer „deren Musik keiner entdeckt“, sagt er. „Der Algorithmus ist nicht böse, es gibt nur einfach zu viel Musik. Es ist wirklich bitter, dass in einem völlig gesättigten Markt so viel großartige Musik einfach untergeht und nicht gefunden wird.“

Ananda kommt auf etwa 170.000 Hörerinnen und Hörer im Monat, mit den Einnahmen ist er zufrieden, 700 bis 800 Euro kämen monatlich für ihn zusammen. Für DJ-Gigs habe er teilweise bis 5.000 Euro bekommen, erzählt der 47-Jährige. „Die 0,003 Cent klingen erst einmal nach wenig, aber wenn man sich überlegt, wie viel Geld bei einem selbst hängen bleibt, wenn man Platten macht, kommt man bei Spotify unterm Strich besser weg.“

Auch für das Kölner Rap-Duo Lugatti & 9ine ist Spotify eine wichtige Einnahmequelle, auch hier „nicht die wichtigste“. Die Höhe der Streaming-Zahlen oder der monatlichen Hörer sagt nichts darüber aus, ob man davon leben könne. Der Megalodon-Remix eines Songs des Rappers Bonez MC (47 Rapper, 18 Minuten Länge), habe zwar manch beteiligtem Künstler kurzzeitig eine Million Hörer gebracht, der Erfolg sei jedoch nur temporär und müsse richtig eingeordnet werden, gibt 9ine Bro zu bedenken.

Die Miete davon zahlen könne niemand. Von Spotify fühlen sich die Kölner nicht ausreichend gewürdig. „Man hat schon das Gefühl, dass man da meistens nicht so gut wegkommt.“ Sich von dem schwedischen Unternehmen unabhängig zu machen, sei nicht möglich – weil einfach jeder da sei. Zumal andere Angebote wie Soundcloud nicht monetarisierbar seien.

Elf Euro im Monat

„Wir haben das Glück, dass wir, obwohl wir keinen klassischen Boom Bap machen, noch sehr viele Fans haben, die sich für Vinyl begeistern“, erzählt Lugatti. Vergleichbar mit Streaming sei das jedoch nicht, denn dort verdiente man konstant, während die Platte, sobald eine Auflage weg sei, erstmal nicht nachgepresst werde. Und jene Auflagen lägen eh nur im Hunderter Bereich, so die Musiker.

Das Problem beginne vorher, nämlich bei dem Preis, den Nutzer für einen Spotify-Account zahlen, und den Lizenzgebühren der Major-Labels, findet Lugatti. Major-Labels, das sind die drei größten Plattenfirmen Universal, Sony und Warner. An deren Musikatalog besitzt der Streaming-Anbieter keine Rechte, sondern bezahlt die Labels dafür, die Songs anbieten zu können. Neun Milliarden Euro ließ sich Spotify die Verwertungsrechte 2023 kosten. „Ich denke, die Nutzer müssten mehr bezahlen. Wie viel kostet Spotify, elf Euro im Monat? Das ist schon crazy – dafür bekommt man dann den ganzen Musikkatalog der Welt, was nicht fair ist“, findet der Rapper. Die lassen sich die Majors großzügig bezahlen, „geben den Künstlern dann aber Scheiß-Verträge“ und damit wenig vom Kuchen ab.

„Wir würden am liebsten in einer Gesellschaft leben, in der Musik und auch alles Weitere nicht warenförderig ist“, sagt Georg Gläser. „Auch mittelbar wäre eine Zurückdrängung dieser Tendenz im Musikbereich sinnvoll.“

Mit 80 Millionen Streams könnte Peter Brings im Ritz übernachten

Welche Bedeutung hat Spotify für Kölner Künstler? Wir haben bei Brings, Lugatti & 9ine, Gabriel Ananda und Pogendroblem nachgefragt



Pogendroblem Foto: L. Wörmann



Gabriel Ananda Foto: Ananda



Lugatti & 9ine Foto: Jan Sour

gibt Georg Gläser zu Bedenken. Gläser ist Sänger der Kölner Punkband Pogendroblem, die etwa gleich viele monatliche Hörer wie Balbina auf Spotify hat. Unter den derzeitigen Umständen wolle man garnicht vom Streaming leben, erzählt Gläser. Die Gegebenheiten der Punkszene kommanden den Musikern da entgegen. „Im Punk sind Vinyl und Tape noch wichtig, auch das Album-Format an sich. Es gibt gerade dort noch viele

kleine Labels, Vertriebe und Mailorder, die von Bedeutung sind. Ansonsten spielt Bandcamp eine große Rolle“, erläutert Gläser. Bei der Plattform Bandcamp zahlen Hörer pro Song oder Album direkt an die Künstler. Für die Finanzierung ihrer Musik seien auch Fördergelder in der Vergangenheit wichtig gewesen. „Wir hatten das Glück, dreimal Gelder von der Initiative Musik bekommen zu haben und eines Musikpreises der Stadt Köln gewonnen zu haben“, sagt Gläser, gemeint ist der Holger-Czukay-Preis. Bei Streaming komme „ein bisschen zusammen, was zur Refinanzierung von Albumveröffentlichungen dient, aber als Einnahmequelle ist Streaming für uns viel weniger relevant als Liveshows, Merch und selbst physische Tonträger“. Trotzdem müsse man auf Spotify stattfinden. „Spotify ist für die Sichtbarkeit

des Künstlers wichtig, ebenso wie die Presse und die Fans. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich ohne Spotify weitermachen könnte.“

Anzeige

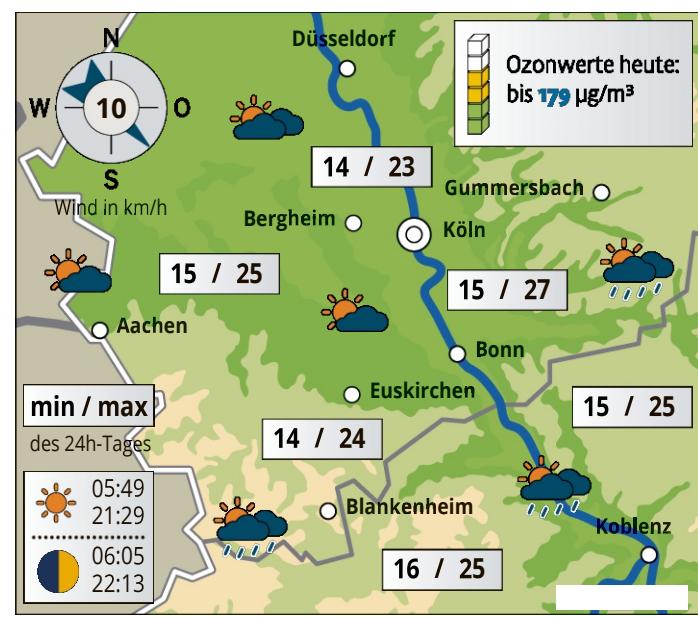
EIGENER SERVICE:
• LIEFERUNG • ANSCHLUSS
• ALTGERÄTABTRANSPORT

AEG Waschvollautomat L 6 FB 4347 EP
UVP 789,-
499,-
EINFACHE BETIDENUNG

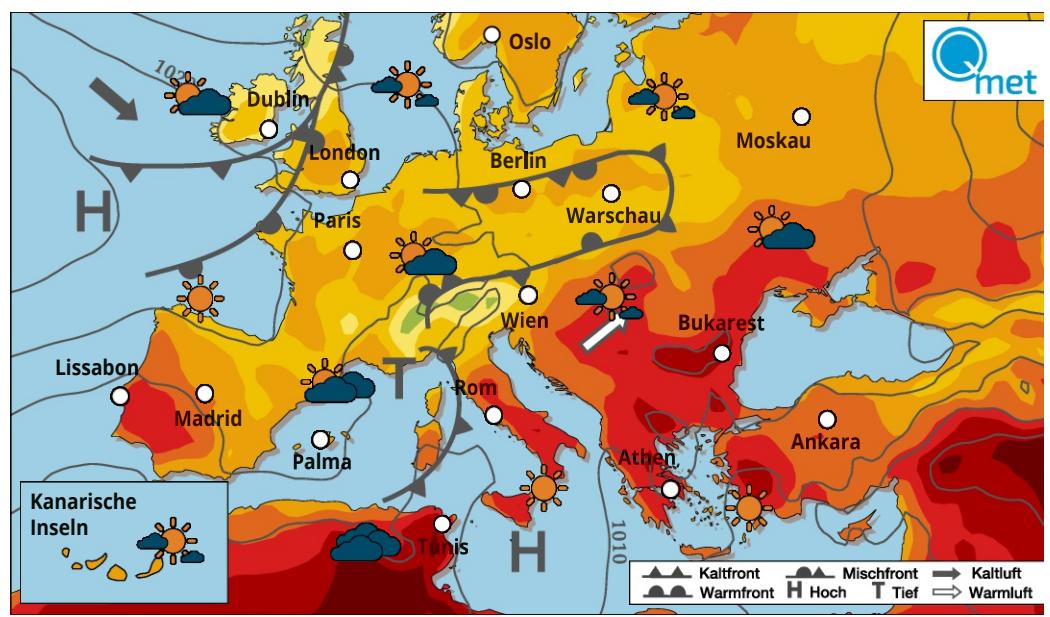
NOCH MEHR TOP ANGEBOTE VOR ORT

IHRE EXPERTIN:
STEPHAN BERG

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND
Habuzin
einfach persönlicher.
Antwerpener Straße 6–12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)
0221/513481 und 02203/52800
Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin
www.habuzin.de

WETTER IM RHEINLAND

HEUTE IN NRW
Heute gibt es Wolken, Sonne und Regenschauer, und die Höchsttemperaturen kommen auf 23 bis 27 Grad voran. In der Nacht sinken die Tiefstemperaturen auf 16 bis 12 Grad. Dazu ist der Himmel wechselnd bewölkt, vielerorts zeigen sich auch die Sterne.

**RHEIN-PEGEL**

	Gestern, 5 Uhr
Konstanz	348 (0)
Mainz	255 (+14)
Koblenz	157 (+32)
Bonn	200 (+19)
Köln	190 (+12)
Düsseldorf	146 (+8)

POLLENFLUG

	Belastung
Beifuß	stark
Gänsefuß	stark
Spitzwegerich	stark
Gräser	stark
Brennnessel	mittel
Linde	mittel

WEITERE AUSSICHTEN

	Samstag	Sonntag	Montag
Temperatur	14° / 28°	14° / 23°	11° / 23°

	Samstag	Sonntag	Montag
Temperatur	14° / 28°	14° / 23°	11° / 23°

	Samstag	Sonntag	Montag
Temperatur	14° / 28°	14° / 23°	11° / 23°

Köln



Das Köln-Wetter Stark bewölkt, vereinzelt leichter Regen bei Temperaturen bis 24 Grad

VON TIM ATTENBERGER

Oberbürgermeisterin Henriette Reker hat sich deutlich von einer Aussage des Baudezernenten Markus Greitemann zur ehemaligen Kaufhof-Zentrale distanziert. Nachdem Reker das Rechnungsprüfungsamt beauftragt hatte, die 300 Millionen Euro teure Anmietung der Immobilie auf ihre grundsätzliche Rechtmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit zu prüfen, hatte Greitemann der „Kölnischen Rundschau“ gesagt: „Ich bin sicher, dass die Prüfung unser Handeln im Verwaltungsvorstand bestätigt.“

Beim Verwaltungsvorstand handelt es sich um ein Gremium, dem sämtliche Dezernentinnen und Dezernenten sowie die Oberbürgermeisterin angehören. Greitemann, der auch Oberbürgermeisterkandidat der CDU ist, wollte mit seiner Aussage offenbar andeuten, dass das Handeln bei der Anmietung der Kaufhof-Zentrale vom Verwaltungsvorstand ausging. Den Mietvertrag und zwei Nachträge dazu hatte allerdings die städtische Gebäudewirtschaft verhandelt und abgeschlossen, deren Erster Betriebsleiter Greitemann ist.

Die Beigeordneten verantworten ihre jeweiligen Fachressorts. Der Verwaltungsvorstand ist ein Beratungsgremium der Oberbürgermeisterin und kein Entscheidungsgremium“, stellte Simone Winkelhög, stellvertretende Sprecherin von Oberbürgermeisterin Henriette Reker auf Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ klar. Der Verwaltungsvorstand sei daher auch nicht operativ tätig. Die vom Rechnungsprüfungsamt vorgenommene Untersuchung bezieht sich demnach nicht, wie von Greitemann behauptet, auf das „Handeln im Verwaltungsvorstand“.

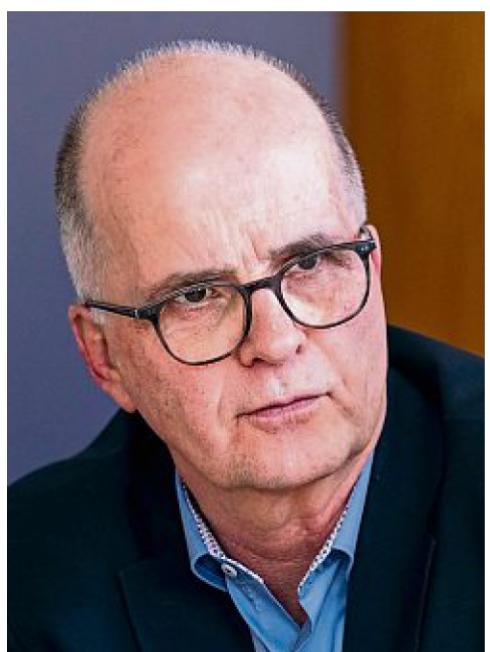
Im Verwaltungsvorstand werden laut Winkelhög Verwaltungsvorgänge von grundsätzlicher Bedeutung oder Verwaltungsvorgänge, die mehrere Dezernate betreffen, besprochen und beraten – so auch Anmietungen und Belegungen von größeren Immobilieneinheiten. Die ehemalige Kaufhof-Zentrale stand in den vergangenen vier Jahren insgesamt lediglich viermal auf der Tagesordnung des Verwaltungsvorstands. „Dabei hat der verantwortliche Beigeordnete (Markus Greitemann, Anmerkung der Redaktion) über Belegungspläne und Umbaumaßnahmen informiert, die der Verwaltungsvorstand diskutiert und beraten hat“, sagte Winkelhög.

Wie die stellvertretende OB-Sprecherin weiter mitteilte, stand die ehemalige Kaufhof-Zentrale 2022 zweimal auf der Tagesordnung des Verwaltungsvorstands. Es war das Jahr, in dem der Stadtrat im Februar die Anmietung beschloss und die Gebäudewirtschaft im Juni den Mietvertrag abschloss.

In den Jahren 2023 und 2024 tauchte das Thema auf der Tagesordnung des Verwaltungsvorstands hingegen kein einziges Mal

Reker geht auf Distanz zu Greitemann

Baudezernent wollte OB für Anmietung der Kaufhof-Zentrale mitverantwortlich machen – Sprecherin: Beigeordnete verantworten ihre Ressorts



Markus Greitemann Foto: Michael Bause



Henriette Reker Foto: Thomas Banneyer



Die ehemalige Kaufhof-Zentrale an der Leonhard-Tietz-Straße Foto: Alexander Schwaiger

Neues Reisezentrum öffnet mit Verspätung

Im ersten Quartal 2026 sollen Arbeiten abgeschlossen sein – Bis dahin müssen Bahnkunden mit Provisorium leben

VON PETER BERGER

An Verspätungen hat man sich bei der Bahn gewöhnt, aber diese ist schon außergewöhnlich: Der Umbau des Reisezentrums und der Lounge im Hauptbahnhof soll nach Angaben der Bahn „voraussichtlich im ersten Quartal 2026“ abgeschlossen sein, also rund zwei Jahre nach der Schließung Ende Februar 2024. Bis dahin werden sich Reisende noch mit Provisorien begnügen müssen. In der Übergangslösung in der Hauptpassage zwischen den Gleisen 5 und 6 kommt es wegen der beeengten Verhältnisse in einem Bahnhof, der täglich von 180.000 Menschen genutzt wird, häufig zu Schlangen und längeren Wartezeiten.

Der Wartebereich soll „einladender“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht, kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

tender“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über dem Reisezentrum an Gleis 1 lag, ist vorübergehend in die Design Offices Köln in der Tunisstraße 19-23 umgezogen und zu Fuß in fünf Minuten erreichbar. Die Beschilderung dort hin ist allerdings in der Bahnhofs halle nur schwer zu finden.

Das modernisierte Reisezentrum wird an gleicher Stelle nach der Wiedereröffnung deutlich mehr Komfort bieten, verspricht die Bahn. So soll es direkt am Eingang einen Bereich geben, bei dem Mitarbeitende „kleine Anliegen“ direkt und ohne längere Wartezeiten klären können.

Der Wartebereich soll „einla-

der“ gestaltet werden. Wer einen Wartebogen ziehen muss, weil die Anfrage komplexer ist oder es um das Buchen von Zügen geht,

kann sich die Wartenummer künf-

te-Tickets oder Vielfahrer-Status, die früher über



„Tropischer Hof“ im Botanischen Garten für Besucher geöffnet

Die neuen Schaugewächshäuser im Botanischen Garten sind zwar noch immer nicht eröffnet, dafür sind alle Absperrungen verschwunden und der „Tropische Hof“, den die dreiflügelige Anlage umschließt, ist nun für Besucher zugänglich. Hier gibt es einen romantischen Teich, Palmen und weitere exotische Pflanzen. Auch ist die Sicht in die Gewächshäuser, die schon seit langem mit Pflanzen bestückt sind, erstmals ganz frei. Ein Eröffnungstermin für die Stahl-Glaskonstruktion steht weiterhin nicht fest. „Aufbau und Technik der drei Häuser für Nutzpfanzen, tropische Gewächse sowie Wüstenpflanzen sind ingenieurtechnisch komplex“, so die Stadt. Im Frühjahr 2025 wurden die Gebäude fertiggestellt. Doch vor allem im Wüstenhaus mit seinen Hunderten Kakteen gab es noch Probleme: Der künstliche Wasserlauf verlor konstant Wasser. Analysen ergaben, dass die Ursache nicht in einem Baufehler liegt, sondern dass das Wasser durch natürliche Verdunstung verloren geht. Deshalb müssen nun zusätzliche

Lüftungsklappen eingebaut werden, um das Klima zu regulieren. „Wegen der Herstellungs- und Lieferzeiten wird der Einbau der Lüftungsklappen frühestens im September 2025 erfolgen“, so die Stadt. Erst danach plane man die Eröffnung. Der Spatenstich für die Häuser fand im November 2018 statt, das Richtfest im August 2020. Die Kosten wurden zuletzt mit 19 Millionen Euro angegeben. Die Flora mit dem Festhaus aus dem Jahr 1864 und der Botanische Garten von 1914 sind seit 1920 vereint. Der Zutritt in die allerersten historischen Pflanzenhäuser war im 19. Jahrhundert meistens der „besseren Gesellschaft“ vorbehalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie in den 1950er Jahren in damals moderner Form wieder aufgebaut. Die Gebäude waren allerdings im Lauf der Jahrzehnte so marode geworden, dass sie abgebrochen werden mussten. Der Eintritt in die neuen Gewächshäuser wird kostenlos sein. (cv)

Foto Schwaiger

Streik in Kiosk eskaliert

Bei einer Auseinandersetzung im Kölner S-Bahnhof Porz-Wahn ist am Montag ein 33-Jähriger lebensgefährlich verletzt worden. Wie die Polizei und die Staatsanwaltschaft Köln mitteilen, sollen der Mann und ein ihm bekannter 35-Jähriger gegen 12.50 Uhr in einem Kiosk in Streit geraten sein.

Der 35-Jährige soll daraufhin den 33-Jährigen mit einer Flasche zu Boden geschlagen haben. Auswertungen der Videoüberwachung zeigten laut Polizeiangaben, dass der Tatverdächtige weiter auf den Kopf des bereits bewusstlos am Boden liegenden Mannes einwirkte. Ein Notarzt brachte den 33-Jährigen in eine Klinik, wo er notoperiert werden musste.

Eine Mordkommission nahm den Beschuldigten am Donnerstagmorgen (24. Juli) fest. Ein Haftstrichter erließ einen Haftbefehl wegen versuchten Totschlags. Die Ermittlungen dauern an. (red)

Autofahrer flüchtet vor Polizei

Polizisten haben am Mittwoch in Mühlheim einen Audifahrer nach kurzer Verfolgung gestoppt und vorläufig festgenommen. Laut Polizei fanden die Beamten bei ihm eine Schusswaffe, ein Magazin und mehr als 7000 Euro. Bei der Wohnungsdurchsuchung stellten die Beamten arzneimittelpflichtige Dopingmittel und mehr als 20 Mobiltelefone sicher. Gegen 20.50 Uhr war der Kölner ins Visier der Streife geraten, nachdem er sein Auto lautstark beschleunigt hatte. Als die Beamten Anhaltezeichen gaben, gab der Mann Gas. In Höhe der Elisabeth-Breuer-Straße stellten die Polizisten ihn. Die Kripo ermittelte nun wegen des Verdachts der Geldwäsche, Verstößen gegen das Waffengesetz und Anti-Doping-Gesetz. Zudem leiteten die Beamten ein Verfahren wegen des Verdachts eines verbotenen Kraftfahrzeugrennens ein. (red)

Abfalleimer für Pizzakartons

Seit kurzem stehen an drei Orten in der City speziell konstruierte Behälter

VON LISANNE KRILL
UND JULIA HAHN-KLOSE

Pizzakartons passen bislang nicht in die öffentlichen Müllbecken Kölns. Sie sind gerade nach Wochenenden im Sommer also oft neben ihnen zu finden, wenn sie nicht gleich auf Gehwegen oder gar in Grünflächen liegen bleiben. Um diesem Problem entgegenzuwirken, haben die Stadt Köln und die Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) ein gemeinsames Pilotprojekt gestartet. Seit dem 30. Juni stehen an drei zentralen Orten in der Innenstadt speziell konstruierte Müllbecken, die der Vermüllung durch Pizzakartons vorbeugen sollen.

Die drei Spezial-Müllbecken unterscheiden sich sowohl optisch als auch in ihrer Funktionsweise. An der Venloer Straße gegenüber dem Eingang zum Stadtgarten steht ein Modell, bei dem bis zu fünf Pizzakartons seitlich in einer Halterung gesteckt werden können.

Drei Modelle im Test

An der Kreuzung Brüsseler Straße/Antwerpener Straße wurde ein Modell installiert, bei dem Kartons in einen Schlitz eingeschoben und in einer Box gestapelt werden – hier ist Platz für bis zu zwölf Verpackungen.

Das dritte Modell steht am Ende der Salzgasse im Rheingarten, nahe der Schiffsanleger. Die sogenannte „Papierkorb-Garage“ hat extra-große Öffnungen, durch die auch ungefaltete Kartons passen. Wie viele dort genau hineingehen, soll im Rahmen des Tests ermittelt werden.

Die Prototypen am Stadtgarten und der Brüsseler Straße wurden von Studierenden der Kölner International School of Design (KISD) zusammen mit dem Innovationsbüro der Stadt Köln entworfen. Das dritte Modell kommt bereits in Städten wie Dortmund.

Wie gut die Spezial-Müllbecken im



Container im Belgischen Viertel

Foto: Julia Hahn-Klose



Abfalleimer am Stadtgarten

Foto: Arton Krasniqi



Behälter an der Salzgasse am Rheingarten

Foto: Julia Hahn-Klose

Alltag funktionieren, wird bis zum 29. September genau dokumentiert: Mitarbeiter der Stadt erfassen täglich, wie die Modelle genutzt wurden und wie stark der jeweilige Standort verschmutzt ist – inklusive Fotos.

Die Auswertung der Ergebnisse soll zeigen, ob die Anschaffung unter Berücksichtigung der Kosten und des Nutzens sinnvoll ist und welche Standorte damit bestückt werden können.

Eine vorläufige Bewertung, wie häufig welches Modell genutzt wird, wollte die Stadt zum Ende des ersten Drittels der Testzeit noch nicht mitteilen. Zwischen Ergebnisse könnten den weiteren Verlauf des Versuchs beeinflussen, so eine Sprecherin.

Beitrag zum sauberen Stadtbild

Die Pizzakarton-Müllbecken sind nicht nur ein Designexperiment, sie sollen einen Beitrag zu einem saubereren Stadtbild sein. In den vorangegangenen Monaten sind aus der Stadtgesellschaft und Politik Forderungen laut geworden, die Stadt müsse besser für Sauberkeit sorgen, auch wegen vielerorts überquellender Müllbecken. Schon der Masterplan Sauberkeit der Stadt weist auf eine stärkere Nutzung des öffentlichen Raums, insbesondere der Grünflächen hin. „Mediterranisierung“ nennen das die Fachleute. Verbunden sei sie mit einem Anstieg des „To-go-Konsums“, was zu einem Anstieg von Verpackungs-Abfällen im öffentlichen Raum führt.

Auch Düsseldorf hat Ende Juni, zu Beginn des Sommers, neue Müllbecken aufgestellt, durch deren Öffnung gerade so ein Pizzakarton passt. Die neue Müllbecken-Generation ist Teil der Stadtsauberkeitsoffensive 2025 und steht unter anderem in der Altstadt – dort, wo gegessen, gefeiert und viel Müll produziert wird.

Kölner Polizei sucht Zeugen mit Fotos

Beamte hatten einen Tatverdächtigen zuvor in Bergisch Gladbach festgenommen

Staatsanwaltschaft und Polizei Köln suchen mit Bildern aus einer Überwachungskamera nach einem Zeugen. Der bislang unbekannte Mann soll am Dienstag, 27. Mai, gegen 20 Uhr in einem Bekleidungsgeschäft auf der Breite Straße in der Kölner Innenstadt schwarze Funktionskleidung gekauft haben. Zwei Tage nach dem Einkauf fanden Polizistinnen und Polizisten mutmaßlich dieselben Kleidungsstücke bei einer Wohnungsdurchsuchung in Bergisch Gladbach-Hebborn. Anwohner und Anwohnerinnen hatten die Polizei alarmiert, weil sich dort eine Person Zutritt zu einer leerstehenden Wohnung verschafft haben soll.

Während die Einsatzkräfte einen 26-jährigen flüchtenden Tatverdächtigen auf dem Dach des Hauses festnahmen, wurden in der Wohnung Waffen und Munition entdeckt. Gegen den Festgenommenen wurde ein Verfahren wegen des Verstoßes gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz eingeleitet.

Mithilfe von Fotos aus einer Überwachungskamera sucht die Polizei Köln nun den möglichen Zeugen. Auch Angaben über die gekaufte Kleidung oder wie diese in die leerstehende Wohnung nach Bergisch Gladbach gekommen ist, interessieren die Beamten. Der gesuchte Mann mit dunklen Haaren und schlanker Figur laut Polizei 30 bis 35 Jahre alt und trug bei seinem Einkauf Ende Mai einen roten Hoodie mit schwarzem Nike-Emblem, blaue Jeans und weiße Sneaker mit dunklem Emblem. Er hatte einen Dreitagebart. An besagtem Tag führte er eine braune Papierüte mit sich.

Zeugen und Zeuginnen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich telefonisch unter 0221 229-0 oder per E-Mail an poststelle.koeln@polizei.nrw.de bei den Ermittlerinnen und Ermittlern der Kriminalpolizei Köln zu melden. (red)



Der gesuchte Zeuge beim Einkauf in der Kölner Innenstadt Foto: Polizei Köln

Seminar für Wildkräuter im Bürgerpark

„Wilde Schätze in unserer Stadtnatur – was wächst denn da im Jahreskreis?“ heißt ein Wildkräuterseminar im Bürgerpark am Sonntag, 31. August. Die Teilnehmenden entdecken und bestimmen mit Kräuterexpertin Andrea Ross von 11 bis 13 Uhr, essbare und heilkraftige Wildkräuter aus Stadt und Natur. Sie erfahren mehr über Wirkung, Geschmack und Verwendung der Kräuter. Startpunkt ist der Unterstand im Bürgerpark Nord-West in Ossendorf. Eine Anmeldung unter über die Internetseite der Volkshochschule Köln ist notwendig. Die Teilnahmegebühr beträgt 14 Euro. vhs-koeln.de

RADIO KÖLN

von 6 bis 10: Guten Morgen Köln mit Daniel Wallroth: „Auf ein Kölsch mit Walli. Unsere neue Aktion, um mit Euch ins Gespräch zu kommen. In Folge 1 waren wir im Alcazar.“

Fest für BMX-Kultur und Hardcore-Musik

In den Abenteuerhallen findet das Festival „Hammer & Nails“ statt

Freitag und Samstag findet in Köln das „Hammer & Nails“ Festival statt. In den Abenteuerhallen in Köln-Kalk trifft BMX-Kultur auf Hardcore-Musik. Das Festival findet bereits im dritten Jahr in Folge statt.

„Hammer & Nails“ vereint ein BMX-Event mit Hardcore-Konzerten. Freitag ab 13 und Samstag ab 12 Uhr werden verschiedene BMX-Sessions angeboten – unter anderem mit dem Kölner Profi Felix Prangenbergs, der das Festival organisiert. Der Veranstalter ruft alle Interessierten dazu auf, selbst an diesen Sessions teilzunehmen.

An den beiden Abenden finden zudem Hardcore-Konzerte mit insgesamt 13 Bands statt. Außerdem richten acht Tattoo-Künstler ein Pop-up-Tattoo-Studio ein.

Eintrittskarten kosten knapp über 20 Euro und können online erworben werden. Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt. Mit erworbenen Eintrittskarte können alle Interessierten nicht nur die Konzerte besuchen und die BMX-Sessions verfolgen, sondern auch selbst an den Sessions teilnehmen. Nähere Informationen zu dem Event gibt es auf Instagram. (tli)

www.eventbrite.co.uk
instagram.com/hammerandnails-festcgn

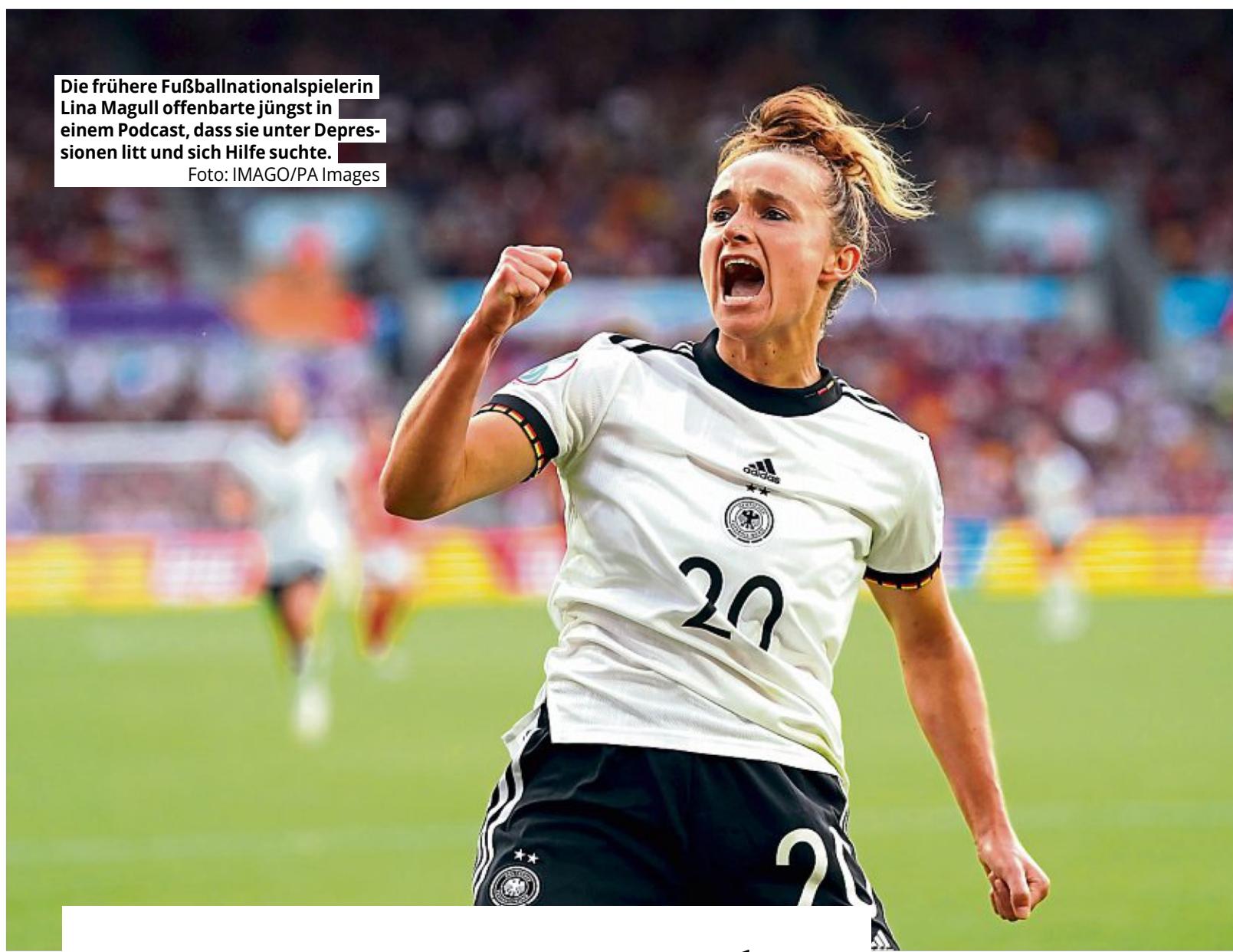


BMX-Fahrer Jordan Godwin beim „Hammer & Nails“ Festival 2024

Foto: Monster Energy

NOTIERT

Die Fahndung nach der 13-jährigen Vermissten aus Troisdorf, die zuletzt in Porz gesehen worden war, ist beendet. Einsatzkräfte fanden die Jugendliche in Bremen und konnten sie wohlbehalten in Obhut nehmen. Nachmittags soll sie eine kinder- und jugendpädagogische Einrichtung verlassen haben und nach einem begleiteten Ausgang wegelaufen sein. (red)



Wenn Spitzensportler seelisch leiden

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Kölner Uniklinik bietet eine Sprechstunde speziell für Profi- und Leistungsathleten an



„Als Leistungssportlerin ist jede Grenzüberschreitung positiv. Ich dachte deshalb: Jetzt stell dich nicht so an. Die anderen wuppen das doch auch.“

Martyna Trajdos,
Judoka

schließlich auf Sport konzentriert. Auf das Training. Auf das Gewicht. Auf Sieg. „Die Sportlernpersönlichkeit wird als ideal ausgebildet. Alles andere bleibt aber auf der Strecke. Irgendwann steht man da und fragt sich: Wer bin ich eigentlich außerhalb des Sports?“ In einer leistungsorientierten Gesellschaft werde auch von Sportlerinnen und Sportlern immer mehr verlangt. Mehr Wettkämpfe, mehr Trainingseinheiten, mehr Stärke.

Auch Trajdos kennt die Schattenseiten dieser Überlastung. Dass auch eine erfolgreiche Judoka nicht immer stark sein kann, hat sie aber lange nicht ernst genommen, die Symptome der Überforderung ganz unten in einer Schublade ihrer Primärpersönlichkeit versteckt. Der Sportlernpersönlichkeit Trajdos gestattete sie keine Schwäche. „Als Leis-

tungssportlerin ist jede Grenzüberschreitung positiv. Ich dachte deshalb: Jetzt stell dich nicht so an. Die anderen wuppen das doch auch.“ Gerade bei Leistungssportlern sei es häufig schwierig, die psychische Krankheit zu erkennen. „Schließlich funktionieren Leistungssportler sehr lange extrem gut“, sagt Lichtenstein. Depressionen, aber auch andere seelische Erkrankungen wie Depressionen oder Süchte würden lange gut versteckt.

Lichtenstein will darauf hinwirken, dass Sportlerinnen und Sportler sich um ihre Psyche ebenso kümmern müssen und auch wollen wie um ihren Körper. „Manchmal bedeutet das Pausen. Sie würden mit einem gebrochenen Oberschenkel keinen Marathon laufen. Ebenso sollten Sie nicht versuchen, schwer depressiv eine Medaille zu gewinnen“, sagt Lichtenstein. Dafür sei nach der Heilung wieder Zeit. „Denn was uns auch wichtig ist: Eine psychische Erkrankung bedeutet nicht das Karriereende“, sagt Lichtenstein. Und selbst wenn, biete die Genesung viele Perspektiven für die Primärpersönlichkeit. Heute weiß Trajdos, dass ihr der Leistungssport viele Ressourcen vermittelt hat, die ihr auch sonst im Leben nützlich sind. „Ich bin resilient und kann mich gut durchsetzen, das hilft mir auch außerhalb des Sports.“

US-Trend Leseparty kommt nach Köln

Im Café Fleur treffen sich abends rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Lektüre und zum Austausch über Bücher

VON MAX LIEBER

„Welchen Autor oder welche Autorin würdest du gerne mal zum Kaffee treffen?“, steht auf einem Zettel von der Größe einer Visitenkarte. Fragekarten wie diese liegen auf jedem Platz im Café verteilt. Eine andere Frage ist: „Welches Buch hast du durch jemand anderen entdeckt und bist bis heute dankbar dafür?“ Es geht um Charaktere, Genres, Geschichten und darum wo und warum man lesen mag. Im Café Fleur findet eine Social Reading Party statt, zu Deutsch: eine Leseparty. Passend zu der Veranstaltung steht auf einer der Karten: „Welches Buch hättest du gerne mit anderen zusammengelesen statt allein?“

Die Idee: Statt allein in einer Geschichte abzutauchen, liest man in einer Gemeinschaft und in der Öffentlichkeit. Buchliebhaberinnen und -liebhaber kommen zusammen und teilen ihre Leidenschaft für Literatur. Manche bringen auch bereits gelesene Bücher mit und tauschen sie gegen neue aus.

Der Raum hat hohe Decken, die Möbel sind aus hellem Holz, es läuft „Redbone“ von Childish Gambino, die Deckenventilatoren sind im Hintergrund zu hören. Die meisten Besucher kommen in kleinen Gruppen, ein paar sind ohne Verabredung da. Was sofort auffällt: Von den 70 Personen an den

Tischen sind nur fünf Männer. Die 26-jährige Grundschullehrerin Charlotte Kolvenbach freut sich auf den Austausch und findet, es gebe noch viel zu wenige Buchpartys in Deutschland. In den USA gibt es diesen Trend schon länger. Sie erzählt auch, dass schon in der Grundschule Jungs weniger gerne

lesen als Mädchen. Moderatorin Eugenia Vambersky, die sich auch auf Instagram unter dem Namen lit.liebe mit dem Thema Bücher beschäftigt, begrüßt alle, erklärt das Konzept und die erste Leserunde beginnt.

Eine halbe Stunde lang liest jetzt jeder für sich. Im Anschluss dazu gibt es drei Gesprächsrunden, bei denen die Tische vermischt werden und die neuen Gruppen gemeinsam über eine der Fragen sprechen. Die erste Frage ist: „Was war das erste Buch, das dich gepackt hat und warum?“ Für eine 29-jährige Teilnehmerin ist es das Buch „Tote Mädchen lügen nicht“, da es „gut gespiegelt hat, was in der Schulzeit zum Teil passiert“.

Das Buch behandelt Probleme wie Mobbing und psychische Krankheiten. Trotz der zum Teil emotional fordernden Bücher, ist die Stimmung locker und es wird viel gelacht. Eine Teilnehmerin sagt, sie genieße die Zeit, um „lesen zu können, ohne dass jemand Mama schreit“. Die Gespräche sind angeregt, schon bei der zweiten Frage „Welches Buch würdest du im-



Social Reading Party im Café Fleur

Foto: Lieber

gungskam von Tiktok und Booktok. Ich bin aus Frankreich und ich habe eine Frau aus Vietnam getroffen, die das gleiche Buch liest wie ich. So haben wir gleich eine Verbindung.“

Viele lesen englisch

Die Gründe, warum die Menschen hier sind, sind verschieden. Der 29-jährigen geliebten Erzieherin Alicia gefällt, dass sie ihr Hobby teilen kann, der 62-jährigen Iris hat gefallen, dass Menschen aus verschiedenen Generationen über die gleichen Bücher sprechen. Inzwischen ist die letzte Leserunde vorbei, die Gespräche sind bei der eigenen Familie, dem Beruf und dem Einkauf angekommen. Der Abend hat gezeigt: Es wird wieder gelesen und wer gemeinsam liest, ist sich sofort nah. Organisiert wurde der Abend von der App Bookie. Der Eintritt kostete neun Euro, eine Anmeldung war erforderlich. Mindestens eine weitere Veranstaltung in Köln ist geplant. Weitere Plattformen dieser Art sind Goodreads, Lovelybooks und Lesejury.

Stadtleben

Ausgewählt von Maria Gambino
0221/224-2986; Mail: stadtleben@kstamedien.de

„Bis 80 muss man mich ertragen“

Bettina Bötttinger über ihre Freizeit nach dem „Kölner Treff“, ihren neuen Podcast und das Leben mit Dackeln

Im Oktober 2023 machte **Bettina Bötttinger** (69) nach 17 Jahren Schluss mit dem „Kölner Treff“ und übergab den Staffelstab an **Micky Beisenherz** (48) und **Susan Link** (48). Lange untätig bleiben konnte die Moderatorin und Journalistin aber nicht: Anfang Juni startete ihr neuer Podcast „Zwischen den Zeilen“. Wir trafen Bettina Bötttinger in ihrer Kölner Wohnung zum großen Interview.

Frau Bötttinger, wie ist es Ihnen ergangen, nachdem Sie beim „Kölner Treff“ vor mehr als anderthalb Jahren „Tschüss“ gesagt haben?

Eigentlich hatte ich erwartet, dass ich etwas mehr Zeit haben würde für Dinge, die ich schon immer gerne machen wollte. Das hat sich leider nicht erfüllt – erstens, weil ich schlecht Nein sagen kann. Und zweitens, weil ich ein Phänomen habe, das an Stresssucht erinnert. Es gibt so viele Angebote, die ich neugierig und freudig annehme, dass ich wirklich gestresst bin.

Haben Sie die neu gewonnene Freizeit ausgenutzt und obskure Hobbys angefangen? Sie haben gesagt, Sie wollen Kraulen lernen, ein Rennrad kaufen und eine Sommelier-Ausbildung machen. Also, ich war schon im Fahrradladen! Ich schwanke noch, ob es ein E-Bike werden soll oder doch ein sportliches Rennrad. Ich hatte mir auch vorgenommen, einen zweiten Dackel aufzunehmen – das ist eingetreten. Und ich habe mir vorgenommen, endlich Kraulen zu lernen. Und ich komme gerade aus der Muckibude, in der ich auch schwimmen kann und ich habe Kraulen gelernt. Die Sommelier-Ausbildung steht noch aus. Aber ich arbeite da privat schon mal vor (lacht).

Jetzt haben Sie wieder einen Podcast, „Zwischen den Zeilen“. Haben Sie denn Angst, dass Langeweile aufkommt, wenn Sie nichts tun?

Ich habe jetzt mein Datum, an dem ich wirklich aufhöre, und zwar mit 80. Bis dahin muss die Menschheit mich auch berufstätig ertragen. Es gibt noch so viel zu sagen und für mich ist, nicht zuletzt aufgrund meiner Erfahrungen, das Miteinander-ins-Gespräch-kommen, das Zuhören und Debattieren zeitlos. Und es ist etwas, das trotz der Flut an Talkshows im Fernsehen etwas ins Hintertreffen geraten ist, weil viele Menschen sich gar nicht mehr zuhören, sondern sich nur Argumente um die Ohren ballern. Im Podcast habe ich eine Stunde Zeit mit einem Menschen.

Welche Gäste stehen auf der Liste – und wieso diese?

Ich möchte keine Menschen einladen, die der AfD angehören, weil je-

des Gespräch einen Freiraum bietet und man nicht weiß, wie es ausgeht. Ich möchte den Gesprächsraum öffnen für Menschen, die miteinander ins Gespräch kommen wollen. Ich freue mich zum Beispiel auf Guido Maria Kretschmer. Und auf Laura Karasek, eine junge, ehrgeizige, tolle Frau, die durchaus ihre Probleme hatte. Hier aus Köln hatte ich Serap Güler zu Gast. Mir ist wichtig, politisch neutral zu sein. Ich will mit der AfD nichts am Hut haben, das sind für mich keine Demokraten. Alle anderen Angehörigen von Parteien interessieren mich. Auch Ricarda Lang hat zugesagt.

Sie sprechen in der ersten Folge mit Annette Frier über sehr persönliche Erfahrungen aus der Kindheit, es geht auch um Therapie. Was haben Sie gelernt?

Ich glaube, über Gefühle zu sprechen. Ich komme aus einer Generation, in der es nicht üblich war, zuhause über Gefühle zu sprechen. Ich bin eigentlich niemand, der sich so gerne im Gespräch öffnet. Komischerweise habe ich das im Beruf gelernt und es hat mich weitergebracht. Ich habe auch mal eine Trauertherapie gemacht, als innerhalb eines Jahres vier mir sehr nahestehende Menschen – und mein Dackel, das gab mir den Rest – gestorben sind. Das hat sehr, sehr gutgetan. Meine Therapeutin hat wohl noch nie so gelacht wie in dieser Therapie. Ich habe zwar jedes Mal eine Packung Kleenex verbraucht, aber auch immer versucht, damit zu brechen.

Sie haben den Dackel angesprochen. Sie leben wieder mit zweien. Warum der Dackel?

Frühkindliche Prägung. Mein Onkel hatte einen Dackel, Adele. Adele war ein Rauhaardackel. Mein anderer Onkel hatte Waldi, einen Langhaardackel – früher hießen die alle Waldi ... Ich habe immer schon als Kind davon geträumt, einen Dackel zu besitzen. Das ging nicht, weil meine Mutter oft im Krankenhaus war. Als ich 25 war, dachte ich: Jetzt bin ich so weit, einen Dackel in mein Leben zu lassen. Und Ilse ist jetzt schon der Vierte.

Der Dackel ist für seinen Sturkopf bekannt. Sind sich Frauchen und

Hund da ähnlich?

Ich weiß nicht, ob ich so stor bin. Aber Dackel sind auch lustig – und ich finde, das bin ich auch ziemlich häufig. Und eigenwillig sind sie tatsächlich. Mit Ilse habe ich zum ersten Mal eine Welpenschule besucht. Wir haben die Begleithundeprüfung gemacht. Da lernen sie, nicht schreckhaft zu sein, keine Radfahrer anzufallen und solche Alltagssachen. Das hat Ilse mit Eins bestanden – und am nächsten Tag alles vergessen!

Ernsteres Thema: Sie sind eine

ZUR PERSON

Bettina Bötttinger wurde am 4. Juli 1956 in Düsseldorf geboren und lebt in Köln und in der Eifel. Sie ist Moderatorin, Produzentin und Journalistin und studierte nach dem Abitur 1975 Germanistik und Geschichte. Während des Studiums schrieb sie für die „Bonner Rundschau“. Ab 1985 arbeitete sie für den WDR für die „Aktuelle Stunde“, wurde kurze Zeit später als Redakteurin übernommen. Anschließend moderierte sie verschiedene Hörfunksendungen und ab 1988 „Hier und Heute“. Ab 1993 hatte sie ihre

queere Frau, und laut Statistiken sind die Angriffe – verbal und körperlich – auf queere Menschen gestiegen. Spüren Sie davon etwas?

Ich persönlich bin nicht Opfer irgendwelcher Attacken geworden. Im Netz kriegt man schon mal einen ab – aber das ist bedauerlicherweise Alltag geworden. Ich höre es aber von vielen Freunden. In Gelsenkirchen wurde der CSD abgesagt wegen einer abstrakten Bedrohungslage. Ich glaube, dass durch eine bestimmte Bewegung in diesem Land so viel Hass gesät worden ist, dass es ein Aggressionspotential gibt, das

erste eigene Talkshow „B. trifft“ (zweifach Grimmepreis-nominiert), im folgenden Jahr gründete sie dann ihre Produktionsfirma Encanto, dessen Ende sie kürzlich verkündete. Nach der letzten Folge „B. trifft“ im Jahr 2004 moderiert sie zunächst die Talkshow „Bötttinger“, ab 2006 bis 2023 den „Kölner Treff“. Bötttinger ist seit dem Jahr 2016 verheiratet mit Martina Wziontek. Sie ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und engagiert sich unter anderem für die Aids-Hilfe sowie für „Lobby für Mädchen“. (red)

sich gegen alle wendet, die anders sind. Und da gehören queere Menschen dazu. Ich halte das für katastrophal. Bundestagspräsidentin Julia Klöckner hat angeordnet, dass die Regenbogenflagge am Reichstag nicht mehr am CSD gehisst wird, sondern nur noch am Internationalen Tag gegen Homophobie. Das ist ein schlechtes Zeichen. Alles, was wir einmal in Sachen Toleranz und Vielfalt erreicht haben, sollten wir verteidigen.

Als Sie damals, in den 70ern, geoutet wurden, herrschte eine queerfeindlichere Atmosphäre. Kommt das in Ansätzen zurück?

Ich hoffe natürlich nicht. Aber ich denke, dass gewisse Feindseligkeiten bewusst von politischer Seite aufgebaut werden. Die AfD fordert, die Ehe für alle zurückzunehmen, obwohl sie eine verheiratete, lesbische Frau als Fraktionsvorsitzende haben. Die AfD setzt sich ganz klar für ein hartes Geschlechterbild ein. Das sieht man auch bei Maximilian Krah: Der starke Mann ist der, der sich durchsetzt und die Frau ist zuhause am besten aufgehoben.

Sie haben im Jahr 2021 aus dem Flutgebiet im Ahrtal berichtet, zu Spenden aufgerufen. Gerade erst wurde die beschädigte Bahnstrecke freigegeben. Sie haben einen zweiten Wohnsitz in der Eifel. Wie ist die Situation dort?

Sehr viele Menschen sind traumatisiert, vor allem im Ahrtal, wo es die meisten Toten gab. Die Einsatzkräfte haben ihre Kumpel und Verwandten aus dem Wasser gezogen. Kinder flüchten sich immer noch nach oben, wenn Regen kommt. Wir sind ein reiches Land. Fahren Sie mal nach Dernau. Ich fahre regelmäßig an die Ahr, um dort essen zu gehen. Jetzt wurde endlich die Bahnstrecke wieder freigegeben. Aber es wird immer noch gehämmert und geputzt. In Mayschoß, Dernau, Rechtes ist immer noch ein tagesaktuelles Problem. Es gab nie eine Verantwortlichkeit. Wir sind ein hochziviliisiertes Land – als ich am Tag nach der Katastrophe dort war, haben Mitarbeiter des THW mit Stöcken im Wasser nach Leichen gesucht. Das kann in einer Industrienation nicht sein. Aber es war möglich, weil wir alle dachten, es wird schon irgendwie gut gehen. Jetzt werden Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Aber das hätte so nicht sein sollen.

Das Gespräch führte
Laura Schmidl

Demenzkranke zu Hause besuchen

Freiwilligen-Agentur sucht Ehrenamtler – Schulungen und Fortbildungen

Die ehrenamtlichen Besuchsdienste für Menschen mit Demenz in Köln suchen aktuell wieder Freiwillige, die bereit sind, erkrankte Personen regelmäßig zu Hause aufzusuchen. Ihr Engagement kann nicht nur das Leben der Betroffenen bereichern, sondern auch das der pflegenden An- und Zugehörigen stundenweise entlasten. Im August starten drei Schulungen für alle neun Kölner Bezirke. Die Besuchsdienste sind Teil des Angebots der Freiwilligen Agentur Köln.

Explizit angesprochen sind Menschen, die gern Zeit mit Senioren verbringen und sich sinnvoll engagieren möchten. Ziel ist es, dass die Freiwilligen ein oder zweimal die Woche einen Menschen mit Demenz zu Hause besuchen. Die Aktivitäten können von Gesprächen über Spaziergänge und Gesellschaftsspiele bis hin zu Museumsbesuchen reichen. Durch die Besuche können die pflegenden Angehörigen etwas freie Zeit für sich finden.

Die Freiwilligen werden in Schulungen auf die Tätigkeit vorbereitet. Außerdem gibt es Fortbildungen, regelmäßigen Erfahrungsaustausch und eine Aufwandsentschädigung. Die nächste Infoveranstaltung ist am Donnerstag, 31. Juli, 18 Uhr, in der Kölner Freiwilligen Agentur, Clemensstraße 7, 50676 Köln. Mehr Informationen erhalten Interessierte telefonisch unter 0221 88827821 oder auf Anfrage per Mail.

Wer grundsätzlich interessiert, aber noch unschlüssig ist, kann sich auf YouTube das kurze Video der Besuchsdienste für Menschen mit Demenz anschauen: In dem Fünf-Minuten-Clip berichten Freiwillige, Angehörige und Betroffene, aber auch Koordinatorinnen von ihren Erfahrungen mit dem Angebot. (gro) www.youtube.com/watch?v=1av-nlexam24

duo@koeln-freiwillig.de



Pflegende Angehörige sollen entlastet werden. (Symbolbild)

Foto: Jens Büttner/dpa/dpa-tmn

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.

Kinderärztlicher Notdienst: Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.

Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42 0.

Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03 9 80 11 91.

Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansagedienst).

Apotheken:

Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).

Braunsfeld, Pauli Apotheke, Filialapotheke der Alpha Apotheke OHG, Aachener Straße 402, Ruf 9 49 89 00.

Deutz, Marien-Apotheke, Alarichstraße 1, Ruf 81 23 12.

Grengel, Paracelsus Apotheke, Friedensstr. 55a, Ruf 0 22 03 / 28 186.

Mülheim, Windmühlen-Apotheke, Wiener Platz 5, Ruf 9 62 57 10.

Neustadt-Nord, Ewaldi-Apotheke, Neusser Str. 69, Ruf 73 45 83.

Neustadt-Süd, Ubier-Apotheke, Uberring 2, Ruf 31 57 67.

Neustadt-Süd, Westgate-Apotheke, Habsburgerring 2, Ruf 2 40 22 43.

Worringen, Worriger-Apotheke, St.-Tönis-Straße 57, Ruf 78 21 22.

Tierarzt (18-23 Uhr): Filu Tierarztpraxis am Rudolfplatz, Neustadt-Süd, Ruf 58 60 98 08.

„Es gab Wichtigeres zu tun“

Ex-Höhner-Sänger Henning Krautmacher über ein mögliches Comeback, aktuelle Pläne und Prioritäten im Leben

Musik „Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust“, heißt es im Song „Viva Colonia“ von den Höhnern. Doch dass das Leben auch Schattenseiten bereithält, hat

Henning Krautmacher, der ehemalige Frontmann der Band, selbst erfahren. Im Interview mit der Agentur teleschau sprach der 68-Jährige jetzt offen über seine Zeit nach dem Ausstieg aus der Band. Auslöser für seinen Rückzug: „Die Krankheit meiner Frau war der Impuls, auch über mein Leben nachzudenken. Was will ich noch? Wie kostbar ist meine Zeit? Ich habe 153 Tage am Krankenbett, in Krankenhäusern gesessen. Ich hätte keinerlei Lust gehabt, mich in dieser Zeit auf der Bühne zu jubeln zu lassen.“ Henning Kraut-

macher zeigt sich im Gespräch reflektiert, aber auch gefasst: „Es gab Wichtigeres zu tun“, sagt er. Krautmachers Frau Anke hat den

„Nein, definitiv nicht. Wenn man mal aufgehört hat, sollte man auch dabei bleiben“

Henning Krautmacher, früherer Sänger der Höhner

Krebs mittlerweile überwunden. Sobald es ihre Gesundheit wieder zulässt, wollen die beiden den Jakobsweg pilgern – ein letztes Stück,

denn zwei Drittel der Strecke seien sie schon vor der Krankheit geläufen. Jetzt soll der Rest auch noch folgen.

Die große Bühne vermisst Krautmacher weniger, als man vermuten würde. Heute könne er „ganz entspannt auf die Zeit zurückschauen“ und sei dankbar, dass es für seine „alte Band trotzdem weitergeht“. Er habe seinen „Frieden mit diesem Lebensabschnitt geschlossen, und es war gar nicht so schwer“. Für ein dauerhaftes Comeback zur Band gibt es eine eindeutige Entscheidung: „Nein, definitiv nicht. Wenn man mal aufgehört hat, sollte man auch dabei bleiben.“

Ganz verabschiedet hat sich der Sänger aber nicht von der Musik. „Jetzt absolviere ich ab und zu



Henning Krautmacher, ehemaliger Frontmann der Höhner
Foto: Dirk Borm

einen musikalischen Gastauftritt, spiele eine Rolle wie jetzt oder verfolge andere Projekte, die mich interessieren.“ Aktuell arbeitet er an einem ganz besonderen Projekt: „Ich schreibe gerade an einem Buch über Kölner Plätze. Viele Menschen kennen die Geschichte hinter den Orten nicht, an denen sie täglich vorbeihetzen.“

Auch als Schauspieler steht Krautmacher immer wieder mal vor der Kamera. In der Impro-Komödie „Andere Eltern - Die 1. Klasse“ (Donnerstag, 24. Juli, 20.15 Uhr, ZDF, auch im Stream) übernimmt er die Rolle eines älteren Lehrers, der sich gegen neue pädagogische Konzepte engagierter Helikoptereltern behauptet. (tsch/mit kna)

23-Jährige in Prozess freigesprochen

Die junge Frau war angeklagt, eine Seniorin bestohlen zu haben – Indizien reichen nicht

VON CLEMENS SCHMINKE

Während einer Gerichtsverhandlung ist es grundsätzlich verboten zu fotografieren. Eine Ausnahme von dieser Regel war am Donnerstag im Kölner Amtsgericht zu erleben. Ein Sachverständiger, der auf die Erstellung von Identitätsgutachten spezialisiert ist, machte mit einer Digitalkamera Fotos von einer 23-jährigen Frau, um sie an seinem Laptop mit den Aufnahmen der Überwachungskamera eines Bankautomaten zu vergleichen. Für sein schriftliches Gutachten, in dem er die Identität als „wahrscheinlich“ eingestuft hatte, hatte ihm weniger gutes Bildmaterial zur Verfügung gestanden. Beim Vergleich des Tatortfotos mit den neuen Bildern kam er nun zu dem Schluss, die Identität sei sogar „sehr wahrscheinlich“.

Seniorin bestohlen

Die 23-Jährige war angeklagt, am 5. Juni 2024 in Porz zusammen mit einer Komplizin einer heute 82 Jahre alten Frau die Geldbörse aus einem Stoffbeutel gestohlen zu haben; im Portemonnaie steckten 55 Euro und eine Bankkarte. Nach dem Diebstahl habe die Angeklagte mit weiteren Frauen an einem Geldautomaten in Urbach zweimal 500 Euro abgehoben. Und am Morgen des nächsten Tages sei sie daran beteiligt gewesen, an einem Automaten in Zündorf 200 Euro zu ziehen. Insgesamt verlor die Seniorin 1255 Euro.

Die 23-Jährige schwieg vor Gericht. Geduldig ließ sie sich aus unterschiedlichen Perspektiven fotografieren. Nach seiner Analyse präsentierte der Experte detailliert das Ergebnis am Laptop, auf dem er das nicht ganz scharfe Bild der Überwachungskamera und einen der eben gemachten Fotos nebeneinander gestellt hatte. Er wies auf eine Vielzahl von Ähnlichkeiten hin, vom gleichen Abstand zwischen Augenbrauen und Haarsansatz über den „niedrigen Oberlippenraum“, die schmalen Lippen und die runde Kinnspitze bis zu den „abgesetzten Wangenknochen“.

Fazit: „Unähnlichkeiten sehe ich nicht.“ Allerdings, so fügte der Sachverständige hinzu, könne er das Prädikat „höchstwahrscheinlich“ nicht vergeben, weil die Qualität des Überwachungsfotos zu schlecht sei und man darauf die Ohren nicht sehen könne. Somit entspricht der Grad der Ähnlichkeit auch nicht der höchsten Stufe der Identifikations-skala, die als „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ bezeichnet ist.

Blieb, die bestohlene Rentnerin zu hören. Als sie in ein Büdchen gegangen sei, um Fahrkarten zu kaufen, seien an einem Tisch in der Nähe zwei „junge Damen“ aufgefallen, die „komisch“ gewirkt hätten, sagte sie. Kurz darauf habe sie das Gefühl gehabt, jemand streife an ihr vorbei. Anschließend habe sie ein Schuhgeschäft aufgesucht, um Sandalen zu kaufen. Als sie habe zahlen wollen, habe sie die Geldbörse nicht mehr in ihrem Beutel gefunden. In der Beschuldigten meinte sie eine der Frauen wiederzuerkennen, die sie damals gesehen hatte, schränkte jedoch ein: „Zu 80 Prozent“.

Der Staatsanwältin genügte die Beweislage; sie beantragte eine achtmonatige Bewährungsstrafe. Die Angeklagte habe die „Hilflosigkeit“ der alten Frau ausgenutzt, für die 1255 Euro „viel Geld“ seien. Der Verteidiger bestand darauf, das Ergebnis des Fotovergleichs reiche für eine Verurteilung nicht aus. Ebenso wenig die 80 Prozent Wahrscheinlichkeit, mit der die Rentnerin die vermeintliche Diebin identifizierte zu haben glaubte. Aus Erfahrung lasse sich sagen: „Zeugen neigen dazu, die Person, die auf der Anklagebanksitzt, als Täter oder Täterin wiederzuerkennen.“ Der Amtsrichter folgte dem Verteidiger und sprach die 23-Jährige frei. Zu den vorliegenden Indizien sagte er: „Es reicht knapp nicht.“



Bunte Schirme über der Apostelnstraße

Über der Apostelnstraße sind 300 bunte Schirme aufgehängt. Sie sorgen für Farbe und sollen außerdem in den heißen Wochen ein wenig Schatten spenden. Schirme als Blickfang sind bereits in vielen anderen Städten im In- und Ausland ein beliebtes Mittel, um die Aufmerksamkeit auf Einkaufsstraßen zu lenken. Die Installation wird bis Ende September über der Apostelnstraße bleiben. Ausgedacht hat sich die Aktion die Interessen-gemeinschaft (IG) Apostelnstraße. Finanziert wird sie zu 80 Prozent von der städtischen Wirtschaftsförderung Köln-Business und zu 20 Prozent von der IG. „Wir freuen uns sehr, dass uns die Stadt in unseren Bemühungen unterstützt, die Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Apostelnstraße

zu verbessern. Wir sind schon sehr gespannt, wie die Maßnahme aufgenommen wird“, sagt IG-Vorsitzender Patrick Schneider. Das Geld stammt aus einem eigens für die City eingerichteten Fonds. Er umfasst in diesem Jahr 100.000 Euro, die auf sechs Projekte verteilt wurden. Unter anderem wurde im ehemaligen Stoff-Pavillon Moeller an der Hahnenstraße eine Design-Ausstellung finanziert, außerdem ein Wandgemälde auf der Rückseite des Filmcafés am Friesenwall und die jährliche Reinigungsaktion auf den Fußgängerzonen. Bereits 2024 wurden der große „I-Love-Köln“-Schriftzug und die schattenspendenden Fahnen über der Hohe Straße gefördert. (cv) Foto: Krasniqi

Fantastische Aussicht auf den Dom

Studierende planen für Architektur-Wettbewerb neuen Platz auf Museumsdach

VON JULIA HAHN-KLOSE

Ein Architekturwettbewerb der Technischen Hochschule Köln und dem Haus- und Grundbesitzerverein hat Ideen hervorgebracht, wie die Dächer unmittelbar neben dem Dom zugänglich gemacht werden können. Die eingereichten Visualisierungen zeigen, welch fantastische Aussicht sich von hier auf das Weltkulturerbe bieten ließe. Und welche Potenziale ungenutzte Dachflächen in der Innenstadt haben.

Julian Böttcher ist einer der zwei Gewinner des Wettbewerbs. Der Student im Master Denkmalpflege und Planen im Bestand hat eine Doppelhelix-Treppe entworfen, die auf das Dach des Römisch Germanischen Museums (RGM) führt. Oben würden Touristen sowie Kölner dann einen Platz mit viel Grün, Skulpturen, Bänken und einem Café vorfinden.

Seit 25 Jahren besteht die Kooperation zwischender TH und dem Verein, mit der jedes Jahr durch eine andere Aufgabenstellung neue Ideen für die Kölner Stadtentwicklung gesucht werden. „Mit dem Wettbewerb wollen wir einen Impuls setzen, ungenutzte Flächen in der Stadt ganz neu zu denken“, sagt Anton Bausinger, Vorstandsvorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins. „Die begrünte, öffentlich nutzbare Dachfläche schafft nicht nur dringend benötigten Grünraum in der Kölner Innenstadt, sondern steht exemplarisch für eine neue Qualität urbaner Räume.“ Die Vorschläge stellen eine Ideensammlung dar, ohne dass damit die Umsetzung verhindert wäre.

Ein ähnlicher Vorschlag ist Teil der „Stadt-Anzeiger“-Serie „100 Ideen für Köln“ zur Kommunalwahl. Hier macht sich der Geschäftsführer des „rheingold“-Instituts, Stephan Grünewald, für eine Erschließung des RGM-Dachs stark.

In den Studierenden-Wettbewerb waren darüberhinaus die Dächer des Studienhauses neben dem RGM und des Gebäudeblocks zwischen Bechergasse und Unter Taschenmaicher einzbezogen. Die Jury bestand neben Bausinger aus Professoren



Architekturstudent Julian Böttcher ist einer der Sieger. Fotos: Hahn-Klose



Ausschnitt des Siegerentwurfs von Anna Tabea Thomas

der TH, Museumsdirektor Marcus Trier und Bürgermeister Ralph Elster. In seinem Siegerentwurf platzierte Julian Böttcher seine Treppe mit barrierefarem Aufzug in der Mitte – nicht vor dem Museum auf dem prominenten Roncalliplatz, sondern auf dem kleinen Parkplatz neben der Hafenstraße. Seine Idee: „Man startet auf der alten Römerstraße und geht dann hoch zum neuen Platz.“ Das kam auch bei Jury-Mitglied Rainer Schützeichel gut an, der an der TH Architekturtheorie lehrt. Die „archäologische Topographie“ Kölns in der Umgebung des Doms sei eine ganz besondere.

Die Entwürfe der Studierenden haben nicht den Anspruch, dem Denkmalschutz oder der Statik der Dächer Genüge zu tun. Ungeachtet dessen gibt es einiges, was sich Profis abgucken können. Zum Beispiel, die Entwicklung Kölns seit der Römerzeit mit stadtplanerischen Mitteln hervorzuheben.

„Man startet auf der alten Römerstraße und geht dann hoch zum neuen Platz“

Student Julian Böttcher über seinen Entwurf

Anders als Böttcher setzte die andere Siegerin, Anna Tabea Thomas, ihren Zugang zum Dach an die prominente Stelle des RGM, der S-Eite zum Roncalliplatz, und dann auch noch als knallrote Treppe. Weil sie so präsent ist, überzeugte das die Jury gleichermassen: als Idee eines neuen Kölner Hinguckers. Schützeichel sagt, „die Ideen zeigen, dass man über interessante neue Perspektiven auf den Dom nachdenken kann“. Er plädiert dafür, mehr innerstädtische Flächen „im Herzen der Stadt“ zugänglich zu machen. Das müssten nicht immer die großen (Ent-)Würfe sein: „Mit kleinen Interventionen kann man sehr viel erreichen.“

Die fünf ersten Plätze des Wettbewerbs sind mit einem Preisgeld von insgesamt 2150 Euro dotiert. (mit/jf)

Zweiter Talent-Campus in Chorweiler

Das Förderprogramm der VHS Köln unterstützt Kinder aus benachteiligten Familien

VON INGO HINZ

Breakdance, Zirkusartistik, Cheerleading oder Skateboardfahren – vor allem die Bewegungsangebote sind beliebt beim „Talent-Campus“ der Volkshochschule (VHS) Köln, der zum zweiten Mal in Folge an der Henry-Ford-Realschule in Chorweiler stattfindet. Aber auch kreative Kurse wie Graffiti, Manga-Zeichnen, Weben, Holzarbeiten, Spieleprogrammierung und Schminken sind gefragt bei den neun- bis 14-jährigen Teilnehmenden. Das vollständig kostenfreie Ferienprogramm läuft in den ersten beiden Wochen der Sommerferien auf dem Gelände und in den Räumen der Schule an der Karl-Marx-Allee.

„Dieses Jahr sind wir mit 160 Anmeldungen aus dem gesamten Stadtgebiet und 16 Kursen komplett ausgebucht“, freut sich Projektleiter Moritz Berg. Über 60 Kinder und Jugendliche kommen aus dem Stadtbezirk Chorweiler, unter den Teilnehmenden werden mehr als ein Dutzend Muttersprachen gesprochen.

Zielgruppe des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ geförderten Projekts sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. „In Köln gibt es das Programm seit 13 Jahren – wir gehören damit zu den Vorreiterstädten bundesweit“, erklärt Berg, der seit 2017 den Fachbereich Kulturelle Bildung der VHS Köln leitet und gemeinsam mit einer Kollegin den Talent-Campus koordiniert. „Besonders freut uns das große Interesse in Chorweiler – aber auch aus anderen Stadtteilen kommt starke Resonanz.“

Die Teilnehmenden besuchen vier verschiedene Kurse, die sie während der Campuszeit wechseln. „So erwerben sie vielfältige Fähigkeiten und neues Wissen“, sagt Marie Batzel, Leiterin des Amtes für Weiterbildung und VHS der Stadt Köln.

Die rund 22 Betreuerinnen und Betreuer tragen maßgeblich zum Erfolg bei.



Auf dem „Talent-Campus“ können Kinder auch kreative Kurse besuchen. Foto: Arton Krasniqi

folgt. Neben Auszubildenden der Stadt Köln sind pädagogische Fachkräfte aus der Offenen Ganztagsbetreuung sowie Künstlerinnen und Künstler beteiligt, die ihre Leidenschaft und ihr Fachwissen in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einbringen.

Das Konzept wird bis 2027 mit jährlich rund 100.000 Euro gefördert. Die Teilnahme junger Menschen aus einer Geflüchtetenunterkunft in Chorweiler stärkt die integrative Wirkung des Programms. Die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Volkshochschul-Verband, der „Lernenden Region – Netzwerk Köln“ und dem kommunalen Integrationszentrum läuft offenbar reibungslos.

„Am wichtigsten ist aber, wie sehr die Kinder und Jugendlichen diese Zeit genießen – unabhängig von ihrer Herkunft probieren sie Neues aus, überwinden Ängste und erleben eine starke Gemeinschaft“, sagt Moritz Berg. Er, Marie Batzel und viele andere hoffen, dass es noch viele weitere Ausgaben des „Talent-Campus“ in Köln geben wird.

www.volkschule.de/verbandswelt/projekte/talentcampus



Zurück am Ort, an dem alles begann: Moritz Otte, Severin Ohnesorg, Paul Steep, Fabian Pesch und Joshua Tjong-Ayong (v.l.) besuchten zusammen die Liebfrauenschule.

Foto: Arton Krasniqi

Mit „Malle Anja“ durch Lindenthal

Fünf Jungs von der Liebfrauenschule gründen eine Band und feiern jetzt Erfolge am Ballermann

VON LIOBA LEPPING

Lindenthal. Dass die fünf ehemaligen Schüler der Liebfrauenschule (LFS) einmal zu festen Größen am Ballermann in Mallorca werden würden, damit haben sie selbst am wenigsten gerechnet, als sich Paul Steep, Fabian Pesch, Severin Ohnesorg, Moritz Otte und Joshua Tjong-Ayong vor circa 15 Jahren regelmäßig in einem Pausenraum ihres Lindenthaler Gymnasiums zum Musizieren trafen. „Weil wir uns dort immer in der sechsten Stunde trafen, haben wir uns als Band, Stunde 6 genannt“, erzählt Paul. Der 28-Jährige hat eine Kamera um den Hals hängen und einen Malle Anja-Hoodie an.

Paul ist verantwortlich für die Social Media-Aktivitäten und das Marketing der fünfköpfigen ehemaligen Schülerband. Auf der Runde durch ihr Veedel macht er Fotos, die er später auf Instagram hochlädt. Inzwischen haben sich die fünf längst professionalisiert, nachdem ein Stück, das sie während der Corona-Zeit aufgenommen haben, bei Spotify durch die Decke ging, aber erst einmal zurück zum erz-



Malle Anja bei einem ihrer Auftritte im Bierkönig auf Mallorca. Paul Steep und Severin Ohnesorg demonstrieren, was sie vor Jahren in der Tanzschule von Hasselt gelernt haben. Die Jungs von Malle Anja mit den Ballermann-Stars Mia Julia und Lorenz Büffel (vorne). Für ihren Hit „Der Zug hat keine Bremse“ bekamen sie beim „Insselfieber“ in Oberhausen im letzten Sommer eine Goldene Schallplatte. Am Lindenthaler Kanal diskutieren die Malle-Anja-Jungs über ihre nächsten Karriere-Schritte.

bischöflichen Gymnasium: Dort machten die fünf vor zehn Jahren ihr Abitur. Alle fünf hatten Sport im Abi. Lebhaft diskutieren sie, wer wie viele Punkte hatte in der Sport-Abi-Klausur. „Für die Prüfung mussten wir auch einen Fünf-Kilometer-Lauf machen. Da sind wir immer am Kanal entlang bis zum Tierpark und zurückgelaufen“, erinnert sich Fabian Pesch, der zusammen mit Moritz und Paul jahrelang für Borussia Lindenthal Hohenlind gekickt hat. Moritz Otte – „Wir sind wie Annenmaykantereit, nur ohne Talent“ – ist der Spaßvogel der Fünf. Für ihn schrieben seine vier Freunde während der Corona-Zeit den Song, der sie inzwischen schon Dutzendfach nach Mallorca brachte: „Der Zug hat keine Bremse“. „Das war für uns immer so ein Insider-Spruch, wenn es darum ging, einen Abend im Leben von Moritz zu beschreiben“, erzählt Paul schmunzelnd.

In der Corona-Zeit hatten sich die fünf, sobald es die Regeln wieder erlaubten, öfter getroffen, aus Langeweile dichteten sie den Song. „Für zehn Euro luden wir ihn bei Spotify hoch, dann nahm er langsam aber sicher eine Marke nach der anderen. Als er 10.000 Abrufe geschafft hatte und wir auf Instagram allmählich auch Kommentare von außerhalb unserer Bubble bekamen, war klar, dass das Ding läuft“, erinnert sich Fabian Pesch. Als sich dann eine Fußballmannschaft aus dem Ruhrgebiet bei ihnen meldete und zu einem Auftritt einlud, war klar, dass der „Zug“ endgültig Fahrt aufgenommen hatte.

„Als gebürtige Kölner wäre es natürlich ein Herzensprojekt, auch mal einen kölschen Song aufzunehmen. Mal sehen, was sich diesbezüglich ergibt“

Severin Ohnesorg,
Malle Anja

Silben sozusagen umgedreht“, erzählt Joshua, der an der Kölner Musikhochschule studiert.

„Tatsächlich führt der Bandname oft zu Verwirrung. Veranstalter fragen uns immer wieder Wo ist denn Anja?“ erzählt Moritz grinsend, aber die Anja gibt es gar nicht. Dafür trafen die fünf bei ihrem ersten Auftritt in Witten-Bommern auf die Mallorca-Größe Lo-

renz Büffel, der den „Zug“ mit ihnen noch einmal aufnehmen wollte. Zusammen mit Mallorca-Ikone Mia Julia, die seit Jahren die Massen im „Bierkönig“ begeistert, vor kurzem nun aber in den „Megapark“ wechselte, was dem Magazin Stern eine Titelgeschichte wert war. Malle Anja bleiben hingegen dem Bierkönig treu.

Etwa 30 Auftritte im Bierkönig

Beim Flanieren von der Liebfrauenschule, am Lindenthaler Kanal vorbei Richtung Dürener Straße, erzählen die Jungs, dass sie inzwischen etwa 30 Mal im Jahr nach Mallorca fliegen, meist sind nur drei von ihnen dabei, denn nicht immer haben alle Zeit. Hinzu kommen Auftritte in der Klapsmühle am Ring oder auch bei Schützenfesten. Auch im ZDF-Fernsehgarten sind sie inzwischen Stammgast. Am Sonntag, 27. Juli, sind sie schon zum zweiten Mal dort zu Gast. „Inzwischen haben wir insgesamt 14 Songs“, sagt Severin. An der Tanzschule von Hasselt legt er mit Paul ein Tänzchen aufs Straßenplaster. Zur Schulzeit gingen sie geschlossen im Klassenverband zum Tanzkurs. Weiter geht es zur Dürener Straße. Im Kleinen Geißbock gibt es eine Kösche-Pause. Paul nimmt

schnell noch eine Insta-Story auf. Inzwischen hat Malle Anja eine beachtliche Fan-Gemeinde, die bespielt werden will. 18.000 Follower hat die Band. In Zukunft würden die Fünf auch gerne ihr Spektrum erweitern. „Als gebürtige Kölner wäre es natürlich ein Herzensprojekt, auch mal einen kölschen Song aufzunehmen. Mal sehen, was sich diesbezüglich ergibt“, sagt Severin. Üben dafür tun sie jedes Jahr, wenn sie bei den Schull- und Veedelszöch für ihre alte Schule im Einsatz sind. „Da spielen wir dann auf dem Musikwagen, ein circa zwei Quadratmeter großes Gefährt, auf das wir uns dann mitsamt Instrumenten quetschen“, erzählt Paul grinsend.

Für Freunde, Familie und die alte Schule treten sie immer noch gerne umsonst auf. „Ich würde das Ganze auch ehrenamtlich machen“, sagt Joshua mit einem Augenzwinkern. „Es macht einfach so viel Spaß“.

Empfehlungen von Malle Anja: Joggen am Lindenthaler Kanal bis zum Tierpark, Einkehren im Kleinen Geißbock, Dürener Straße 120, oder im Landmanns, Dürener Straße 143, Falafel-Essen bei Shukran, Dürener Straße 157. **Zusehen sind Malle Anja am Sonntag, 27. Juli, ab 12 Uhr live in der Mallorca-Ausgabe des ZDF-Fernsehgartens.**



Allerweltshaus freut sich über 145.000 Euro

Ehrenfeld. Mit lateinamerikanischen Klängen der Bands Tabaré und Manzanar Banda sowie Gedichten des iranisch-deutschen Frauenvereins feierte das Allerweltshaus in Ehrenfeld den Abschluss seiner Spendenkampagne:

In den vergangenen drei Monaten haben zahlreiche Menschen das Beratungs-, Bildungs- und Kulturzentrum in der Geiselstraße mit mehr als 95.000 Euro unterstützt. Damit wurde das Spendenziel von 100.000 Euro beinahe erreicht. 50.000 Euro der Spendengelder werden, wie vereinbart, von der Bethe-Stiftung verdoppelt, sodass dem Verein nun 145.000 Euro für die Renovierung des neuen Domizils in der Geiselstraße 3-5 zur Verfügung stehen.

„Wir sind überwältigt von der Solidarität, die wir in den letzten Monaten erhalten haben“, so Bernadette Barth vom Vorstand des Vereins.

„Der enorme Rückhalt bestärkt uns, den Weg in die Zukunft der Sanierung und Erhalt des Hauses mit Zuversicht zu gehen.“ Das Allerweltshaus soll für die nächsten 80 Jahre einen Erbbaurechtsvertrag für das Haus erhalten, muss sich im Gegenzug aber zur Sanierung des 150 Jahre alten ehemaligen Schulgebäudes verpflichten.

Eine „Mammutaufgabe“, so Barth, die nur mit Unterstützung von öffentlichen Geldern, Stiftungen und privaten Spenden möglich sei, denn die Kosten belaufen sich auf etwa 1 Million Euro, 200 000 Euro will die Stadt zuschießen.

„Wir werden auch in den kommenden Monaten und Jahren auf Unterstützung aller Art angewiesen sein“, so Bernadette Barth weiter, „wir benötigen nicht nur Geld, sondern auch helfende Hände bei der Sanierung.“ (hwh)

Sportler in Severinstorburg geehrt

Altstadt-Süd. In feierlichem Rahmen sind in der Severinstorburg mehr als 40 Sportlerinnen und Sportler sowie engagierte Ehrenamtliche aus der Innenstadt und Deutz ausgezeichnet worden. Mehr als 70 Gäste, darunter auch Mitglieder der Bezirksvertretung Innenstadt, nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Stadt Köln verlieh die „Kleine Sportplakette“ und „Sportrennrunden“. Zudem überreichte Bezirksbürgermeister Andreas Hupke persönliche Anerkennungsschreiben. Jana Kellermann, Vorsitzende des Stadtbezirks-Sportverbands, betonte in ihrer Rede die gesellschaftliche Bedeutung von Respekt, Anerkennung und Integration im Sport. Auch Hupke und Ulrich Höver vom Bürgeramt Innenstadt würdigten das Engagement der Sportlerinnen und Sportler.

Insgesamt wurden 43 Sportlerinnen und Sportler aus den Vereinen SC Colonia (Boxen), KSKTeam (Wildwasser-Kanu) und SC Janus (verschiedene Sportarten) ausgezeichnet. Zwei Vereine – SC Colonia und KSKTeam – erhielten zudem eine finanzielle Förderung des Kölner Sportfördervereins für ihre vorbildliche Nachwuchsarbeit.

Zusätzliche Anerkennungen gingen an vier Ehrenamtliche, einen langjährigen Sportabzeichen-Teilnehmer mit 65 Wiederholungen sowie einen 90-jährigen Tischtennis-Gruppenleiter. (red)

KORREKTUR

In unserem Text „Kinder stürmen den neuen „Skywalk“-Spielplatz“ (15. Juli) ist uns ein Fehler unterlaufen. Der Spielplatz im Johannes-Giesberts-Park kostete nicht 1,75 Millionen Euro, sondern laut Stadt rund 1,1 Millionen Euro. Im Ratsbeschluss von 2023 waren 1,175 Millionen Euro veranschlagt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. (red)

Die Asiatische Tigermücke nistet sich ein

Die invasive Art breitet sich in Brühl-Ost und Kerpen-Brüggen aus – Kreis bittet Bürger um Mithilfe

VON RAFAEL GREBOGGY

Rhein-Erft-Kreis. Die Asiatische Tigermücke hat sich in Brühl-Ost und in Kerpen-Brüggen angesiedelt – und das vermutlich dauerhaft, wie die Pressestelle des Rhein-Erft-Kreises berichtet. Es komme nun auch auf die Bürgerinnen und Bürger dort an, die Verreitung des invasiven Insekts einzudämmen.

Die ersten Populationen im Rhein-Erft-Kreis wurden 2024 nachgewiesen. Unter bestimmten Bedingungen können die Mücken Krankheitserreger wie das Dengue-, das Chikungunya- oder das Zika-Virus übertragen. Aktuell bestehe aber keine direkte Gesundheitsgefahr, heißt es in der Pressemeldung: Laut Robert-Koch-Institut sei bislang in Deutschland keine Übertragung dieser Krankheiten durch eine Tigermücke nachgewiesen.

Erste Population schon 2024

Trotzdem soll ihre Verbreitung eingedämmt werden. Dabei bittet das Gesundheitsamt auch die Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe, die im Umkreis der Stellen wohnen, in denen sie gefunden wurde: In Brühl an der Peterstraße und in Kerpen-Brüggen am Mertenweg.

Die Tigermücke brütet in allen Ansammlungen von Wasser, die mindestens fünf Tage stehen bleiben. Das können zum Beispiel Regentonnen, Gießkannen, Blumentöpfen, Eimer, Untersetzer, Wasserschalen, wassergefüllte Schirmschäden, Gullys oder Autoreifen sein. Auch wenn es mal länger trocken ist oder die Temperatur unter null geht, überleben die Eier, die am Innenrand der Gefäße kleben, und können im darauffolgenden Jahr



Auch im Rhein-Erft-Kreis ist die Asiatische Tigermücke zu finden.

Archivfoto: dpa

ausreifen. Dagegen sind belebte Gartenteiche und Fließgewässer keine Brutstätten.

Bei den zuletzt warmen Temperaturen und dem Regen besteht ein erhöhtes Risiko, dass aus überwinterten Eiern schon neue Mücken geschlüpft seien. Mitunter kann es zu Verwechslungen mit einheimischen Stechmückenarten wie der Ringelzschnecke kommen.

Die Asiatische Tigermücke unterscheidet sich anderen Blutsaugern. Sie ist mit einer Körperlänge von bis zu 0,9 Zentimetern klein, aber anhand ihrer schwarz-weißen Färbung leicht erkennbar. Auffällig sind die gestreiften Hinterbeine und eine durchgehend weiße Linie vom Hinterkopf bis zum Flügelansatz. Die Flügel sind durchsichtig und zeigen keine Musterung.

TIPPS GEGEN DIE VERBREITUNG DER TIGERMÜCKE

Das Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises gibt Anwohnern aus der Region Hinweise, wie sie dabei helfen können, die Verbreitung der Asiatischen Tigermücke an Rhein und Erft einzudämmen.

Keine Brutstätten anbieten: Behältnisse wie Gießkannen, Eimer oder Blumenkübel, in denen sich stehendes Wasser sammeln kann, unter einem Dach lagern oder umdrehen. Diese mindestens einmal die Woche leeren und abschrubben. Zudem auf Blumentopfuntersetzer verzichten oder diese alle drei bis fünf Tage leeren. Regentonnen mit einem engmaschigen Netz (mit Kordel oder Gummiband) lückenlos ab-

decken, die üblichen Deckel sind meist nicht dicht. Hohle Stangen wie Sonnenschirmständer nach der Reinigung mit Klebeband abdichten oder eine dichte Schutzkappe befestigen.

Brutstätten reinigen: Die Eier der Tigermücke kleben in der Regel oberhalb der Wasseroberfläche am Rand von Gefäßen. Die Eier lassen sich entfernen, indem man den inneren Rand säubert, zum Beispiel mit einem Schwamm oder einer Bürste und etwas Seifenlauge. Das Wasser, das zur Reinigung verwendet wurde, am besten in ein Beet oder die Wiesekippen und nicht in den Abfluss, denn dort könnten sich die Eier weiterent-

wickeln. Vogel- und Igeltränken sowie Planschbecken regelmäßig überprüfen und das Wasser wechseln.

Nach der Mückensaison sollten Gartenbesitzer darauf achten, dass alle Behälter vor der Überwinterung gründlich gereinigt werden, um Überwinterungsseiter zu entfernen. Dazu die Behälter gründlich ausbüren und anschließend mit Wasser ausspülen. Bei Tiertränken das Wasser mindestens alle fünf Tage wechseln. Regenrinnen regelmäßig von Laub befreien.

Fragen beantwortet das Gesundheitsamt des Kreises per E-Mail: Tiger-muecke@rhein-erft-kreis.de

21-Jährige aus der Olef gerettet

Von einer Brücke ins Flussbett gestürzt – Schwer verletzt in Uni-Klinik geflogen

VON STEPHAN EVERLING

Hellenthal-Blumenthal. Schwere Verletzungen hatte eine 21-jährige Frau aus dem Rhein-Erft-Kreis davongetragen, als sie am Mittwoch in Blumenthal von einer Brücke im Bereich der Bahnhofstraße/Alte Schulstraße in die Olef stürzte. Alarmiert wurde der Löschzug 1 der Feuerwehr Hellenthal, um eine Wasserrettung durchzuführen. Zwar war die Pegelhöhe von nur wenigen Zentimetern in der Olef ein geringeres Problem, doch hatte die junge Frau schwere Verletzungen davongetragen. Eine Zeugin stieg ins Wasser, um der Verunglückten zu helfen. Sie stützte die junge Frau bis zum Eintreffen der Feuerwehr und sorgte dafür, dass sie trotz des geringen Pegels nicht durch die Strömung abgetrieben wurde. Feuerwehrleute retteten die Frau dann aus der Olef und übergaben sie an den Rettungsdienst. Wegen der Schwere der bei dem Sturz erlittenen Verletzungen musste sie mit einem Rettungshubschrauber, der auf dem Parkplatz des Netto-Marktes landete, in die Kölner Uniklinik geflogen werden. Nach ersten Zeugengaben habe eine Gruppe aus mehreren Personen sich vor dem Vorfall an der Brücke versammelt und sei lautstark in Streit geraten, teilte die Polizei vor Ort mit. In dessen Verlauf sei die Frau, die auf der Brüstung der Mauer gesessen hatte, aus bislang ungeklärtem Grund in das Bett der Olef gestürzt. Ob der Sturz ein Unfall gewesen sei oder Fremdeinwirkung vorlag, sei Gegenstand von Ermittlungen, so die Polizei.



Von dieser Brücke ist die 21-jährige in die Olef gestürzt. Die genauen Umstände sind laut Polizei noch unklar.

Fotos: Stephan Everling

Drei Reihenhäuser nach Brand unbewohnbar

VON UDO BEISEL

Hürth. Einen Tag nach dem Großbrand in Hürth-Fischenich, bei dem drei Reihenhäuser gebrannt haben, wird das Ausmaß sichtbar. Die Dachstühle sind teilweise weggebrannt, Löschschaum und Löschwasser haben Spuren hinterlassen. Gegen 17 Uhr waren am Mittwoch (25. Juli) Notrufe bei der Kreisleitstelle eingegangen.

Ein Polizeisprecher sagte am Donnerstag: „Zur Ursache können wir abschließend noch keine Angaben machen, können aber nicht ausschließen, dass es in der Sauna angefangen haben könnte.“ Die Flammen hatten sich in Windeseile ausgebreitet, Einsatzleiter Matthias Fink ließ umgehend Verstärkung aus den Nachbarstädten Brühl und Frechen sowie aus Wesseling anrücken. „113 Feuerwehrleute waren zur Spitzenzeit an der Einsatzstelle“, erklärte Feuerwehrspokesperson Andreas Nussbaum auf Nachfrage. Das Feuer griff auf die angrenzenden Häuser über. Gegen 19.15 Uhr hatten die Einsatzkräfte es unter Kontrolle. Gegen 23 Uhr konnten die Einsatzkräfte wieder einrücken.

Zurück blieben drei Reihenhäuser, die nicht mehr bewohnbar sind. Die Personen kamen bei Familienangehörigen und Freunden unter. Der entstandene Sachschaden ist erheblich. Von rund 1,5 Millionen Euro war gestern die Rede. Die Polizei beschlagnahmte nach den Löscharbeiten die Brandstelle.

Millionär aus Israel war ein Phantom

Teppichhändler aus Köln wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und vier Monaten verurteilt

VON CEDRIC ARNDT

Euskirchen. Zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und vier Monaten verurteilte das Amtsgericht Euskirchen einen 56 Jahre alten Mann aus Köln. Die Staatsanwaltschaft hatte ihm Betrug in mehr als 100 Fällen vorgeworfen, durch den ein Rentner um Zehntausende Euro gebracht wurde. Bereits seit 2012 habe der Angeklagte Kontakt zu einem heute 83-jährigen Rentner aus Weilerswist und diesem Teppich verkauft.

Dabei sei dem Geschädigten in Aussicht gestellt worden, die investierte Summe von insgesamt rund 50.000 Euro für die in vier Jahren erworbenen 18 Exemplare durch Weiterverkauf an einen angeblich in Israel lebenden Millionär vervielfachen zu können. Der Angeklagte habe sich das Vertrauen des Seniors erschlichen. Immer wieder sei der angebliche Termin des Weiterverkaufs durch teils absurd Gründe verschoben und weiteres Geld von dem Geschädigten verlangt worden, um das Geschäft doch noch abwickeln zu können. Neben den bereits erhaltenen 50.000 Euro für die Teppichverkäufe sei es nach Ansicht der Staatsanwaltschaft bis August 2023 zu 110 Betrugsfällen und weiteren Zahlungen von insgesamt rund 48.000 Euro gekommen.

Selbst drohende juristische Konsequenzen haben den 56-Jährigen

offenbar nicht allzu sehr beeindruckt. Selbst durch den Erhalt der Anklageschrift im Dezember 2023 habe sich der Mann nicht von seiner Masche abhalten lassen: Laut Staatsanwaltschaft hat er in 22 weiteren Fällen bis Februar 2025 zusätzlich etwa 26.000 Euro von dem Rentner erhalten.

„Man muss fast nur den Namen des Geschädigten austauschen und liest, bis auf einige wenige Marginalitäten, dieselbe Geschichte“

Dr. Wolfgang Schmitz-Jansen, Vorsitzender Richter

Vor dem Amtsgericht Euskirchen legte der Angeklagte ein umfassendes Geständnis ab. Über die Schwere der Tat und das zu verhängende Strafmaß wurde schließlich mehrere Stunden diskutiert. Während die Staatsanwaltschaft unter anderem die Höhe des durch den gewerbsmäßigen Betrug entstandenen Schadens und die Fortsetzung auch nach Erhalt der Anklageschrift als schulverschärfend erachtete, brachte die Verteidigung die Spielwucht des Angeklagten zur Sprache.

Auch hob sie hervor, dass in der ersten Anzeige, die durch den Sohn des Geschädigten erstattet wurde, der Onkel des Angeklagten als Kontaktperson genannt wurde: Dieser sei daher als Initiator des Betruges verantwortlich zu machen. Die Verteidigung plädierte auch mit Blick auf den von Angstzuständen und Depressionen geprägten Gesundheitszustand des 56-Jährigen auf eine Bewährungsstrafe.

Das Schöffengericht mit dem Vorsitzenden Richter Dr. Wolfgang Schmitz-Jansen folgte dem nicht und schloss sich der Forderung der Staatsanwaltschaft an. Zahlreiche Umstände seien als strafverschärfend auszulegen. So habe der 56-Jährige den Betrug auch nach dem Tod des Onkels vor fünf Jahren fortgesetzt. Ein bereits verhandelter Betrugsfall könne als Blaupause für das aktuelle Verfahren herhalten. „Man muss fast nur den Namen des Geschädigten austauschen und liest, bis auf einige wenige Marginalitäten, dieselbe Geschichte“, so Schmitz-Jansen. Die damals verhängte Freiheitsstrafe von zwei Jahren wurde zur Bewährung ausgesetzt, habe aber kein Umdenken ausgelöst. Zwar habe das Geständnis dem Rentner, bei dem sich der 56-Jährige vor Gericht entschuldigte, eine weitere Aussage erspart. Die ausgesprochene Strafe von drei Jahren und vier Monaten sei aber „Tat und Schuld angemessen“.

Zehn Babys in 17 Stunden

Geburtshilfeteam des Gummersbacher Kreiskrankenhauses hatte alle Hände voll zu tun

Gummersbach. Zehn Babys in nur 17 Stunden – im wahrsten Sinne alle Hände voll zu tun hatte das Geburtshilfeteam des Gummersbacher Kreiskrankenhauses am Montag. In den vier Kriessälen wuchs die Bevölkerung Oberbergs plötzlich – los ging's mit dem Babyboom um 7.14 Uhr, als erstes Kind krähte dort der kleine Selin. Und als letztes schlieflich Karan um 23.57 Uhr. „Ein sel tener, besonders schöner, aber auchfordernder Tag für das gesamte, sehr erfahrene Team“, lässt das Krankenhaus wissen, dass auch seine Beschäftigten wohl auf sind. Nach Selin erblickte dann Lino um 10.18 Uhr das Licht der Welt, Lucia Mira wollte um 10.59 Uhr ihre Eltern endlich kennenlernen. Diesen Säuglingen folgten im Laufe des Tages Maxim, Noah, Char-

lotte, Lenny, Mael, Oskar und, kurz vor Mitternacht, auch Karan. Da alle Kriessäle nahezu ausgebucht waren, nahmen die Neuankömmlinge prompt den CTG-Raum, den Ultraschallraum und den OP-Saal für Kaiserschnitte ebenfalls in Beschlag – „eine Herausforderung, die nur mit guter Zusammenarbeit und viel Engagement zu meistern ist“, zollt Chefärztin Anja Weishap dem Team ein großes Lob. Und: „Wir sind dankbar, dass auch unsere Hebammen-Studentinnen mit ihrer Praxisanleiterin im Einsatz waren. So konnten alle Mütter optimal betreut werden.“ Alle Neugeborenen und alle Mütter erfreuen sich bester Gesundheit. Sieben der Säuglinge wollten später auch auf ein Erinnerungsfoto mit der Ärztin. (höh)



Krankenhaus in Gummersbach

Foto: Kreiskrankenhaus Gummersbach



Vermeintlicher Einbrecher entpuppt sich als Frischling

Ein vermeintlicher Einbrecher in Neustadt an der Weinstraße hat sich als verirrtes junges Wildschwein herausgestellt. In der Nacht auf Donnerstag hätten die Bewohner eines Hauses am Stadtrand verdächtige Geräusche aus ihrem Keller gehört und einen Einbruch vermutet, teilte die Polizei mit. Vor Ort stellten die Beamten demnach fest, dass ein Frischling offenbar

durch ein offenes Kellerfenster ins Haus gelangt war. Man habe das Tier unverletzt eingefangen und in einem nahegelegenen Waldgebiet freigelassen. Die Polizei weist darauf hin, Kellerfenster in waldnahen Gebieten insbesondere in den Sommermonaten gut zu sichern, um ungewollten Besuch zu vermeiden. (dpa)

Foto: Symbolbild: dpa

Kritik an starrem Fördersystem

Strukturwandel im Rheinischen Revier: Chef der Zukunftsagentur fordert mehr Flexibilität

VON PETER BERGER

Köln. 14,8 Milliarden Euro – diese Summe stellen der Bund und das Land bis 2038 zur Verfügung, damit dem Rheinischen Revier der Ausstieg aus der Braunkohle bis 2030 oder spätestens 2033 gelingt – und möglichst schnell die Transformation zur ersten klimaneutralen Industrieregion in Europa. Das zumindest ist das erklärte Ziel der schwarz-grünen Landesregierung in Düsseldorf. Doch wie wird das Geld verteilt? Und wer kontrolliert, dass es auch effizient und zweckgebunden ausgegeben wird, also in Projekte fließt, die tatsächlich dem Strukturwandel dienen?

Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

Wie teilen sich die 14,8 Milliarden Euro auf?

Bis zu 9,62 Milliarden Euro werden direkt vom Bund bewilligt. Darauf hat das Land keinen Einfluss. Daneben gibt es Strukturhilfen des Bundes. Das ist die sogenannte Landeskomponente in Höhe von bis zu 5,18 Milliarden Euro. Diese Mittel müssen von der Bezirksregierung Köln freigegeben werden. Sie prüft jedes einzelne Projekt auf seine Sinnhaftigkeit.

Konzentrieren wir uns auf die Landeskomponente, also auf die 5,18 Milliarden. Stehen die absolut zur Verfügung?

Nein. Sie sind auf drei Förderperioden aufgeteilt. Bis zu 2,035 Milliarden Euro fließen bis zum 31. Dezember 2026. In der zweiten Förderperiode von Januar 2027 bis Dezember 2032 stehen bis zu 1,665 Milliarden Euro bereit. Von Januar 2033 bis Dezember 2038 noch einmal 1,48 Milliarden. Dabei gilt: Wenn ein Strukturwandelprojekt von der Bezirksregierung Köln bewilligt wurde, hat der Antragsteller bis drei Jahre nach dem Ende der jeweiligen Förderperiode Zeit, das genehmigte Geld auch abzurufen.

Was passiert mit den Geldern, die zwar bewilligt, aber nicht abgerufen wurden oder gar im Fördertopf liegen geblieben sind?

Sie verbleiben beim Bund, stehen dem Land also nicht mehr zur Verfügung.

Die erste Förderperiode endet im

Dezember 2026. Wie viel ist von den 2,035 Milliarden Euro schon bewilligt worden?

377 Millionen Euro für 151 Projekte.

Da ist ja noch jede Menge Geld im Topf.

Insgesamt knapp 1,66 Milliarden Euro. Die müssen bis Dezember 2026 noch für Projekte bewilligt werden. Das Förderprogramm ist anfangs nur schleppend angelau-

Warum?

Bereits 2022 gab es Kritik an der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR), die die 14,6 Milliarden Euro Strukturhilfe verwaltet. Die Prozesse galten als zu kompliziert und bürokratisch. Kommunen beklagten außerdem, dass viel Geld in Forschung und wenig an die Anrainerkommunen selbst gehe. Auch die Industrie gehe infolge des EU-Behilferechts leer aus. Im Mai 2023 räumte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) ein, dass die Landesregierung bei den Förderverfahren Fehler gemacht habe. Sie müsse schneller, effektiver und einfacher werden.

Hat sich daran etwas geändert?

Zumindest hat Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Grüne) damals reagiert, das gesamte Verfahren gestoppt und neu aufgesetzt. Der Haken daran: Im gesamten Jahr 2023 wurden kaum neue Projekte bewilligt.

Und jetzt? 1,66 Milliarden Euro bis Dezember 2026 sinnvoll auszugeben – ist das realistisch? Und sinnvoll?



Die Visualisierung zeigt ein neues Wohn- und Gewerbegebiet, das am Tagebau Hambach entstehen soll – mit Anbindung an den geplanten Hambach See. Foto: Visualisierung NRW Urban

Das NRW-Wirtschaftsministerium sagt, man habe weitere 87 Projekte in der Qualifizierung, für weitere 193 Vorhaben seien bereits Förderanträge eingereicht. Daher stünden „nur“ noch 222 Millionen Euro zur Verfügung.

Warum dauert das alles so lange? Der Bund ist mit seinem Geld schneller unterwegs.

In der Landeskomponente werden investive Vorhaben gefördert, die einen längeren und arbeitsintensiveren Planungsvorlauf benötigen als die konsumtiven Projekte der Bundeskomponente, so das NRW-Wirtschaftsministerium.

Und was sagt die Zukunftsagentur Rheinisches Revier?

Das Gesamtprogramm nehme „erkennbar Fahrt auf“. Man habe im Rheinischen Revier 22 Leuchtturm-Standorte ausgewiesen. „Dort kumulieren sich herausgehobene Förderprojekte, Forschungsaktivitäten, Infrastruktorentwicklung und unternehmerisches Engagement“, heißt es auf Anfrage. Erste Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region seien erkennbar. Die gemeinsame Arbeit regionaler Akteure entlang thematischer Linien wie etwa klimaneutrales Fliegen, Papier, Textil, KI oder Erneuerbare Energien schreite voran. Städtebauliche Umgestaltungen an ehemaligen Standorten der Braunkohlegewinnung und -verstromung sind auf den Weg gebracht.

Bei den Menschen im Revier ist davon vor allem die Ansiedlung der drei Microsoft-Großrechner präsent?

Ja, das ist der Leuchtturm, der alle anderen übertagt und von dem sich die ZRR eine Sogwirkung erhofft. Die Anfragen von Unternehmen, die sich im Microsoft-Umfeld ansiedeln wollen, seien immens, sagt ZRR-Geschäftsführer Bodo Middendorf.

Also alles im grünen Bereich?

Nein. Middendorf beklagt, dass der Einsatz der gesamten Fördermittel, also der 14,6 Milliarden Euro, durch das Investitionsgesetz Kohleregionen in ein viel zu enges Korsett gezwängt wurde.

Was meint er damit?

Die drei Förderperioden sind nach seiner Auffassung in viel zu kurze Zyklen eingeteilt.

Warum?

Diese starre Festlegung auf drei Förderperioden von jeweils maximal sechs Jahren sei falsch. „Sie ignoriert nicht nur die Anstrengungen, die zur Initiierung und Qualifizierung eines Projektes unternommen werden müssen, sondern auch die Tatsache, dass – neben den zweifellos erforderlichen Weichenstellungen im laufenden Jahrzehnt – wesentliche Kostenpositionen erst nach endgültigem Auslaufen der Braunkohleverstromung anfallen“, sagt Middendorf. „Sollen qualitativ gute und strukturell wirksame Projekte auf den Weg gebracht werden – und das ist der gemeinsame Anspruch von Region und Land –, stellt dies sowohl die Akteure auf Ebene des Landes und der Region angehoben des eng begrenzten Zeitrahmens vor große Herausforderungen.“

Heißt das, mit dem aktuellen Fördersystem könnten Gelder in die falsche Richtung laufen?

„Aus Sicht der Region müssen die Förderbemühungen weiterhin auf qualitativ gute und strukturpolitisch wirksame Projekte konzentriert bleiben“, sagt der ZRR-Geschäftsführer. „Dies setzt eine deutlich flexiblere Programmgestaltung und konsequenter betriebene Programmmumsetzung seitens des Bundes voraus, als sie heute praktiziert wird.“ Trotz dieser schwierigen Bedingungen werde es der ZRR wohl gelingen, die bis Ende 2026 bereitgestellten Mittel vollständig an sinnvolle Projekte zu binden.

Streit über Software für NRW-Polizei

Hinter Palantir steckt Tech-Milliardär Thiel – Soll Minister Reul Zusammenarbeit beenden?

VON GERHARD VOOGT

Düsseldorf. Es gibt gute Gründe, dem US-Milliardär Peter Thiel mit großer Skepsis zu begegnen. Der Gründer des Bezahldienstes Paypal ist ein enger Freund von US-Präsident Donald Trump und fiel in der Vergangenheit als Gegner der Demokratie und Förderer von autoritären Ideen auf. Ist es ratsam, sich in die Hände dieses Tech-Oligarchen zu begeben?

Diese Frage beschäftigt jetzt den Düsseldorfer Landtag. Denn die NRW-Polizei nutzt eine Software des Thiel-Unternehmens Palantir bei der Verbrechensbekämpfung. Zum Jahreswechsel steht die Verlängerung der Nutzungslizenz an. Die SPD warnt NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) dringend davor, sich langfristig in die Abhängigkeit des US-Unternehmers zu begeben.

Die Firma Palantir ist nach der allsehenden Kugel aus der Filmtrilogie „Der Herr der Ringe“-Reihe benannt. Eine spezielle Software ermöglicht es, große Datenmengen zu entwirren und relevantes Material für polizeiliche Zwecke zusammenzufassen – ein für die Strafverfolgungsbehörden hochwirksames Instrument.

In NRW kommt seit 2022 eine abgespeckte Version zu Anwendung.

„Bereits vorhandene Daten der Vorgangs- und Fallbearbeitungssysteme, der Einsatzdokumentation, des Verfahrens zur Verarbeitung von Verkehrsordnungswidrigkeiten sowie des Erkennungsdienstes werden analysfähig aufbereitet und dargestellt“, heißt es im NRW-Innenministerium. Auch Daten aus Einwohnermeldeamt, dem Nationalen Waffenregister, dem Ausländerzentralregister und dem Informationssystem der Polizei könnten in die Recherche integriert werden.

Keine Möglichkeit für Zugriff

Das NRW-Innenministerium wies den Vorwurf, das System sie nicht sicher, zurück. „Bei Betrieb und Nutzung der Anwendung in NRW ist sichergestellt, dass kein Datenabfluss erfolgen kann“, heißt es. Die Server für die Anwendung würden autark in den eigenen Rechenzentren der NRW-Polizei betrieben. „Es besteht keine Möglichkeit für einen Zugriff auf Polizeidaten durch Palantir“, so ein Sprecher. Er verwies darauf, dass die Innenministerkonferenz sich bereits im Juni für die Entwicklung einer digital souveränen Lösung ausgesprochen habe: „Bisher gibt es aber keine wirklich konkurrenzfähige und ausgereifte weitere Anwendung auf dem Markt.“

Der in Deutschland geborene Thiel hat unterdessen ein neues Geschäft mit der US-Regierung vereinbart. Es ermöglicht US-Behörden, Migrationsbewegungen nahezu in Echtzeit zu verfolgen. Trump hatte das Ziel, noch in diesem Jahr eine Million Migranten abzuschicken. Thiel unterstützt das Ziel. In einem Essay schrieb er: „Ich glaube nicht mehr länger, dass Demokratie und Freiheit kompatibel sind.“



Peter Thiel (r.) unterstützt US-Präsident Donald Trump
Foto: IMAGO/Newscom World

Enkeltrick-Opfer erhalten Gold zurück

Wuppertal/Hannover. Ein Ehepaar aus Wuppertal hat nach einem Enkeltrick sein Gold im Wert von rund 350.000 Euro zurück erhalten. Beamte des Hauptzollamts Hannover stellten es schon Anfang Juli auf einem Rasthof an der Autobahn 2 im Landkreis Schaumburg sicher, so eine Sprecherin. Demnach lagen die 120 Unzen in einem Kissenbezug unter dem Fahrersitz des Autos. Der 30-jährige Fahrer hatte zuvor angegeben, nur 150 Euro bei sich zu führen. Weitere Ermittlungen verfolgten die Spur des Goldes nach Wuppertal. Dort stellte sich heraus: Es stammte aus einem Enkeltrick-Betrug. Ein Ehepaar aus dem Stadtteil Barmen war Opfer von Telefonbetrügern geworden. (dpa)

Durchsuchung in Wasserwerk nach Fischsterben

Engelskirchen/Dortmund. Nach einem Fischsterben in der Agger bei Engelskirchen ermitteln Umweltbehörden gegen Verantwortliche beim Betreiber eines anliegenden Wasserkraftwerks. So seien das Wasserkraftwerk an der Agger, einem Nebenfluss der Sieg, sowie die Geschäftsräume des Betreibers in Bayern durchsucht worden, sagte Alexander Kilimann, Sprecher der Zentralstelle für die Verfolgung der Umweltkriminalität. Hintergrund der Ermittlungen sei ein Vorfall von Mitte Juli, bei dem hinter dem Wasserkraftwerk die Agger trockengefallen sei, so Kilimann. Dabei sollen auch Fische verendet sein. Ermittelt werden nun wegen des Verdachts der Gewässerverunreinigung. (dpa)